Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2.30 RM. Wochenbezugspreis 55 Rpf frei Haus. 1äg'g bei Abholung Abholerkarte halbmonatlich 1.— RM. Postbezug 2.— RM. monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Sonnabends 20 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Die Welt der Technik", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den zehngespaltenen Millimeterraum 10 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf: Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Portoauslagen extra. — Rabatt nach Vereinbarung. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstraße 3.
Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 70.

Zweigstelle Leuna: Industrietor 1.
Fernruf: Amt Merseburg 3088 Postscheckkonto: Leipzig 299 30.

Nr. 297 — Sonnabend, den 19. Dezember 1931 — 58. Jahrgang

A 1 Universit. Bibliothek

„Einmal und nicht wieder!"

Repräsentantenhaus für Hoover

Mit 317 gegen 100 Stimmen wurde das Hoovermoratorium ratifiziert

Preußische Notverordnung verabschiedet

Berlin, 19. Dez. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, hat das preußische Staatsministerium gestern nachmittag in mehrstündiger Kabinettssitzung die neue preußische Sparnotverordnung endgültig verabschiedet. Über den Inhalt der Notverordnung wird amtlich zunächst Stillschweigen bewahrt. Die Verordnung soll erst Anfang der nächsten Woche veröffentlicht werden.

Keine Schlachtsteuer.

Berlin, 19. Dez. (VDZ.) Zur neuen preußischen Notverordnung teilte das Nachrichenbüro des VDZ. noch ergänzend mit, daß sie vermutlich die geplant gewesene Schlachtsteuer nicht enthalten wird. Da amtliche Auskunft jedoch am Freitagabend nicht mehr zu erhalten war, können wir diese Mitteilung aus unterrichteten Kreisen nur mit allem Vorbehalt wiedergeben.

Das Sonderkündigungsrecht

Beschluß des Reichskabinetts.

Berlin, 19. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Nach der neuen Notverordnung haben die Mieter von Wohn- und Geschäftsräumen das Recht, einen über den 31. März 1932 hinaus laufenden Mietvertrag vorzeitig zu diesem Termin zu kündigen. Der Mieter kann aber nicht kündigen, wenn er sich mit dem Vermieter im Jahre 1931 auf eine Ermäßigung des Mietzinses um mindestens 20 v. H. geeinigt hat oder noch einigt. Von verschiedenen Seiten ist gewünscht worden, dem Hauseigentümer zu ermöglichen, die Kündigung schon durch Sensationsnachrichten oder Schlagzeilen, die die von der zuwenden. Das Reichskabinett hat die Angelegenheit erneut erörtert, jedoch von der angeregten Maßnahme abgesehen.

Die hiervon unabhängigen Durchführungsbestimmungen zu den Kündigungsvorschriften werden beschleunigt verbreitet.

Pfrimer freigesprochen

Graz, 19. Dez. Die Geschworenen haben nach fünfstündiger Beratung Dr. Pfrimer und alle anderen Mitangeklagten einstimmig von der Anklage des Hochverrats freigesprochen. Die Eventualfragen konnten daher entfallen. Den Angeklagten wurden vom Publikum, das sich fast ganz aus ihren Anhängern zusammensetzte, Ovationen bereitet. Der Präsident hatte schon vor der Urteilsverkündung den Saal räumen lassen. Die Polizei war in starker Bereitschaft, und die Gendarmerie, die mit Stahlhelmen ausgerüstet war, hatte den Platz vor dem Gerichtsgebäude in weitem Bogen abgesperrt.

Das Plädoyer des Staatsanwalts.

Der Staatsanwalt schloß sein Plädoyer mit folgenden Worten: Es liegen Anzeichen dafür vor, daß der Putsch schon im Sommer ins Auge gefaßt war. Die Führer haben mit ihren Leuten ein schmähliches Doppelspiel getrieben. Es ist bezeichnend, daß zu Beginn des Putsches an der Seite Dr. Pfrimers lauter unbekannte Leute standen, während die prominenten Führer noch vor dem 13. September beiseitegeschoben worden seien. Ich spreche im Namen aller friedlichen Bürger, wenn ich sage, es ist nichts schändlicher als mit Waffen in der Hand das eigene Volk zu bekämpfen. Ein Freispruch würde diesen Staat zu einem Feld für Abenteurer machen. Ich warne daher, diese Angeklagten freizusprechen. Ein Freispruch wäre ein Freibrief für alle politischen Abenteurer. Ich bitte die Geschworenen, das drohende Putschgespenst zu verscheuchen."

*

Aufruf der österreichischen Sozialdemokraten.

Wien, 19. Dez. Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei hat nach Bekanntwerden des freisprechenden Urteils im Grazer Heimwehr-Prozeß einen Aufruf an die Arbeiter gerichtet, in dem es heißt:

„Darauf, daß die Staatsgewalt die Republik verteidigen wird, können wir uns nicht mehr verlassen, wir werden unsere Freiheit das nächste Mal selbst verteidigen. Die Vorbereitung unserer Abwehr schleunigst zu vollenden, muß die Antwort auf das Grazer Urteil und die Schüsse von Voitsberg sein."

Der Aufruf spricht dann von neuen Putsch-Vorbereitungen und schließt: „Wenn sie uns entrechten und versklaven wollen, dann werden wir uns wehren. Dann wird das wahre Volksgericht über die Faschisten fahren, dann kommt die Stunde der Sühne für alles vergossene Arbeiterblut. Darum: Keine Unbesonnenheiten, keine Wutausbrüche, keine nutzlosen Demonstrationen an diesen Tagen. Wir werden unsere Kräfte nicht vergeuden, wir werden sie zusammenhalten für die entscheidende Stunde!"

Gegen jede weitere Streichung von Kriegsschulden

Das Repräsentantenhaus hat das Hoover-Moratorium mit 317 gegen 100 Stimmen mit dem vom Finanzausschuß angenommenen Zusatz, der sich gegen Streichung oder Herabsetzung der Kriegsschulden richtet, angenommen.

Vom Finanzausschuß angenommen.

Die Annahme des Gesetzentwurfs über das einjährige Moratorium auf die Schulden fremder Regierungen erfolgte im Finanzausschuß des Repräsentantenhauses mit 21 gegen 4 Stimmen. Allerdings wurde gleichzeitig eine Entschließung angenommen, in der festgestellt wird, daß der Kongreß gegen jede weitere Herabsetzung oder Streichung der Kriegsschulden sei.

Der Vorsitzende des Finanzausschusses, der Demokrat Collier, erklärte auf Befragen von Pressevertretern über die Bedeutung dieser Entschließung: „Sie bedeutet weiter nichts, als daß wir einmal und nicht wieder ein derartiges Moratorium ratifizieren. Wenn die alliierten Regierungen glauben, ihre Schulden an uns nicht zahlen zu können, so mögen sie sich der Klausel bedienen, die für diesen Fall in ihre Schuldenabkommen eingefügt ist, und dann werden wir weiter sehen. Wir jedenfalls werden ihnen kein Moratorium mehr anbieten."

Die Verhandlungen in Basel.

Der Beratende Sonderausschuß in Basel ist am Freitag wieder zu einer Vollsitzung zusammengetreten. Alles deutet darauf hin, daß die Arbeiten allmählich ihrem Ende entgegengehen. Das Interesse konzentriert sich immer mehr auf den in Vorbereitung befindlichen Schlußbericht, für den die Materialzusammenstellung jetzt so gut wie beendet ist, da man annehmen darf, daß die noch nicht vollkommen beendete Prüfung der finanziellen Lage der Deutschen Reichsbahn, mit der sich die Vollsitzung beschäftigte, ebenfalls sehr bald durch einen Bericht des hierfür eingesetzten Sonderausschusses abgeschlossen sein dürfte. Die Einzeluntersuchungen, so z. B. über die deutsche Zahlungs- und Handelsbilanz, die deutsche Haushaltsgestaltung, die Lage der Reichsbank und andere, werden vermutlich in dem zweiten Teil des Berichtes in Form von Anlagen ausführlich wiedergegeben werden. Über den Stand der Arbeiten wird nach wie vor von den Beteiligten strengstes Stillschweigen geübt.

Unterbrechung der Tributzahlungen?

Basel, 19. Dez. Das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen des Sonderausschusses kann man etwa wie folgt zusammenfassen:

Der Sonderausschuß hat festgestellt, daß es mehr als fraglich sei, ob aus dem deutschen Reichshaushalt die Tributzahlungen bei der Unlösbarkeit der Arbeitslosenfrage nicht herausgewirtschaftet werden können. Auf der Deutschen Reichsbahn hingegen sei das möglich, vorausgesetzt, daß die wirtschaftliche Konjunktur wieder aufwärts geht. Damit ist auch die Richtung, die das Gutachten nehmen wird, gewiesen. Der Sonderausschuß wird, wenn er das aussprechen sollte, sich für eine einstweilige Unterbrechung der Tributzahlungen einsetzen, nicht aber für eine gänzliche Streichung. Frankreich erhält durch Inaussichtstellung die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der ungeschützten Zahlungen.

Die Unterausschüsse haben nunmehr ihre Arbeiten beendet. Auch ein Bericht über die Diskontbewegung bei der Reichsbank liegt dem Präsidenten vor. Die ganze Aufmerksamkeit ist nun auf den Redaktionsausschuß gerichtet, der je nach Bedarf des Sonderausschusses zusammenberufen wird. Hier spielt sich jetzt der Endkampf um die oben geschilderte Formulierung ab.

Die vorstädtische Kleinsiedlung

Rechenschaftsbericht des Reichskommissars

Berlin, 19. Dez. (WTB.) Reichskommissar Dr. Saaßen erstattete in der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts Bericht über seine bisherige Tätigkeit, aus dem hervorgeht, daß von den Länderregierungen die Gesamtpläne und von den Gemeinden die Unterlagen für die einzelnen Siedlungsvorhaben aufgestellt und zum Teil bereits von dem Reichskommissar mit den Beteiligten an Ort und Stelle besprochen worden sind. Außerdem haben eingehende Besprechungen mit den interessierten Organisationen stattgefunden.

Um eine Verzettelung zu vermeiden, werden die Siedlungsvorhaben zunächst auf diejenigen Landesteile beschränkt, in denen die Zahl der Erwerbslosen oder die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dies besonders dringlich erscheinen lassen. Alle kleineren Siedlungsvorhaben von weniger als 100 Stellen müssen infolgedessen vorerst zurückgestellt werden.

Durch die inzwischen eingetretene erhebliche Senkung der Baustoffpreise wird dem Bericht zufolge zu dem vorgesehenen Höchstpreis von 3000 RM. ein Gebäude hergestellt und eingerichtet werden können, das in jeder Weise den Lebensbedürfnissen der Erwerbslosen entspricht.

Die zur Durchführung der Selbst- und Nachbarhilfe notwendige Regelung einiger arbeits- und sozialrechtlicher Fragen sowie der interkommunale Lastenausgleich im Falle der Aussiedlung von Erwerbslosen auf das Gebiet einer Nachbargemeinde steht unmittelbar bevor.

Nach dem augenblicklichen Stand der Arbeiten kann, wie der Bericht betont, mit den Geländeaufschließungs- und Bauarbeiten fast überall alsbald begonnen werden.

Deutsch-englischer Zollkampf?

England lehnt Verhandlungen mit Deutschland ab

Berlin, 19. Dez. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat die englische Regierung das Ersuchen der deutschen auf Verhandlungen über die Auswirkungen der englischen Zollmaßnahmen auf den deutsch-englischen Handelsvertrag dahingehend beantwortet, daß sie zwar anerkennt, daß auf Grund des Handelsvertrages Deutschland Anspruch auf derartige Verhandlungen hat; die englische Regierung teilt aber weiter mit, daß derartige Verhandlungen völlig zwecklos sein würden. Sie sei entschlossen, von den beschlossenen Zollmaßnahmen nichts zurückzunehmen.

Nach Mitteilung von unterrichteter Seite hat die deutsche Regierung auf Grund dieser Antwort trotz ihrem eindeutigen Rechtsanspruch auf solche Verhandlungen und trotz den Folgen der englischen Zollpolitik auf den deutsch-englischen Handelsvertrag davon abgesehen, auf ihrem formalen Recht zu bestehen. In der Mitteilung, die über diesen Verzicht der englischen Regierung gemacht worden ist, ist aber das starke Befremden der deutschen Regierung über diese Haltung Englands zum Ausdruck gekommen und weiter betont worden, daß Deutschland sich selbstverständlich für seine Maßnahmen völlig freie Hand vorbehalten muß.

Gegen die Zusammenlegung von Landkreisen.

Berlin, 19. Dez. (Radiomeldung.) Der Verband der Preußischen Landgemeinden hat in einer Eingabe an das preußische Innenministerium eindringlich vor jeder kommunalen Grenzveränderung, insbesondere vor der Zusammenlegung von Landkreisen, im Wege der Notverordnung gewarnt.

Japanischer Vormarsch auf Kintschau.

Tokio, 19. Dez. (Reutermeldung.) Das japanische Kriegsministerium kündigt in einer Pressemitteilung ein neues Vorgehen der japanischen Truppen in Richtung Kintschau an. Das Verbot für die japanischen Truppen, den Liauho-Fluß nicht zu überschreiten, ist aufgehoben worden. Als Begründung führt das Kriegsministerium an, daß zwischen der südmandschurischen Eisenbahnstrecke und Kintschau sich 100 000 Mann chinesische reguläre und irreguläre Truppen befänden.

Verschärfung der Weltkrise

Wo ist die Rettung?

Merseburg, 19. Dezember.

Wer geglaubt hat, daß die Weltkrise ihren Tiefpunkt bereits erreicht hat, muß erneut enttäuscht sein. Die Krise hat in den letzten Tagen eine neue höchst bedenkliche Verschärfung erfahren. Von allen Seiten her kommen Hiobsbotschaften. Wo man nur hinblickt, überall wirtschaftlicher Verfall. Der deutsche Ausfuhrüberschuß ist um 130 Millionen Mark zurückgegangen; die deutschen Werte werden auf den Auslandbörsen, vor allen Dingen in Amerika, mit neuer Wucht abgestoßen. Der österreichische Schilling kämpft schwer um seine Existenz. In England ist die Arbeitslosenzahl erneut gestiegen, der Pfundsturz hat keine fühlbare Produktionsbelebung mit sich gebracht, und die Passivität des englischen Handels nimmt einen katastrophalen Umfang an. In Frankreich zählt man auch bereits hunderttausende Arbeitslose und nicht weniger als 4,5 Millionen Kurzarbeiter; von den Arbeitslosen wird nur der geringste Teil von dem Staat und den Gemeinden unterstützt; die Bank von Frankreich, eben noch das stolzeste Geldinstitut des europäischen Kontinents, mußte mit 2½ Milliarden Frank, die sie an der Pfundentwertung verloren hat, vom Staate aus gestützt werden, von demselben Staat, der bereits jetzt ein 10-Milliarden-Frank-Defizit in seinem Haushalt zu verzeichnen hat. Die italienische Industrie liegt schwer danieder. In Norwegen haben die beiden größten Banken ihre Zahlungen eingestellt. In Dänemark mußte die Börse geschlossen werden. Im Fernen Osten, in Japan, ist die Inflation in vollem Gange. Der Jen, seiner Golddeckung beraubt, fällt unaufhaltsam und verbreitet eine Panik bis nach Indien und Holländisch-Indien. Der ostasiatische Markt, zu dem die größte Hälfte der Menschheit zählt, ist zerrütteter denn je. In den Vereinigten Staaten soll das Arbeitslosenheer die horrende Zahl von 8 Millionen erreicht haben; die Neuyorker Börse, heute die maßgebendste der Welt, liegt im Todeskampf, ihre besten Papiere haben kaum noch 40 Prozent des Nominalwertes, und der Dollar weist verdächtige Unsicherheit auf. — Dies nur eine kleine Auswahl aus einer traurigen Tatsachenreihe, die bis in das Unendliche fortgesetzt werden könnte.

Und die Abhilfe? Gewichtige Entschließungen werden angenommen, Schlagworte geprägt, Ausschüsse gebildet und Konferenzen zusammenberufen, innerhalb jedes Landes und im internationalen Maßstabe, ohne daß auch nur eine einzelne Maßnahme wirklich großen Stils in die Wege geleitet wäre. Die allermöglichsten Theorien wurden aufgestellt — sie haben alle versagt. Länder mit staatlich gebundener Wirtschaft, Länder mit freiem kapitalistischem System, Länder mit Sozialversicherung, Länder ohne Sozialversicherung, Industrieländer, Agrarländer und solche mit ausgeglichener Wirtschaftsgebarung, Länder mit zuviel Gold, mit zuwenig Gold und mit normalen Goldbeständen, Länder, die sich möglichst eng an die Weltwirtschaft anschließen wollen und solche, die ihre Rettung in der Selbsthilfe suchen, Länder mit eigenen Rohstoffquellen und ohne sie, — alle kommen heran. Ist es wirklich so, daß die Wirtschaftsfachleute außerstande sind, das Übel bei der Wurzel zu packen und wirksame Maßnahmen vorzuschlagen? Soll das kommunistische Wort von dem „verfaulenden Kapitalismus" seine Bestätigung finden?

Der menschliche Verstand, der die Naturgewalten zu beherrschen weiß, müßte auch das Wirtschaftschaos meistern können. Wie die kleinen Kinder beim Spiel oder die zankenden Parteien vor dem Richter klagt jedes Land das andere an und beschuldigt es des Mangels an Einsicht und gutem Willen. Inzwischen schreitet die Krise weiter fort.

In der letzten Zeit ist wieder einmal der Gedanke populär geworden, daß an die Bekämpfung der Weltkrise nicht mit wirtschaftlichen, sondern mit politischen Mitteln herangegangen werden soll. Zuerst politische Verständigung, dann wirtschaftliche. Es ist zu befürchten, daß nach dem nächsten Mißerfolg politischer Verhandlungen wieder das Wirtschaftliche in den Vordergrund gerückt werden wird. Man müßte sich endlich darüber im klaren sein, daß es heute keine getrennte Betrachtung der Dinge mehr gibt, daß vielmehr das Politische und Wirtschaftliche eng miteinander verbunden sind. Dies betrifft auch das so aktuelle und der schnellsten Lösung harrende Problem wie das der endgültigen Reparationsregelung. Dieses Problem, das wohl nicht der einzige, aber doch einer der wichtigsten Krankheitsherde ist, wird unlösbar bleiben, solange die daran Interessierten kurzsichtig bald die eine, bald die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0001
DFG

andere Seite der vielgestaltigen Frage zu behandeln suchen.

Die Zeit der kleinen Kompromisse auf dem Wege des geringsten Widerstandes ist endgültig vorbei. Diejenigen, die dies nicht einsehen wollen, sind des allgemeinen Vertrauens unwürdig.

Je schneller sie von ihren Plätzen verschwinden, um so besser. Leider ist es so, daß gerade in den Ländern, deren Regierungen und Wirtschaftler die starrsinnigste Taktik betreiben, wie etwa Frankreich, die Öffentlichkeit am wenigsten geneigt ist, reinen Tisch für erfolgreiche Bekämpfung der Weltkrise zu machen. Hat nicht das maßgebendste französische Blatt „Le Temps" noch am Vorabend des 13. Juli in verantwortungslosester Weise die entsetzlich schwierige Lage Deutschlands bestritten und geschmacklos ironisiert? Bei dieser blindwütigen Einstellung, die heute noch in bezug auf die wichtigsten wirtschaftspolitischen Fragen in Frankreich wie im übrigen anderswo vorherrscht, ist an eine Rettung aus der Krise nicht zu denken. Es ist die Pflicht jedes einzelnen wie aller, leidenschaftslos über Ursachen und Wirkungen in wirtschaftlichen und politischen Dingen nachzudenken, ohne sich hilflos an die Schlagworte und Vorurteile jeglicher Art zu klammern. Erst dann, und nur dann wird ein Umschwung möglich sein. S.

Weihnachtsferien im Landtag

Mißtrauensantrag gegen Dr. Klepper abgelehnt.

Berlin, 19. Dez. Der Preußische Landtag begab sich gestern in die Weihnachtsferien. Er erledigte vorher in einem großen Aufräumen noch zahlreiche Anträge der Parteien und der Ausschüsse. Die wichtigste Abstimmung brachte die Ablehnung des deutschnationalen Mißtrauensvotums gegen Finanzminister Dr. **Klepper** mit 217 gegen 177 Stimmen. Die Oppositionsgruppen waren nur sehr schwach vertreten. Daraus erklärte sich die geringe Zahl der gegen Dr. Klepper abgegebenen Stimmen. Das Haus beendete die Interpellationsdebatte über die Grubenexplosion auf der Zeche Mont Cenis, wo am 19. Oktober neun Bergarbeiter getötet und 22 verletzt wurden. Die sozialdemokratischen Fragesteller beschwerten sich über ein schlimmes Antreibersystem, das an dem Unglück mit schuld gehabt habe. Ein Regierungsvertreter bestritt, daß die Sicherheit vernachlässigt oder das betriebliche Tempo überspannt worden sei. Er teilte ferner mit, daß die Explosion durch die Beschädigung einer elektrischen Grubenlampe entstanden sei, deren Glas zerbrach, während der Faden noch eine Weile weiterglühte. Der Regierungsvertreter kündigte an, daß die Bemühungen um Verbesserung der elektrischen Grubenlampen fortgeführt werden sollen.

Der Landtag beschloß die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, der die Geschäftsführung der Preußenkasse unter der Leitung des jetzigen Finanzministers Dr. Klepper nachprüfen soll. Er führte dann die Aussprache über die sozialdemokratischen Agraranträge zu Ende, die dem Ausschuß überwiesen wurden. Zum Schluß erledigte er zahlreiche Anträge des Hauptausschusses, die bestimmte Maßregeln gegen die Finanznot der Gemeinden und zum Schutz des neuen Hausbesitzes verlangen. Der Landtag vertagte sich dann auf den 19. Januar.

Der Unterrichtsausschuß des Preußischen Landtages hatte zu der auf Freitag angesetzten Sitzung, in der über den Antrag König (Soz.), den geplanten Abbau von 7000 Lehrerstellen auf höchstens 5000 einzuschränken und den Abbau nicht bis zum 1. April 1932, sondern frühestens bis zum April 1933 durchzuführen, weiterberaten werden sollte, die beteiligten Minister des Kultus, der Finanzen und des Innern eingeladen. Die Minister waren jedoch nicht erschienen. Der Vorsitzende Abg. Oelze (Dn.) teilte mit, daß die Ladung allerdings nicht in der Form erfolgt sei, wie sie vom Ausschuß beschlossen worden sei.

Zur neuen preußischen **Notverordnung** teilt das Nachrichtenbüro des VDZ. noch ergänzend mit, daß sie vermutlich die geplant gewesene **Schlachtsteuer nicht** enthalten wird. Da eine amtliche Auskunft jedoch am Freitagabend nicht mehr zu erhalten war, kann diese Mitteilung aus unterrichteten Kreisen nur mit allem Vorbehalt wiedergegeben werden.

Parteien und Notverordnung

Berlin, 18. Dez. (TU.) Die staatsparteiliche Fraktionsgemeinschaft im Reichstag hielt am Donnerstag eine Sitzung zur Besprechung der letzten Notverordnung ab. An der Sitzung nahmen auch Reichsfinanzminister Dietrich sowie Vertreter des Parteivorstandes und der preußischen Landtagsfraktion teil. Ungeachtet aller Bedenken im grundsätzlichen wie im einzelnen erkenne die Fraktion, wie es in ihrer Mitteilung heißt, an, daß die Notverordnung einen umfassenden ernsten und starken Versuch zur Milderung der schweren Not darstelle. Besonders zu begrüßen sei, daß hier zum erstenmal unternommen werde, den weiten Kreisen der Verbraucher die ihnen wieder zugemuteten schweren Opfer durch eine durchgreifende Senkung der Preise und Lebenshaltungskosten tragbar zu machen. Leider befinde sich in der Kette der hierzu dienenden Maßnahmen eine Lücke, weil die Notverordnung an den überhöhten Zöllen, namentlich den Agrarzöllen vorübergegangen sei. Die Ausfüllung dieser Lücke sei zu fordern.

*

Berlin, 18. Dez. (TU.) In der Donnerstagsitzung der **deutschnationalen Reichstagsfraktion** erstattete zunächst Dr. Oberfohren Bericht über die letzte Notverordnung. Die Fraktion begründete dann ihre scharf ablehnende Haltung u. a. wie folgt: Die Notverordnung sei ein bisher nicht dagewesener unerhörter Eingriff in die Rechts- und Vertragsverhältnisse sowie in die persönliche Freiheit des einzelnen Staatsbürgers. Sie stelle eine offensichtliche Förderung staatssozialistischer und planwirtschaftlicher Ideengänge dar und bedeute gleichzeitig eine unerhörte Überspannung der Staatsbürokratie. Wenn man die Einzelheiten der Notverordnung gegeneinander abwäge, komme im Endeffekt zweifellos eine starke Neubelastung aller Stände heraus. Das Hilfswerk für die Landwirtschaft sei Stückwerk und zur Erfolglosigkeit verurteilt.

Ersparnisse durch Reichsreform

Von Ministerialdirektor Dr. Arnold Brecht.

Der frühere Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Oscar Müller, hat unter dem Titel „Krisis" ein politisches Manifest im Verlag Erich Lichtenstein, Weimar, herausgegeben, das eine Sammlung von 28 Abhandlungen hervorragender deutscher Persönlichkeiten enthält. Reichskanzler Dr. Heinrich Brüning hat diese Sammlung eingeleitet, in der kritisch und aufbauend die brennenden Fragen der Gegenwart behandelt sind. Zu diesen Fragen gehört auch die der Reichsreform, und einer der besten Sachkenner auf diesem Gebiet, Dr. Arnold Brecht, hat ihre Notwendigkeit dargetan. Neben der Schilderung der Lösungsmöglichkeiten geht Brecht vor allem auf die aktuelle Frage ein, ob durch die Reichsreform Ersparnisse zu erzielen sind. Er setzt sich vor allem mit der bayerischen Auffassung auseinander und schreibt u. a.:

Daß die Neuregelung wesentliche Ersparnisse bringt, erscheint selbstverständlich. Die Anhänger der Reform haben es daher im allgemeinen unterlassen, auf Äußerungen aus bayerischen Kreisen zu antworten, die dies bestritten. Das hat die Gegner ermutigt, ihre Behauptung immer kräftiger zu wiederholen. Darum sei hier eine ernsthafte Antwort gestattet. **Man weist von Bayern aus darauf hin, daß** die Finanzverwaltung und Arbeitslosenfürsorge wesentlich teurer arbeiteten, seit sie spezialisierte Reichsverwaltungen geworden seien. Sehr richtig! Die Reichsreform soll ja aber die isolierte Existenz von Spezialverwaltungen nicht vermehren, sondern vermindern. Die Aufteilung der Finanzverwaltung auf die Länder steht zwar nicht ernstlich zur Erörterung. Immerhin hat der Verfassungsausschuß zur Erwägung gestellt, die Erhebung der von den Finanzämtern veranlagten Steuern wieder den Gemeinden zu übertragen, was allerdings ruhigere Gesamtverhältnisse voraussetzt, da gesichert sein muß, daß auch in Krisenzeiten das Geld an das Reich wirklich abgeführt wird. Bei der Arbeitslosenfürsorge hat aber der Verfassungsausschuß ganz im Sinne Bayerns die Übertragung der Ausführung an die Länder und Gemeinden einstimmig beschlossen; dieser Beschluß ist nur durchführbar mit der Reichsreform und gerade ein Beispiel für die Notwendigkeit des Entschlusses zu Reichsreform.

Der zweite bayerische Einwand geht dahin, daß bei der Reichsreform nur einige Zentralbehörden der Länder wegfielen, die alle zusammen nur etwa 50 Millionen Reichsmark im Jahre an Kosten verschlängen. Diese Ersparnis würde mehr als aufgehoben durch die notwendigen erweiterten Einrichtungen der bisherigen Provinzen. Auch dieser Einwand geht vollständig fehl. Nicht nur ein großer Teil der Kosten der Zentralinstanzen der Länder wird bei der Reform gespart, sondern weit höhere Ersparnisse entstehen aus der Zusammenlegung der jetzt gespaltenen Außenbehörden, die gleiche oder ähnliche Sachen nebeneinander bearbeiten. Das ist ja der eigentliche akute Anlaß der Reformbewegung.

Ich will die hierdurch im ganzen erzielten direkten Ersparnisse trotzdem in den ersten Jahren niedrig nur auf jährlich 50 bis 100 Millionen Reichsmark schätzen.

Aber das ist nur der kleinste Teil des wirtschaftlichen und finanziellen Vorteils. Die Neuordnung mit ihrer Abschaffung von rund 30 Ministerien als solchen (ohne alte Länder) und von 13 Instrumenten des Tagesparlamentarismus, mit ihrer straffen Zusammenfassung der örtlichen Verwaltung und der Beseitigung von Zwergstaaten und Enklaven wird vor allem eine wesentliche Stärkung des deutschen Kredits zur Folge haben. Darin stimmen unsere Botschafter und Gesandten im Ausland und unsere inländischen Wirtschaftsführer überein. Unsere Verhältnisse erscheinen dem Ausland unsicherer als sie sind. Unsere **Verwaltung** erscheint auch dem inländischen Beurteiler wegen ihrer **Zersplitterung** schlechter als sie ist. Die künstliche Unordnung unserer Gesamtverwaltung, dieses wunderlichste Knäuel eines Staatswesens, das auf der Welt existiert, trägt zu diesem Gefühl der Unsicherheit erheblich bei. Wir können uns in dieser Zeit diese künstliche Unordnung nicht mehr leisten. Unordnung spiegelt sich im Zinsfuß wider. Senkt sich infolge einer Verbesserung unserer inneren Ordnung der Zinsfuß nur um 1 Prozent, so bedeutet das für die deutsche Wirtschaft, deren laufende lang- und kurzfristige Kredite im In- und Ausland zusammen die Summe von 100 Milliarden Reichsmark nahezu erreichen dürften (Stegerwald sprach kürzlich von 90 Milliarden Reichsmark), eine jährliche Ersparnis von annähernd 1 Milliarde Reichsmark, eine Summe, die sich bei weiteren Zinssenkungen steigert. Von der Senkung des Zinsfußes hängt unsere Wirtschaft ab, und zwar nicht nur von der Senkung des äußeren, sondern auch des inneren Zinssatzes. Mit 5 Prozent Zins für Leihkapital wirft manche Produktion Überschuß ab, die bei 10 Prozent Verlust bringt, liquidiert werden muß und Arbeitslose auf die Straße setzt. Alle Kunst muß darauf konzentriert werden, durch allgemeine Stärkung des Vertrauens die Zinsen zu senken. Eine weise, organische Reichsreform, wie sie in den Verhandlungen vorbereitet ist, wird ein wesentlicher Schritt auf diesem Wege sein.

So kann man mit gutem Gewissen sagen: die Reichsreform kann für die Wirtschaft eine jährliche Ersparnis von mehr als einer Milliarde Reichsmark im Gefolge haben.

Und wir wollten noch zögern?

Unwirksamkeit des jetzigen Butterzolls

Im Anschluß an den Sturz des englischen Pfundes sind bekanntlich die nordischen Staaten, die stärksten Butterlieferanten Deutschlands, vom Goldstandard abgegangen. Durch die damit verbundene Entwertung ihrer Währung nach außen sind diese Staaten gegenüber dem hohen Wertstand der deutschen Mark auf dem Weltmarkt derartig konkurrenzfähig geworden, daß insbesondere der deutsche Butterzoll fast gänzlich unwirksam geworden ist. Der Index für Vieh und Vieherzeugnisse, der seit Monaten im langsamen Abgleiten begriffen war, hat demgemäß in den letzten Wochen einen derartigen Tiefstand erreicht, daß diese Erzeugnisse heute weit unter Vorkriegspreisen verkauft werden und die landwirtschaftliche Veredelungswirtschaft unrentabler als jemals geworden ist. Man rechnet deshalb damit, daß in Anbetracht der etwa 30prozentigen Entwertung der nordischen Devisen eine entsprechende Heraufsetzung des Butterzolles in nächster Zeit erwartet werden darf.

Landwirtschaft und Tarifsenkung der Reichsbahn.

Durch die geplante Ermäßigung der Reichsbahn-Gütertarife soll eine Senkung der Frachten von etwa 300 Millionen Reichsmark jährlich erreicht werden. Die Tarifermäßigung soll sich sowohl auf die Wagenladungen, als auch auf die Stückgüter erstrecken.

Der Normaltarif wird bei Stückgut gegenüber dem Stande vom 31. Oktober 1931 um 15 Prozent, bei der Wagenladungsklasse A um 24 Prozent, bei der neuen Klasse B um 17 bis 24 Prozent, bei den Klassen C um 15 bis 25 Prozent, D um 14 bis 26 Prozent, E um 14 bis 25 Prozent, F um 10 bis 22 Prozent und G um 5 bis 17 Prozent gesenkt. Der Tiertarif erfährt unter besonderer Berücksichtigung der Kleinsendungen ebenfalls eine entsprechende Senkung. Dasselbe trifft für viele Ausnahmetarife zu, so vor allem für Holz, Getreide, Mehl, Kalkstein und Torfstreu.

Die neuen Tarife sollen nach Möglichkeit mit dem 16. Dezember zur Anwendung kommen. Für die Landwirtschaft bedeutet die an und für sich erfreuliche Verbilligung der Tarife insofern nur eine teilweise Erleichterung, als wichtige landwirtschaftliche Bedarfsstoffe, insbesondere die Düngemittel, wenig oder gar nicht von der Ermäßigung betroffen werden.

Die Senkung der Kohlenpreise

Berlin, 18. Dez. (Radiomeldung.) Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die Senkung der durch Händlerkartelle festgesetzten Kleinhandelspreise für **Steinkohle, Braunkohle, Preßkohle und Koks** durch eine Bekanntmachung verfügt. Er hat von den Festsetzungen der Höchstpreise Abstand genommen und will die Preissenkung unter Mitwirkung der Verbände durchführen. Die Bekanntmachung sieht vor, daß die Verbände des Kohleneinzelhandels

bis zum 1. Januar 1932 neue Preisbeschlüsse

zu fassen haben.

Die neu festzusetzenden Preise müssen der Senkung der Preise der Kohlensyndikate und der Frachten voll Rechnung tragen und dürfen nur Handelsspannen enthalten, deren Betrag um 15 Prozent gegenüber der bisherigen gesenkt ist. Auch Zuschläge, die etwa für bestimmte Arten der Lieferung oder für zusätzliche Leistungen festgesetzt werden, sind um 15 Prozent zu senken.

Sollten sich die Verbände des Kohleneinzelhandels dieser Mitwirkung entziehen und die von ihnen festgesetzten Kleinverkaufspreise nicht dieser Anordnung entsprechend senken, so fallen die Verpflichtungen aus den Kartellverträgen fort, und der einzelne Kohlenhändler ist alsdann in seiner Preisstellung frei. Nach Fortfall der Kartellbindungen wird die Preissenkung sich im freien Wettbewerb vollziehen. Um Versuchen entgegenzuwirken, die Preise durch Empfehlungen zu stützen oder die Bestimmungen der Bekanntmachungen zu umgehen, sind Umgehungshandlungen ausdrücklich verboten. Preise dürfen erhöht und neue Preisbindungen nur eingeführt werden, wenn die oberste Landesbehörde hierzu ihre Einwilligung gibt.

Mussolini plant Kabinettsumbildung.

Bereits ein neuer Pressechef.

Rom, 19. Dez. Die wichtige und hier besonders einflußreiche Stelle des **Regierungspressechefs** ist von Mussolini **neu besetzt** worden. Der Abgeordnete **Ferretti** ist zurückgetreten. An seine Stelle hat Mussolini den Abgeordneten **Polverelli**, den bisherigen Sekretär des italienischen Journalistenverbandes der Provinz Latium, berufen.

Aber noch viel wichtigere Veränderungen stehen im Kabinett selbst für die allernächste Zeit bevor. Es ist mit dem Rücktritt einer Reihe von Ministern bestimmt zu rechnen.

Diese Ministerien wird Mussolini **neu besetzen**, wahrscheinlich **noch vor Weihnachten**. Das Außenministerium gehört nicht dazu, **Grandi bleibt**. Der für heute einberufene Ministerrat wird sich aber noch nicht mit dieser Frage beschäftigen, denn für dessen Beratungen kommen vor allem einige entscheidende Steuererhöhungen zum Ausgleich des Etats in Betracht.

In Kürze

Preußen für Ermäßigung der Postgebühren. Auf eine Anfrage über die Ermäßigung der Postgebühren hat der preußische Handelsminister Dr. **Schreiber** mitgeteilt: Die preußische Staatsregierung und ihre Vertreter im Verwaltungsrat der Reichspost werden, wie bisher, so auch künftig für weitere Ermäßigungen der Postgebühren im Rahmen des nach der Finanzlage der Reichspost Möglichen **eintreten**.

Hinausschiebung der Sozialwahlen. Nach der Dez.-Notverordnung ist die Reichsregierung ermächtigt, die Amtsdauer der nach den Vorschriften des Betriebsrätegesetzes, der Reichsversicherungsordnung, des Angestelltenversicherungsgesetzes und des Schwerbeschädigtengesetzes gewählten Personen bis zu einem Jahr zu verlängern, wenn die Amtsdauer sonst spätestens mit dem Ende des Kalenderjahres 1932 durch Ablauf der Wahlzeit enden würde

Die Kriegskosten der Vereinigten Staaten. In einem von der Yale University veröffentlichten Werk Prof. John Clarks werden die Kriegskosten der Vereinigten Staaten auf 52 Milliarden Dollar geschätzt. Sie würden sich um weitere 38 Milliarden erhöhen, falls die Kriegsschulden jetzt gestrichen würden.

Kommunistisches Waffenlager in Kassel beschlagnahmt. Bei Durchsuchung der Wohnung eines kommunistischen Bauarbeiters wurden 13 Gewehre, darunter mehrere Militärgewehre Revolver, mehrere 100 Schuß Munition und eine größere Menge Sprengstoff gefunden. Vier Personen wurden festgenommen.

Abendmusik

in der Albrecht-Dürer-Schule.

Ein sehr reichhaltiges, aber auch sehr abwechslungsreiches Programm hatte **Walter Utecht** für das Konzert der vereinigten Frauen- und Männerchöre des Männer-Turnvereins und des Dilettantenvereins Freitag abend zusammengestellt. Während der erste Teil uns mit Chören von **Schumann, Mendelssohn, Schubert** und **Brahms** und **alten deutschen Volksliedern in romantische** Gefilde entführte, brachte der zweite Teil der Vortragsfolge mit alten und neuen Weihnachtsliedern **weihnachtliche Stimmung** nahe. Gemischte Chöre, Frauenchöre, Männerchöre und ein Tripelquartett (das das Programm alter Unsitte gemäß als „Doppelquartett" bezeichnete) teilten sich in die zehn Doppelnummern der Vortragsfolge, so für stete Abwechslung sorgend, daß in der Hörerschaft keine Ermüdung aufkommen konnte (die sicher nicht ausgeblieben wäre, wenn sämtliche Vorträge vom Gemischten Chor dargeboten worden wären). Diese Tatsache zeigt uns den Musiker Utecht mehr von der **praktischen** Seite. Er stellt sich auf seine Hörerschaft ein, weiß, was er ihr zumuten kann. Als **Chordirigenten** konnten wir Utecht schon öfters rühmen. Wir freuen uns, daß wir ihm auch diesmal wieder unsere volle Anerkennung zuteil werden lassen können. Wie gewohnt leitete er die vereinigten Frauen- und Männerchöre des Männer-Turnvereins und des Dilettantenvereins mit großer Umsicht und Sicherheit und bewies erneut sein tüchtiges Musikantentum, das sich in Feinfühligkeit und selbständiger Formung auswirkte. Sein Hauptaugenmerk hatte Utecht auf die dynamische Gestaltung gerichtet und erzielte so sehr starke Wirkungen. Daß es möglich war, mit dem Chor so feine Abtönungen zu erreichen, ist das Ergebnis langer, mühevoller Arbeit gewesen. Und doch ist noch manches zu verbessern, besonders in Hinsicht der Stimmbildung. Einzelne Soprane sind bereits in der oberen Mittellage im Forte zu gellend, die ersten Bässe „kauen". Die Tenöre müssen mit den Grundlagen der Atemtechnik noch besser vertraut gemacht werden. Die Frauenstimmen müssen präzisere Einsätze gewinnen, und im ganzen sind Verschleifungen von Intervallen (künstliche Melismen) zu vermeiden. Im übrigen erfreute jedoch der Chor durch Ausgeglichenheit der Stimmen und **frisches, lebendiges Musizieren**. Besonders gefiel das Schubertsche Sanctus aus der deutschen Messe II, wo sich das Tripelquartett zu sehr beachtlicher Höhe erhob. Von den Frauenchören seien die Volkslieder des ersten Teiles als besonders gelungen hervorgehoben, während die „Heil'ge Nacht" und das „Ihr Kinderlein kommet" in Folge zu starker dynamischer Beschwerung und zu schwerer Akzente an Wirkung einbüßen. Diese Lieder waren zu sehr auf Chorwirkung eingestellt. Von den **Männerchören** erfreute Schumanns „Jagdmorgen" durch seine lebendige Frische und Mendelssohns „Der Jäger Abschied", das ja zum eisernen Bestand eines jeden Männerchores gehört, durch die wunderbare Abtönung und Ausgeglichenheit der Stimmen. Der **Gesamtchor** erzielte besonders mit der Wiedergabe von Brahms „In stiller Nacht" und „Es geht ein Wehen durch den Wald" nachhaltige Wirkung.

Es war ein erfreulicher Abend, der davon zeugt, daß Frau Musika in diesen Chören eine beachtliche Pflegestätte gefunden hat.

Die zahlreiche Hörerschaft dankte durch freudigen Beifall. Dr. John.

Opernsänger Leo Schützendorf †.

Am Freitag ist der bekannte Berliner Opernsänger Leo Schützendorf im Alter von 45 Jahren gestorben. Schützendorf, der in Köln geboren wurde, trat zunächst in Düsseldorf und anderen deutschen Städten sowie an der Wiener Staatsoper auf. 1920 wurde er an die Berliner große Volksoper im Theater des Westens berufen. Vor zwei Jahren ging er zu Max Reinhardt, wo er zuletzt in „Hoffmanns Erzählungen" die Rolle des Rates Crespel spielte.

„Die Büchergilde."

Eine respektable Leistung bedeutet der Ausbau der Monatszeitschrift der Büchergilde Gutenberg (Gemeinschaft der werktätigen Buchleser, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5), die Anfang dieses Jahres durchgeführt wurde. 12 Hefte der „Büchergilde" haben uns bis jetzt vorgelegen, und jedes von ihnen war ein Geschenk. Es ist eine Freude, in diesen Heften zu blättern. Schöngeistige Literatur bester Art wird geboten. Eine große Anzahl führender Autoren zählt zu den ständigen Mitarbeitern. Um nur einige zu nennen, die immer wieder zu finden sind: B. Traven, Walther Victor, Erich Knauf, Curt Biging, Ernst Preczang, Peter Freuchen, Martin Andersen-Nexö, Oskar Wöhrle usw. Prachtvolle Bebilderung zeichnet jedes Heft aus, wozu besonders die bekannten Künstler Fritz Winkler, George Groß, Kurt Günther, Otto Dix usw. beitragen. Alles in allem: ein sehr geeignetes Mittel, um der Büchergilde Gutenberg, dieser Kulturgemeinschaft, neue Freunde zu den alten zu lenken. — Die 32seitige Monatsschrift wird den Mitgliedern dieser Organisation außer den schönen Quartalsbüchern eigener Wahl gegen einen Monatsbeitrag von einer Mark ohne weitere Kosten geliefert.

A. Heil: „Was ich sah und sann."

Der bekannte und geschätzte **Schkopauer** Pfarrer hat in diesem Büchlein seine Erlebnisse während seines einjährigen **Aufenthaltes in Ostafrika** und der Reise dorthin niedergeschrieben. Überaus fesselnd, von tiefer Religiosität getragen und dabei mit prachtvollem Humor gewürzt sind diese seine Ausführungen. Mit scharfem Blick beobachtet er auf seiner Reise nach Ägypten Vorzüge und Schwächen europäischer Nationen, durchquert im Auto große Strecken unserer ehemaligen Kolonie Ostafrika und wird dort von seinen früheren Missionsgemeinden freudig aufgenommen. In bunter Folge wechseln Bilder von Land und Leuten in Ostafrika, und jeder Freund der Missionsarbeit wird mit Staunen lesen, welchen tiefen Einfluß das Christentum auf die Heidenwelt des „schwarzen Erdteils" ausgeübt hat.

Theater-Nachrichten

Halle: Stadttheater.

Sonnabend, 19. Dez., 15.30 Uhr: „Peterchens Mondfahrt"; 20 Uhr: „Robinsonade." Sonntag, 20. Dez., 15 Uhr: „Peterchens Mondfahrt"; 19.30 Uhr: „Im weißen Rößl." Montag, 21. Dez., 20—23 Uhr: „König Lear." Dienstag, 22. Dez., 20—22.30 Uhr: „Die Toni aus Wien." Mittwoch, 23. Dez., 15.30—18 Uhr: „Peterchens Mondfahrt"; 20—24 Uhr: „Faust." Donnerstag, 24. Dez.: Keine Vorstellung! Freitag, 25. Dez., 15—17.30 Uhr: „Peterchens Mondfahrt"; 19.30—23.30 Uhr: „Lohengrin." Sonnabend, 26. Dez., 15—18.30 Uhr: „Im weißen Rößl"; 20—22.30 Uhr: „Die Toni aus Wien." Sonntag, 27. Dez., 15—18.30 Uhr: „Im weißen Rößl"; 20—23.30 Uhr: „Im weißen Rößl."

Halle: Thaliatheater.

Sonntag, 20. Dez., 20 Uhr: „Hut ab vor Onkel Eddie." Sonnabend, 26. Dez., und Sonntag, 27. Dez., 20 Uhr: „Das öffentliche Ärgernis."

Leipzig: Neues Theater.

20. Dez., 20—22.15 Uhr: „Der Troubadour." 21. Dez., 19.30—22.30 Uhr: „Don Carlos." 22. Dez., 20—22.45 Uhr: „Samson und Dalila." 23. Dez., 19.30 bis 22.15 Uhr: „Kostümball"; „Hänsel und Gretel." 24. Dez.: Geschlossen. 25. Dez., 18.30—22.45 Uhr: „Lohengrin." 26. Dez., 11.30—13 Uhr: „Kindertänze"; 16—18.45 Uhr: „Schön ist die Welt"; 20—22.45 Uhr: „Cavalleria rusticana"; „Der Bajazzo." 27. Dez., 16—19 Uhr: „Der Freischütz"; 20—23 Uhr: „Die weiße Dame."

Leipzig: Altes Theater.

20. Dez., 16.30—19 Uhr: „Der kleine Muck"; 20.15 bis 22.45 Uhr: „Kampf um Kitsch." 21. Dez., 16—18.30 Uhr: „Der kleine Muck"; 20—22.30 Uhr: „Kampf um Kitsch." 22. Dez., 16—18.30 Uhr: „Der kleine Muck"; 20—22 Uhr: „Freie Bahn dem Tüchtigen." 23. Dez., 20—22.30 Uhr: „Kampf um Kitsch." 24. Dez.: Geschlossen. 25. bis 27. Dez., 16—18.30 Uhr: „Der kleine Muck"; 20—22.30 Uhr: „Der Mustergatte."

Weimar: Nationaltheater.

20. Dez., 14.30—17.30 Uhr: „Der kleine Muck"; 19.30—22 Uhr: „Die endlose Straße." 22. Dez., 20 bis 22.30 Uhr: „Freie Bahn dem Tüchtigen." 25. Dez., 17.30—22 Uhr: „Lohengrin." 26 Dez., 14.30—17.30 Uhr: „Der kleine Muck"; 19—22 Uhr: „Die Geisha." 27. Dez., 14.30—17.30 Uhr: „Der kleine Muck"; 19 bis 22 Uhr: „Der lustige Krieg." 28. Dez., 20—22.45 Uhr: „Die endlose Straße."

*

Bühnenvolksbund Halle. Montag, 21. Dezember, für C: „König Lear." Wiederholung für B Mittwoch, 30. Dezember. Montag, 28. Dezember, für A: „Robinsonade." Wiederholung für E Montag 4. Januar. Mittwoch, 6. Januar, für D: „Aida." Wiederholung für F Montag, 11. Januar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0002
DFG

Merseburg und Umgegend

19. Dezember.

Als kleines eigenartiges Weihnachtsgeschenk

werden Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Nothilfe überall willkommen sein. Wenn dies Jahr mehr als sonst in weiten Kreisen das Wort Anklang gefunden hat, „Praktisch schenken", so sind die besonders hübschen Marken, die für In- und Ausland als regelrechte Postwertzeichen gültig sind (und zwar bis 30. Juni 1932) vom Schenkenden wie vom Beschenkten sicher gern gesehen. Die Marken sind ein Gegenstand des täglichen Bedarfes, den jeder braucht, und zugleich tragen sie durch den Wohlfahrtsaufschlag dazu bei, die große Not des Winters zu lindern.

In künstlerischer Ausführung, in feinstem Stahlstich zeigen die Marken berühmte Baudenkmäler Deutschlands. Auch abgesehen von Geschenkzwecken sollte es sich jeder zur Pflicht machen, Weihnachten und Neujahr nur Wohlfahrtsbriefmarken zu verwenden. Die Marken sind bei den bekannten Wohlfahrtsstellen, wie auch bei den Postanstalten zu haben.

*

*** **In der Stadtkirche gefunden** wurde am vergangenen Sonntag ein Portemonnaie mit größerem Geldbetrag. Eigentumsansprüche können im Fundbüro, Rathaus, Zimmer 19, geltend gemacht werden.

*** **Zu dem Kellerbrand** in der Siegfriedstraße wird uns noch mitgeteilt, daß der Sohn des Wohnungsinhabers in den Keller gegangen war, um Kartoffeln zu holen. Da der Keller keine Lichtanlage besitzt, hatte er ein offenes Licht mitgenommen, das dann umfiel und Holzwolle in Brand setzte. Bei dem Versuche, die Flammen zu löschen, verbrannte sich der Junge schmerzhaft die Hände. Größerer Sachschaden ist durch den Brand nicht entstanden.

*** **Festgenommen** wurde am Sonnabend früh, gegen 4.15 Uhr, der obdachlose F. H. wegen Landstreicherei. Er wurde der Polizei zugeführt.

*** **Zu „Peterchens Mondfahrt"**, der 5. Fremdenvorstellung im Stadttheater Halle, verkehrt wie immer ein Sonderzug; er fährt ab Merseburg 14.13 Uhr. Ebenso werden an die fahrplanmäßig verkehrenden Züge ab Halle noch einige Sonderwagen angehängt werden.

*** **Das Posaunenblasen** des Chors des Ev. Jungmänner- und Männervereins am Weihnachtsbaum in der Vorhalle der Stadtkirche findet am Sonntag wegen des Kindergottesdienstes erst am Schluß der Weihnachtsfeier statt, also um 18.30 Uhr.

*** **Die Reichsbank schließt** ihre Geschäftsräume am Donnerstag, dem 24. Dezember d. J., von 12 Uhr ab, für den Verkehr mit dem Publikum. (Siehe Anzeige.)

*** **Das Fahrrad** gestohlen wurde am Freitag, gegen 18.30 Uhr, dem Autoschlosser W. M., wohnhaft in Möritzsch. Der Täter ist noch unbekannt.

*

Obstreste auf der Straße.

In der „Hölle" kam beim Aussteigen aus der Überlandbahn Halle-Merseburg ein Fahrgast dadurch zu Fall, daß er auf einer Bananenschale ausglitt. Da er über Schmerzen im rechten Arm und Oberschenkel klagte, wurde er von dem Mübag-Personal zum städtischen Krankenhaus gebracht.

Dieser Unfall zeigt erneut, daß es trotz der vielfachen Warnungen in der Zeitung immer wieder vorkommt, daß Obstreste achtlos weggeworfen und die Mitmenschen dadurch gefährdet werden. Der Fall sollte erneut zur Warnung dienen, solche Unbedachtsamkeiten zu unterlassen.

*

Streut Asche!

Der Polizeipräsident teilt mit: Das eingetretene Schneewetter veranlaßt die staatliche Polizeiverwaltung, die Bürgerschaft auf die dringende Befolgung der Vorschriften über die Schneebeseitigung und Bestreuung der Bürgersteige mit abstumpfenden Mitteln aufmerksam zu machen. Die Straßenpolizeiverordnung schreibt vor, daß der Schnee unmittelbar nach dem Schneefall beseitigt werden muß. Den zur Reinigung Verpflichteten kann schon mit Rücksicht auf etwaige Schadenersatzansprüche von Personen, die auf einem ungereinigten Bürgersteig zu Fall gekommen sind, nur dringend empfohlen werden, die Vorschriften über die Straßenreinigung genau zu beachten. Säumige Straßenreinigungspflichtige haben Bestrafung zu gewärtigen.

Sportverhältnisse gut!

Amtliche Wintersportmeldungen vom 19. Dezember.

(Eigener Drahtbericht des „M. K.")

In sämtlichen deutschen Gebirgen haben sich die Schneeverhältnisse noch etwas gebessert. Abgesehen von den westdeutschen Gebirgen lassen sich in allen deutschen Gebirgen Ski und Rodel gut betreiben.

Harz.

Schierke (620 Meter): Schneedecke 4 Zentimeter, Neuschnee 1—2 Zentimeter, Temperatur —5 Grad; wolkig, Pulverschnee, nur Ski möglich.

Braunlage (600): 7 Zentimeter, 1—2 Zentimeter, —6 Grad; heiter, Pulverschnee, Ski und Rodel mäßig.

Hahnenklee (600): 8 Zentimeter, 3—5 Zentimeter, —7 Grad, wolkig, Pulverschnee, Sport nur stellenweise möglich.

Torfhaus (800): 20 Zentimeter, 3—5 Zentimeter, —7 Grad; wolkig, Pulverschnee, Sport gut.

Thüringen.

Oberhof (810): 25 Zentimeter, 3—5 Zentimeter, —7 Grad; heiter, Pulverschnee, Sport gut.

Inselsberg (910): 25 Zentimeter, —9 Grad; neblig, Pulverschnee, Sport sehr gut.

Gehlberg (700): 25 Zentimeter, 3—5 Zentimeter, —7 Grad; wolkig, Pulverschnee, Sport gut.

Friedrichroda (700): 25 Zentimeter, 3—5 Zentimeter, —10 Grad; heiter, Pulverschnee, Sport gut.

Schmücke (910): 30 Zentimeter, 1—2 Zentimeter, —8 Grad; leichter Schneefall, wolkig, Pulverschnee, Sport gut.

Ilmenau (500): 18 Zentimeter, 1—2 Zentimeter; wolkig, Pulverschnee, Sport gut.

Schwarzwald.

Wildbad Sommerberg: 13 Zentimeter, 6—10 Zentimeter, —6 Grad; Schneefall, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Alpen.

Garmisch-Partenkirchen: 25 Zentimeter, 11 bis 15 Zentimeter, —6 Grad; Schneefall, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Berchtesgaden: 40 Zentimeter, 15—20 Zentimeter, —5 Grad; Schneefall, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Erzgebirge.

Oberwiesenthal: 42 Zentimeter, 12 Zentimeter, —4 Grad; Schneefall, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Fichtelberg: 52 Zentimeter, 6 Zentimeter, —10 Grad; Nebel, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Keine Einigung im Merseburger Tarifstreit

Der Schlichter hat das Wort.

Unter dem Druck der für die Merseburger Geschäftswelt immer schwieriger sich gestaltenden Wirtschaftsverhältnisse sah sich die Arbeitgebergemeinschaft genötigt, von der zu Ende des Jahres erstmalig wiedergegebenen Möglichkeit der

Aufkündigung aller bestehenden Gehaltsstaffeln

Gebrauch zu machen.

Es war beabsichtigt, es nicht bei einer mechanischen Senkung der Gehaltssätze bewenden zu lassen, sondern gleichzeitig unter Berücksichtigung des Leistungsgrundsatzes einen den neuzeitlichen Bestrebungen entsprechenden Umbau der Gehaltstafeln im Rahmen der Bestimmungen des Manteltarifvertrages zur Durchführung zu bringen.

Mit dem Erscheinen der 4. Notverordnung mußte zum gegenwärtigen Zeitpunkt von einer Verwirklichung dieser Reformidee, welche eine Verfeinerung des geltenden Tarifsystems erbringen sollte, Abstand genommen werden und die erforderlichen Verhandlungen mit dem Vertragspartner entsprechend den Beschlußfassungen der zuständigen Kommissionen auf die Durchführung der Bestimmungen des arbeitszeitrechtlichen Teils der Notverordnung beschränkt bleiben.

In der am Freitag stattgefundenen

Aussprache mit den am Merseburger Gehaltstarif beteiligten Angestelltengewerkschaften

mußte daher von der Arbeitgebergemeinschaft im Ergebnis zunächst die Senkung der derzeitigen Gehaltssätze um wenigstens 10 Prozent und, weil damit die hallischen Gehaltssätze ab 1. Januar 1932 wieder aufgelebt wären, auch die Berücksichtigung des im letzten Tarifstreit wiederum verankerten Abschlages von der hallischen Gehaltssätzen gefordert werden.

Wenn auch die Gegenseite sich geneigt zeigte, in eine 10prozentige Senkung der Gehälter zu willigen, so lehnte sie jedoch die weitere tarifliche Anerkennung des Abschlages von den hallischen Sätzen ab 1. Januar 1932 rundweg ab. Da aber nach Auffassung der Arbeitgebergemeinschaft die Neugestaltung des Gehaltssystems vom 1. August 1931 von der Notverordnung nicht aufgehoben wird, sondern eine angemessene Berücksichtigung zu finden hat, so konnte die Arbeitgeberseite von ihren Forderungen nicht zurücktreten. Unter diesen Umständen war eine Einigung nicht zu erzielen, und nach kurzer Auseinandersetzung mußten **die Verhandlungen abgebrochen** werden. Die Parteien kamen überein, den in der Notverordnung gekennzeichneten Weg für die weitere Behandlung des Tarifstreits zu beschreiten.

Es wird demzufolge von der Arbeitgebergemeinschaft der Schlichter für Mitteldeutschland, Sitz Leipzig, angerufen werden mit dem Antrag, eine bindende Regelung im Sinne der Vorschläge der Arbeitgebergemeinschaft zu treffen. Der Schlichter für Mitteldeutschland hat nunmehr das Wort im Merseburger Tarifstreit.

*

Arbeiterrückfahrkarten auf der Reichsbahn.

Arbeiterrückfahrkarten gelten für die Zeit vom 19. Dezember 1931 bis 4. Januar 1932 auf jede Entfernung. Es wird also die Beschränkung auf 250 km für diese Zeit aufgehoben. Dadurch wird es bei den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen Arbeitern, Angestellten und Beamten möglich, diese um 50 Prozent verbilligten Fahrkarten auch auf größere Entfernungen während der Weihnachtszeit zu benutzen, zumal neuerdings auch die Schnell- und Eilzüge den Inhabern von Arbeiterrückfahrkarten für Reisen auf größere Entfernungen freigegeben sind. Die Arbeiterrückfahrkarten gelten für solche Arbeiter, Angestellte und Beamte, die außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind. Für die Lösung einer Arbeiterrückfahrkarte ist die Bescheinigung des Arbeitgebers über die Arbeitsstelle und der Polizeibehörde über den ständigen Wohnort erforderlich.

Unser Preisausschreiben

Wer sind die Preisträger?

Die Prüfung der Einsendungen unseres Schaufenster- und Roman-Preisausschreibens ist beendet. Wie in den Bedingungen bekanntgegeben worden ist, sind für jedes Preisausschreiben 6 Preise ausgesetzt worden. Die Preise entfallen auf folgende Einsender:

1. Romanpreisausschreiben:

1. Preis: **Morgenstern, Hirtenstraße.**
2. „ **G. Lorenz, Reinefarthstraße.**
3. „ **Gertrud Patzke, Hälterstraße.**
4. „ **Eckstein, Steuden.**
5. „ **J. Schaaf, Saalstraße.**
6. „ **Nimmrich, Preußerstraße.**

2. Schaufenster-Preisausschreiben:

1. Preis: Heidel, Ulmenweg.
2. „ Heinrich, Roonstraße.
3. „ Krauspe, Hatheburgstraße.
4. „ Spaeth, Clobicauer Straße.
5. „ Glaser, Clobicauer Straße.
6. „ Groß, Hallische Straße.

Die im Roman-Preisausschreiben gestellte Aufgabe ist von 23 Einsendern richtig gelöst worden, während der größte Teil der Einsendungen auf eine rege Phantasie der Teilnehmer schließen ließ, die leider oft vom tatsächlichen Ergebnis weit entfernt war. Die Bestimmung der Preise mußte in diesem Falle durch Los erfolgen. Die übrigen 17 richtigen Lösungen haben folgende Einsender geliefert:

J. Wolter, Lauchstädter Straße.
Tausch, Frankleben.
Staude, Dipl.-Ing., Görlitz.
Lehmann, Kirchstraße.
Minna Heinze, Mücheln.
Scheja, Siegfriedstraße.
Triebel, Hatheburgstraße.
L. Dumke, Lindenstraße.
O. Pollmann, Mertendorf.
O. Wengler, Große Sixtistraße.
M. Jaenisch, Dammstraße.
L. Peege, Neurössen.
Hoppe, Bad Dürrenberg.
Fritz Schmidt, Amtshäuser.
B. Erbe, Lindenstraße.
M. Jaite, Preußenring.
B. Rulffes, Große Ritterstraße.

Die Bestimmung der Preisträger im Schaufenster-Preisausschreiben war einfacher, weil hier nur 2 richtige Lösungen und 6 Lösungen mit einem Fehler vorlagen. Offensichtlich war die Erfüllung dieser Bedingungen schon außerordentlich durch die Art des Ausschreibens erschwert. Aus diesem Grunde sind auch im Gegensatz zu dem früheren Schaufenster-Preisausschreiben erheblich weniger richtige Lösungen eingegangen, doch hat auch hier das Los über die einzelnen Preise entscheiden müssen.

Höchstschulgeld 240 RM.

Schulgeldfestsetzung in Preußen für 1932.

Nach dem seit 1930 geltenden Schulgeldsatz erfolgt alljährlich eine Festlegung der Durchschnittskosten, die ein Schüler einer öffentlichen höheren Schule verursacht; auf Grund dieser Festsetzung wird dann für das nächste Jahr das im Höchstfalle zu erhebende Schulgeld berechnet. Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat im Einvernehmen mit den Spitzenverbänden der Schulunterhaltungsträger den Durchschnittskostensatz für das nächste Jahr auf 720 Reichsmark festgesetzt. Danach ergibt sich für das Schuljahr 1932 ein Höchstschulgeld von 240 Reichsmark; derselbe Satz galt für das laufende Schuljahr 1931. Trotz der angespannten Lage der Gemeindefinanzen hat sich demnach seine Heraufsetzung vermeiden lassen.

*

Die Herberge zur Heimat bittet!

Man klagt mit Recht, daß zuviel gebeten wird. Es wird einem nur das Herz schwergemacht, weil man helfen möchte und nicht geben kann. Darum ist wohl auch unsere Weihnachtsbitte übersehen worden. Was gehen uns die heimatlosen Wanderer an? Aber auch sie sind Menschen mit einer Seele und Volksgenossen. Und mit leeren Händen möchten wir nicht mit ihnen Weihnachten feiern. Das will auch niemand. Gaben bitte ich an den Hausvater Klose, Hälterstraße 30, abzugeben. Kramm, Superintendent.

*

Großfahrzeuge unter sich.

Einiges Aufsehen erregte am Freitag, gegen 18 Uhr, auf der Weißenfelser Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen der Überlandbahn Merseburg-Mücheln mit einem großen Möbelwagen. Trotz der Breite der Fahrbahn muß ein so großer Möbelwagen schon scharf rechts halten, wenn die elektrische Bahn glücklich vorbeikommen soll. Auf das Glockenzeichen des von Mücheln kommenden Motorwagens fuhr der Lenker des in gleicher Richtung fahrenden Möbelwagens zwar zur Seite, hielt aber dann plötzlich unerwartet an. Dadurch fuhr die elektrische Bahn auf den Möbelwagen auf, der übrigens auch kein Schlußlicht gehabt haben soll. Bei dem Motorwagen wurde eine Eckfäule und eine Eckscheibe zerbrochen, während der Möbelwagen an einer Stelle die Flanke eingedrückt bekam. Personen wurden nicht verletzt.

*

Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts

in Sachen des Tierarztes Dr. Boettger.

In der Angelegenheit des Tierarztes Dr. Boettger, früher bei der Schutzpolizei in Wittenberg, der wegen seiner Betätigung für die NSDAP. von der Regierung in Merseburg entlassen worden ist, hat das Reichsarbeitsgericht am Sonnabend entschieden: Das die Klage des Tierarztes gegen seine Entlassung abweisende Urteil **wird aufgehoben.** Die Angelegenheit wird zu neuer Verhandlung nach Halle zurückverwiesen. Gründe hat das Reichsarbeitsgericht dieser Entscheidung nicht zugefügt.

*

Schmiedels Marionetten-Theater.

„Aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar . . ." Marionetten-Theater, was für eine Freude lag einst für uns als Kinder in dem Wort? Die Welt ist fortgeschritten. Kino und echte Bühne haben mit Micky-Maus und Ausstattungsstück die einfachen Gliederpuppen abgelöst, und nur selten sieht man noch die steifen, ungelenken Figuren über die kleine Bühne stelzen. Aber wenn es geschieht, da schaffen sie genau so Freude, da begeistern sie die heutigen Kinder ebenso, wie damals, „als ich noch in Flügelkleidern in die Mädchenschule ging". So hatte sich denn auch am Freitagnachmittag allerlei kleines Publikum im „Tivoli"-Saal eingefunden und erwartete mit Schwatzen und Lachen die Wunder, die vorläufig noch der blaue Vorhang der kleinen Bühne verbarg. „Engelchens Erdenfahrt" war zu sehen, der Ausflug eines kleinen ungehorsamen Engleins auf die kalte Erde, wo es zuerst in eine Waldhütte und dann in ein Königsschloß kam, zum Schluß aber doch wieder in den schönen Himmel zurück durfte. Begeisterter Beifall nach jedem Akt, Kinder sind ja so ein dankbares Publikum, und hier war das Theater besonders schön, da es kein bekanntes Märchen brachte, wo man schon weiß, wie alles ausgeht, sondern bis zum Schluß in Spannung blieb, wo ein kleiner Weihnachtsbaum angezündet wurde und frische Kinderstimmen hinter dem Vorhang Christlieder sangen. Fast machte es noch mehr Freude, die Zuschauer selbst zu beobachten, die ganz bei der Sache waren und selbst mit Theater spielten. Und das haben alles nur die kleinen toten Figuren bewirkt, die dort von der Hand des Künstlers Leben und Bewegung bekamen. Kind bleibt eben Kind, auch im modernen Zeitalter, und darüber wollen wir uns freuen. Da glänzten die Augen, da zappelten die kleinen Beine der Zuhörer, und immer waren sie in Versuchung, durch wirklichkeitsentrückte Zurufe in die Handlung einzugreifen.

*

Vom Merseburger Christianen-Waisenhaus.

Freundliche Liebesgaben für unser notleidendes Christianen-Waisenhaus sind wieder eingegangen. Es ist schon lange her, daß ich berichtet habe. Manche Spende ist schon älteren Datums, und mancher liebe Waisenhausfreund wird sich wundern, daß er seine Gabe erst jetzt in meinem Bericht findet. Die Schuld liegt an mir und meinem Befinden. Ich bitte, die Verzögerung gütigst entschuldigen zu wollen. Die Liebe zu unserem Christianen-Waisenhaus hat sich in Stadt und Land wieder schön betätigt.

Der Deutsche Offizierbund, Ortsgruppe Merseburg, stiftete durch Hauptmann Grunert 50 M., Frau Amtmann M. 5 M., Oberstleutnant R. 20 M., Frau Dr. K. 20 M., Gebr. D. 100 M., W. 10 M., Frau Dr. F. 20 M., Gebr. S. 30 M., G. 10 M., E. Nachf. 50 M., Klasse 6 b der Siedlungsschule in Neurössen sandte durch Frl. Koppe 20 M., Sonnabendskat bei Oeltzschner spendete 0 M., D. und Frau 50 M., Ungenannt 5 M., Frau T. 5 M., G. und S. 100 M., Fräulein G. W. 10 M. Von der Turnerischen Vereinigung kamen 26,30 M. Der ehemalige Waisenhauszögling Meisemann gab 15 M. Aus Dankbarkeit wurden 10 M. gestiftet. W. spendete 10,10 M., K. und P. 5 und 2 M., O. Z. 25 M., Schiedsmann Ernst brachte 5 M., vom Landwehrverein Frankleben kamen 26,50 M., vom Turnverein Friesen in Frankleben 10 M., durch Schiedsmann Wittenbecher 10 M., Max Th. gab 5,26 M., K. 1,85 M., W. 10 M., durch Schiedsmann II kamen 5,10 M., 3 M., 1,60 M., Ungenannt spendete 2 M., Fräulein M. 30 M., Fräulein R. 5 M. Ehemalige Waisenhauszöglinge stifteten 1 M. und 10 M., W. 10 M., Frau Dr. K. 20 M., Gebr. D. 100 M., Frau G. 4 M., Fräulein v. R. 5 M. Aus einem Gerichtsvergleich kamen 200 M., durch Schiedsmann Wittenbecher 3 M. Aus einer Sammlung bei der Kindtaufe bei Weißmann brachte Frau Richter 4,85 M.

All die lieben Gaben sind eingetragen unter Nr. 1949 bis 1996 der Geberliste. Hocherfreulich ist die treue Liebe unserer Waisenhausfreunde. Ein schönes Zeichen treuer Anhänglichkeit sind auch die Gaben ehemaliger Waisenhauszöglinge.

Weitere freundliche Gaben werden entgegengenommen im Christianen-Waisenhaus, in der Geschäftsstelle dieser Zeitung und von mir. Jede Gabe ist willkommen. Allen lieben Gebern, insonderheit auch denen, die zu meinem Geburtstag gespendet haben, ein herzlichstes Schöndankhab. Arthur Schwickert.

*

Die Börse der Hausfrau.

Gänse und Karpfen sehr gefragt.

Weihnachtsbetrieb war auf dem heutigen Wochenmarkt zu verzeichnen, und mit Schieben und Drängen gelangte man durch die Verkaufsreihen, denn der Christmarkt hat den Platz bedeutend eingeengt, so daß die auswärtigen Händler hinter dem Rathaus placiert waren. Rege Nachfrage bestand in Gänsen, und wer von den Hausfrauen Glück hatte, konnte das Pfund schon mit 70 Pf. erstehen, die Hauptpreislage war 80 bis 90 Pf. und für gemästete Gänse 95 Pf. pro Pfund. Die beliebten Weihnachtskarpfen fanden in der Preislage von 90—100 Pf. ebenfalls guten Absatz, ebenso auch Räucheraal für 300—320 Pf. Die übrigen Durchschnittspreise waren: Landbutter 70 und 75, Eier 13 bis 15, Quark 25 bis 30, Mandarinen 20—25, Weintrauben 50—75, Apfelsinen 25—30, Bananen Stück von 10 an, Tomaten 40—50, Zitronen Stück 5, Zwiebeln 10, Äpfel 5—15, Birnen 10 bis 15, Grünkohl 10, Rotkraut 10, Wirsing 8, Weißkraut 6, Spinat 10, Blumenkohl Stück von 30 an, Rosenkohl 18—20, Kohlrüben 10, Möhren 8, Sellerie Stück von 5 an, Salatkopf 25, Schwarzwurzel 35—40, Teltower Rübchen 20, rote Rüben 10, Endivien Kopf 15—25, Rapünzchen ¼ Pfd. 10, Rettiche Stück 8, Porree Bd. 10—20, Walnüsse 30—45, Haselnüsse 45—60, Schellfisch Pfd. 35, Rotbarsch 30—35, Seeaal 40, Seelachs 30—35, Kabeljau 35, Flundern 50, Filet 50—60, Weißfische 40, grüne Heringe 23—25, Makrelen ger. 60, Bücklinge 40—50, Seelachskotelett 60, Schleie 160, Seehecht 100, Schweinefleisch Pfd. 80—100, Rindfleisch zum Kochen 70—80, zum Braten 95—120, Hammelfleisch 100, Kalbfleisch 100—120, Enten Pfd. 90—100, Gänse, zerlegt, 120, Tauben Stck. von 70 an, Hühner Pfd. 70, Kaninchen Pfd. 80, im Fell 70, Bockfleisch 70—80, Hase im Fell Pfd. 75, zerlegt 110—125, Fasanenhahn 260—325, Fasanenhühner 200—250 Pf.

Was unsere Leser sagen

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzlich-formale Verantwortung, auch identifiziert sie sich nicht mit den vertretenen Anschauungen.

Was die neue Notverordnung bringt.

Außer Tariflohnsenkung, angeblich Abbau der Preise für Lebensmittel, neue Lasten und vor allem Meinungsverschiedenheiten betr. Mietsenkung. Ein großer Teil Mieter ist sehr einseitig eingestellt, nur das eigene Interesse im Auge habend. Namentlich bei Großwohnungen, Ladenlokalen und sonstigen Pachträumen nehmen etliche nicht nur den gebotenen „kleinen Finger", begnügen sich nicht mit den 10 v. H. der Friedensmiete, sondern unter allerlei Vorwänden (Gehaltskürzung — man ist nicht mehr in der Lage, Feuerung, Beleuchtung, Mädchen oder Aufwartung zu zahlen, unregelmäßiger Gehaltsempfang), will man größere Summen reduziert haben. Meist ist noch die Mietsfestsetzung aus dem Jahre 1928, als wir noch gute Zeiten hatten. — Kurz, man will am liebsten die ganze Hand, oder es wird Kündigungen hageln, wenn nicht die Miete auf 20 v. H. gesenkt wird. Mir ist schon ein Teil unliebsamer Korrespondenz und Auseinandersetzungen bekanntgeworden. Das Herausetzen von Mietern, die unregelmäßig oder gar keine Miete zahlen, wird erschwert, — das Neuvermieten, — trotzdem man 10 Prozent billiger ist wie vorher, noch viel mehr. **Ein Hausbesitzer.**

Gemeinde Leuna.

Brand in einer Baracke.

× **Leuna.** Am Freitag, gegen 13 Uhr, entstand im Leunawerk in der Spergauer Straße in einer Wohnbaracke ein Dachstuhlbrand. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Weihnachtsmusik in der Gnadenkirche.

× **Leuna.** Am Sonntagabend findet, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, in der Gnadenkirche in Dorfleuna eine Weihnachtsmusik statt, ausgeführt vom Singkreis Rössen.

Weihnachtsmärchen-Vorstellung in der Ludwig-Jahn-Schule zugunsten der Winternothilfe.

× **Leuna.** Wie alljährlich bringt das Lehrerkollegium der Ludwig-Jahn-Schule auch in diesem Jahr mit den Kindern ein Weihnachtsmärchen „Hartherz im Weihnachtszauber" am 20., 21. und 22. Dezember zur Aufführung.

Gemeinde Bad Dürrenberg.

Geringes Ergebnis der großen Treibjagd.

⁑ **Bad Dürrenberg.** Bei der in den Feldfluren Wölkau-Dürrenberg stattgefundenen großen Treibjagd wurden von zirka 32 Schützen in zwei Treiben 210 Hasen zur Strecke gebracht. Gegen das Vorjahr bleibt das Ergebnis um 50 Prozent zurück.

Vereinsnachrichten

TuSpV. 1885, Handballabteilung. Abfahrt der Reserve 7.11 Uhr, Meisterklasse 8.12 Uhr (Reichsbahn); Jgd.—MTV. Jgd. (15 Uhr, MTV.-Platz).

Probieren geht über Studieren. Mehr als 6 Millionen Menschen gebrauchen täglich die herrlich erfrischende Chlorodont-Zahnpaste zur Erlangung schöner weißer Zähne. Tube 50 Pf. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen.

Tageskalender.

Sonnabend, 19. Dezember.

Landwehrverein: Weihnachtsfeier. — Café Schmied: Adventabend. — „Leuna-Teich": Konzert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0003

Landkreis Merseburg

„Auf Wiedersehen!"
Einbruch in den Keller."

§ **Schkopau.** In der Nacht, gegen ½1 Uhr, hörte der Nachtwächter Steinicke, als er durch die Gartenstadt patrouillierte, aus dem großen Garten der Villa von Prof. Gocht ein verdächtiges Geräusch und alarmierte den im Nebenhause wohnenden Obergärtner. Ehe dieser aber öffnete und den Wächter einließ, war alles wieder ruhig und der nachschauende Wächter fand auch die Fenster geschlossen. Durch die Zeitvergeudung hatten die „Nachtschwärmer" offenbar Gelegenheit gefunden, wieder zu verschwinden. Um aber die bereits geleistete Vorarbeit nicht umsonst geleistet zu haben, kamen sie in der folgenden Nacht wieder, ließen den patrouillierenden Wächter vorbei und brachen dann in den Keller der Villa ein, wo sie u. a. das ganze Geschlachtete mitnahmen. Die Diebe haben einen eingemauerten Rost vor dem Kellerfenster losgwuchtet und sind durch die Öffnung in den Keller gestiegen. In den Garten selbst gelangten sie, indem vom Gutsfelde aus der Drahtzaun zerschnitten wurde. Die Ermittelungen nach den Tätern sind im Gange.

Nahezu 1000 Hasen geschossen.

§ **Bad Lauchstädt.** In einem Teil der Rittergutsbesitzer Heinrich v. Zimmermann, Benkendorf, gehörigen Jagdreviere in den Feldmarken Delitz a. B., Bad Lauchstädt und Schotterey wurde eine große Treibjagd abgehalten. Dabei wurden 925 Hasen von 28 Schützen erlegt.

Die Einführung des neuen Pfarrers.

§ **Bad Lauchstädt.** Nachdem nun das hiesige Pfarrhaus in ein schmuckes Äußere und Innere gekleidet worden ist, wird nun am kommenden Montag der neue Pfarrer unserer Gemeinde, Pastor Hartmann, seinen Einzug halten. Die Einführung des neuen Geistlichen erfolgt am 2. Weihnachtsfeiertag im festlichen Gottesdienst.

Das Weihnachtsgeschenk der Stadt.

§ **Schkeuditz.** Die Werkskommission beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage der Weihnachtshilfe für die Wohlfahrtserwerbslosen. Das Ergebnis der Beratungen war folgendes: Bei der Auszahlung der Unterstützung erhalten die verheirateten Wohlfahrtserwerbslosen einen Gutschein über 8 Kilowattstunden Licht und einen Gutschein über 2 Zentner Briketts, und die ledigen Erwerbslosen einen Gutschein über 4 Kilowattstunden Licht und einen Gutschein über einen halben Zentner Briketts. Die Lichtgutscheine werden bis einschließlich März 1932 zur Bezahlung des Stromgeldes angenommen. Die Briketts müssen bei bestimmten Kohlenhändlern an besonders bezeichneten Tagen abgeholt werden. Die verheirateten Wohlfahrtserwerbslosen erhalten außerdem 5 Pfund Erbsen und 1 Pfund Speck, und die Ledigen 2 Pfund Erbsen und ein halbes Pfund Speck.

*

In der gleichen Sitzung wurde auch, wie uns gemeldet wird, über die Vorschläge beraten: Können die Tarife der städtischen Werke gesenkt werden? Es fand eine längere Aussprache statt, aus der hervorging, daß eine wesentliche Herabsetzung der Selbstkosten durch die vierte Notverordnung kaum zu erwarten sein wird; es wurde aber von mancher Seite die Auffassung vertreten, daß der Preis der Kilowattstunde auch dann gesenkt werden müßte, wenn dadurch der Überschuß des Werkes zurückgeht. Man will, wenn irgend möglich, noch vor Neujahr einen Beschluß treffen.

Was den Gaspreis anbelangt, so darf auch hier eine Preissenkung erwartet werden. Eine Senkung der Wasserpreise dürfte jedoch kaum in Frage kommen.

Hilfe am Nächsten.

§ **Schkeuditz.** Der Vaterländische Frauenverein hatte seine Mitglieder und 60 Jahre alten Mütter in den Bahnhofssaal zu einer Weihnachtsfeier geladen. Auf festlich gedeckten Tischen lagen die reichen Weihnachtsgaben, die auch in diesem Jahre ausgeteilt werden konnten und große Freude bereiteten. Bei dem Krippenspiel konnte die Bühne die Menge der Engel und die Schar der zur Krippe ziehenden Kinder kaum fassen — ein Anblick, an dem Mütter und Großmütter ihre Freude hatten. Die bescheidene Feier nahm einen harmonischen Abschluß.

Neuer Lehrer.

§ **Rampitz.** Die Rampitzer zweite Lehrerstelle war durch das plötzliche Abrufen des hier sehr beliebten Lehrers Schmidt 10 Tage verwaist. Auf das Gesuch der Gemeinde sandte die Regierung Lehrer Bauermeister (Ermsleben) als Nachfolger.

Geringe Fenchelpreise.

§ **Teuditz.** Trotzdem die Fenchelernte im allgemeinen als eine gute zu bezeichnen war, sind die Landwirte nach teilweise beendetem Fencheldrusch hinsichtlich der Preisfrage sehr unzufrieden. Wurden vor dem Kriege durchschnittlich 40 bis 50 M. pro Zentner gezahlt, so beträgt jetzt der Durchschnittspreis etwa die Hälfte. Kein Wunder, wenn in der Folgezeit der Fenchelanbau immer mehr zurückgeht.

400mal erste Hilfe.

§ **Teuditz.** Die aufopfernde Hilfsbereitschaft der hiesigen Arbeitersamariterkolonne wird hier und in den umliegenden Ortschaften sehr geschätzt. Leistete sie doch in diesem Jahre bis jetzt in 400 Fällen erste Hilfe.

Von der Kirche.

§ **Lützen.** Die Instandsetzungsarbeiten an der Kirche sind bald beendet. Es galt vor allem, die Trockenlegung des unter Feuchtigkeit leidenden Chorraumes zu bewerkstelligen. Zu diesem Zwecke sind Lüftungsflügel in den Fenstern angebracht und Tonröhren zur Durchlüftung des Mauerwerkes eingefügt worden. Nach Beseitigung des zermürbten Putzes und Austrocknung der Wände ist unter Leitung des Hochbauamtes in Merseburg eine sachgemäße Behandlung des Mauerputzes vorgenommen worden. Die weiße Ausmalung verleiht dem Gotteshaus eine vom früheren düsteren Grau sich vorteilhaft abhebende lichte Farbentönung. Der Barockaltar, neubemalt, erfuhr durch die helle Belichtung der neuen Fenster eine bedeutende Verschönerung. Grabdenkmäler aus dem 16. und 18. Jahrhundert, bisher hinter dem Altar, werden im Altarraum aufgestellt.

Aus dem Geiseltal

Weihnachtsoratorium.

= **Neumark.** Am kommenden Montag, 19.30 Uhr, findet in der Kirche zu Neumark die Aufführung des Weihnachtsoratoriums „Der Zug der Kinder zum Christkind" von Bruno Leipold statt. Die Leitung liegt in den Händen von Kantor Schaaf, Vertreter für Kirchenmusik im Kirchenkreis Geiseltal. Mitwirkende sind: Frl. Graf (Soli), Herr Kruschwitz sen. und jun. (Violine) und ein Kinderchor.

Stenographisches Wettschreiben.

= **Mücheln.** Der hiesige Stenographenverein „Gabelsberger", Verein für Einheitskurzschrift, hatte die Preisverteilung vom letzten Wettschreiben in Form eines Unterhaltungsabends mit Konzert gefeiert. Zahlreich waren die geladenen Gäste erschienen. Mit dem Wettschreiben war gleichzeitig eine stenographische Bücherausstellung verbunden und an Hand von Kurvenblättern konnte man sich über die Mitgliederbewegung usw. des Vereins informieren. Der Abend verlief sehr harmonisch.

„Not"-Vergnügen.

= **Mücheln.** Der Geselligkeitsverein „Erholung" hielt eine Versammlung ab, bei der beschlossen wurde, in diesem Jahre ein Weihnachtsvergnügen in nur kleinem Maßstabe zu veranstalten, da der Verein durch einen ungetreuen Kassierer um seinen Kassenbestand geschädigt worden ist.

Ungetreuer Angestellter.

= **Mücheln.** Gelegentlich einer Revision bei der Siedlung Möckerling G. m. b. H., die in den Nachkriegsjahren das Dorf Neubiendorf erbaute, wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt. Über die Höhe des fehlenden Betrags ist noch nichts bekannt, der Buchhalter P. Sch. wurde sofort entlassen. Sch. war schon seit der Gründung der Siedlung im Jahre 1919 bei dieser tätig.

Wintersport.

= **Mücheln.** Die städtische Rodelbahn am „Waldhaus" ist diesmal rechtzeitig instand gesetzt worden, um beim ersten Schneefall eröffnet zu werden. Wegen Einrichtung einer Eisbahn, die im Vorjahre erstmalig auf dem Schulhof der Schule St. Micheln-St. Ulrich angelegt war und starken Zuspruch hatte, schweben noch Verhandlungen. Leider sind dadurch schon einige günstige Frosttage verlorengegangen. Der in den früheren Jahren als Übungshang benutzte Schlegelsche Plan ist jetzt zur Obstanlage umgestaltet worden und kann nicht mehr zum Skilaufen benutzt werden. Als Skigelände kommen die St. Michelner Berge in Frage und der Oechlitzer Grund. Die zahlreiche Skigemeinde in Mücheln schaut sehnsüchtig nach weiterem Schnee aus.

Weihnachtsvergnügen des „Deutschen Liedes".

= **Mücheln.** Der Gesangverein „Deutsches Lied", St. Micheln-St. Ulrich, hält am 1. Weihnachtsfeiertag im Gemeindegasthof im Ortsteil St. Micheln sein Weihnachtsvergnügen, bestehend aus Gesangs-, Konzert- und Theatereinlagen, ab. Der Verein hat es sich zur Pflicht gemacht, den Gästen etwas Vorzügliches zu bieten. Ein Kränzchen wird die Veranstaltung harmonisch abschließen.

Im Morast steckengeblieben.

= **Mücheln.** Ein auswärtiger Lastkraftwagen, welcher Sand nach einem Siedlungshaus in Zöbigker fuhr, blieb, da an diesem Tage nasse Witterung war, im Morast stecken und sank mit dem rechten Hinterrad in das lockere Erdreich ein. Nach geraumer Zeit konnte das Auto durch Nachgraben „gehoben" werden.

Am Sterbebett der Gemeinden.

= **Mücheln.** Die Stadtgemeinde Mücheln unterstützte am Stichtage vom 12. Dezember 1931 insgesamt 326 ausgesteuerte Hauptunterstützungsempfänger. Das sind bei einer Einwohnerzahl von 7300 ungefähr 45 pro Tausend. Durch diese Zahlen wird der Durchschnittssatz ganz erheblich überschritten. Die Stadt hat monatlich an Unterstützungen für die Ausgesteuerten etwa 16 000 RM. (einschl. Kreisanteil) und 2000 RM. als Anteil zur Krisenfürsorge aufzubringen, abgesehen von den anderen Unterstützungen (Naturalien usw.), die ebenfalls in die Tausende gehen.

Von der Berufsschule.

= **Mücheln.** Bis Ende November wurde der Unterricht an der hiesigen Berufsschule durch Volksschullehrer im Nebenamt erteilt mit zusammen 28 Stunden. Ab 1. Dezember sind im Benehmen mit der Regierung 3 Gewerbelehrer eingestellt worden. In Verbindung hiermit sind die Berufsschulen Querfurt und Mücheln so zusammengefaßt worden, daß die Gewerbelehrer an beiden Schulen unterrichten, und zwar wohnen die Gewerbelehrer Bastian und Reißner in Querfurt, der Gewerbelehrer Gülland in Mücheln. An der hiesigen Berufsschule werden folgende Stunden erteilt: 8 Stunden Gemeinschaftskunde, 4 Stunden im Metallgewerbe, 8. Stunden im Baugewerbe, 4 Stunden im Nahrungsmittelgewerbe, 4 Stunden im Bekleidungs- u. a. Gewerben. Die Leitung der Berufsschule bleibt in der Hand des bisherigen Leiters.

Kommunistischer Wirtshausbetrieb lohnt nicht.

= **Gehüfte.** Das Gewerkschaftshaus, im Volksmund das „Rote Schloß" genannt, war in den Nachkriegsjahren ein starkbesuchtes Lokal. Mehr und mehr ist's damit bergab gegangen, so daß es jetzt unter Zwangsverwaltung steht. Der jetzige Pächter, der zugleich der Führer der kommunistischen Stadtverordnetengruppe ist, geht vorzeitig aus dem Pachtverhältnis heraus und verläßt den Ort. Man hat einen Nachfolger gewählt, der weniger einseitig parteipolitisch eingestellt ist, und hofft, dadurch den Betrieb wieder wirtschaftlicher zu gestalten. — Die Wahl fiel auf Herrn Willy Lützkendorf aus Zöbigker, der den Betrieb schon vor Weihnachten übernimmt.

Goldene Hochzeit.

= **Schlitz.** Das Fest der goldenen Hochzeit feierte hier im Kreise seiner Geschwister der ehemalige Bergmann Heinrich Filz mit seiner Frau Lina geb. Walter. Die beiden Eheleute stehen im Alter von 74 und 78 Jahren. Bei der Einsegnung, die im Hause stattfand, überreichte der Pfarrer dem Jubelpaar die goldene Eheplakette nebst den Glückwünschen des Staates und der Kirche. Zu der Feier waren die drei Geschwister des Ehemannes herbeigekommen, die zusammen ein Alter von 288 Jahren haben. Sogar eine Schwester von 80 Jahren hatte die weite Reise von Breslau her nicht gescheut. Dem Jubelpaar auch unsere Glückwünsche!

Aus dem Mansfeldischen.

Die drei großen „L".

☐ **Oberröblingen a. See.** Eine Familienweihnachtsfeier veranstaltete der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz im Gasthof „Zum Anker". Der Schmuck des Festsaales, mit den unzähligen Adventskerzen auf den langen Tafeln, bot einen prächtigen Anblick. Rechte Weihnachtsstimmung kam auf, als die 2. Grundschulklasse der Schule unter Führung von Lehrer Wollermann sich geschlossen auf die Bühne begab, die als Schulraum hergerichtet war und in Natürlichkeit und weihnachtlicher Begeisterung ihre Klassenweihnachtsfeier wiederholte. Reicher Beifall dankte dem Lehrer und seinen Siebenjährigen. — Der gemischtchörige Gesangverein „Harmonie" sang unter Leitung von Lehrer Röhrborn in vollendeter Klangschönheit Weihnachts- und Adventslieder. Weihnachtlichen Charakter hatten auch die mit lebhaftestem Beifall aufgenommenen, wirklich schönen Musikvorträge eines Künstlertrios (Frau Hiese, Klavier, Rektor Hauenschild, Cello, Lehrer Hiese, Geige). In seiner Festrede lenkte Pastor Etzrodt die Gedanken zunächst auf die Not der Zeit. Die drei großen „K" (Kupfer, Kali, Kohle), sonst von höchster Bedeutung für unsere Heimat, seien jetzt unsere Sorge. Unsere Hoffnung müßten die drei großen „L" (Licht, Liebe, Leben) werden. Liebestätigkeit in christlichem Sinne müßte unserm Leben Inhalt geben. — Eine Sammlung für die Notleidenden in der Gemeinde erbrachte über 33 RM.

Im Eis eingebrochen.

☐ **Eisdorf.** **Am Freitagnachmittag ertrank die 9jährige Tochter des Arbeiters O. Seifert aus Eisdorf. Das Kind war auf das Eis gelaufen und brach ein. Trotz sofortiger Hilfe konnte es nur noch als Leiche geborgen werden.**

Aus dem Unstruttal.

Treibjagd.

⊕ **Großjena.** **Bei der kürzlich hier abgehaltenen Jagd wurden von 23 Jägern 140 Hasen geschossen. Diese Jagd erstreckte sich über etwa 1400 Morgen. Das Ergebnis ist als befriedigend anzusprechen.**

Personalien.

⊕ **Freyburg.** **Der Postschaffner Paul Kahlfuß beim Postamt Freyburg wurde zum Oberpostschaffner ernannt.**

Heimatspiel.

⊕ **Bottendorf.** **Unser durch sein mit Erfolg aufgenommenes Heimatfestspiel „Der Letzte von der Potelenburg" in weiten Kreisen der engeren Heimat bekanntgewordene Bäckermeister Fischer hat den Heimatfreunden wiederum eine willkommene Weihnachtsfreude bereitet durch Dramatisierung der geschichtlichen Sagen, die sich um den in früheren Jahrhunderten für den Handelsverkehr so wichtigen Gasthof „Drei Linden" winden. Das Stück wird am ersten Weihnachtsfeiertag im Gasthof „Zur Kupferhütte" seine Uraufführung wiederum durch Mitglieder des Radfahrervereins erleben.**

Aus dem Unstruttal

Schlechter Arbeitsmarkt im Kreise Querfurt.

⊙ **Querfurt.** Gleich zu Beginn des Berichtes des Arbeitsamtes nach dem Stichtage vom 1. d. M. wird ausdrücklich bemerkt, daß sich im Landkreis Querfurt der Arbeitsmarkt besonders ungünstig erwies. Die meisten der ländlichen Bezirke wiesen infolge des Abschwächens der Zuckerkampagne gesteigerte Zugänge bei stark verringerten Arbeitsaufnahmen auf. Die Mehrzahl der Zugänge an Arbeitsuchenden kam aus der Landwirtschaft, dem Baugewerbe und der Zuckerkampagne, die der Jahreszeit entsprechend in die stille Saison eintraten. Zahlenmäßig ergibt sich folgendes Bild: Beim Arbeitsamt Halle, Nebenstelle Querfurt, wurden nach dem Stichtage vom 1. d. M. insgesamt 2179 Arbeitsuchende (2042 männliche und 137 weibliche) statistisch erfaßt; davon bezogen Unterstützung 1699 (1592 männliche und 107 weibliche). Am 15. November (um einen Vergleich anzuführen) stellten sich die Zahlen wie folgt: 1932 Arbeitsuchende (1823 männliche und 109 weibliche), 1471 Unterstützungsempfänger (1405 männliche) und 66 weibliche).

Vogelkunde.

⊙ **Querfurt.** Am Donnerstag fand in der hiesigen Landwirtschaftsschule ein Lehrgang für Vogelkunde statt, der von dem Beauftragten der Landwirtschaftskammer in Halle, Keller, abgehalten wurde. In Exkursionen nach dem Schloß, Friedhof und dem Park von Weidlich wurden die Zöglinge mit der praktischen Seite des Vogelschutzes bekanntgemacht.

Der Regierungspräsident in Querfurt.

⊙ **Querfurt.** Am Freitag, dem 18. Dezember d. J., weilte der Regierungspräsident in Querfurt und besichtigte auch die hiesige Landwirtschaftsschule, woselbst auch in der Haushaltsabteilung der Mädchenklasse ein Frühstück eingenommen wurde.

Weihnachtsfeier der Kleinkinderbewahranstalt.

⊙ **Querfurt.** Am Freitag beging die Kleinkinderbewahranstalt im Saale des Hotels „Zur Sonne" ihre Weihnachtsfeier, der nicht nur die zahlreichen Kleinen mit ihren Eltern, sondern auch Freunde und Gönner beiwohnten. Beglückt und froh zog die kleine Schar heim.

70 Jahre.

⊙ **Querfurt.** Heute begeht der preußische Hegemeister i. R. Gustav Wisotzky seinen 70. Geburtstag. Vor seiner Pensionierung und Übersiedlung nach Querfurt verwaltete er über 25 Jahre die Försterei Hermannseck. In Erinnerung daran wurde ihm mitten in dem von ihm so lange Jahre gepflegten und gehegten Revier eine Eiche gepflanzt. Dem verdienten Forstmann auch unseren Glückwunsch.

Eintrittsgelder für die Winterhilfe.

⊙ **Querfurt.** An die Winterhilfe wurde vom „Querfurter Behördenkreis" 30 RM. abgeführt. Der Betrag ist aus den Eintrittsgeldern anläßlich des Vortrages des Oberpräsidenten Dr. Falck zusammengekommen.

Kind vor dem Auto.

⊙ **Querfurt.** Auf der Nebraer Straße, unweit der Maschinenfabrik Sturm, hatte sich ein 11 jähriger Junge an einen Leiterwagen gehängt und sprang im gleichen Augenblick ab, als ein Personenkraftwagen den Wagen überholte. Der Junge wurde von dem Auto erfaßt und zur Seite geschleudert. Er erlitt glücklicherweise nur leichte Verletzungen und wurde von dem Führer des Kraftwagens, der an dem Unfall schuldlos ist, in die elterliche Wohnung gebracht

Wäschediebstähle.

⊙ **Landgrafroda.** Vor einigen Tagen wurde einem hiesigen Einwohner die Wäsche im Garten von der Leine gestohlen. Es gelang nicht, die Diebe zu ermitteln. In einer der folgenden Nächte wurde wieder einem Einwohner die Wäsche von der Leine gestohlen. Der Bestohlene ließ sofort einen Spürhund ansetzen, der aber die Spur verlor.

Mit dem Schlitten unter das Auto.

⊙ **Branderoda.** Das Kind des Arbeiters Schleicher, Branderoda, vergnügte sich auf der Straße mit Schlittenfahren. Dabei fuhr es direkt in das vorbeifahrende Auto des Dr. med. Knipping, Mücheln. Dem Autoführer gelang es nicht, den Wagen rechtzeitig anzuhalten, so daß das Kind überfahren und erheblich verletzt wurde. Der Arzt legte die ersten Verbände an und veranlaßte die Überführung des Kindes ins Krankenhaus.

Einbruchsdiebstahl.

⊙ **Spielberg.** In der Nacht zum Mittwoch drangen Diebe in das Anwesen des Gutsbesitzers Trautmann von hier und ließen das Geschlachtete von zwei Schweinen, einige Weihnachtsstollen und ein Faß Landwein mitgehen.

Treibjagd.

⊙ **Markröhlitz.** Die in unserer Flur stattgefundene Treibjagd blieb mit einer Ausbeute von 138 Hasen weit gegen das Ergebnis des Vorjahrs zurück.

Automatische Heizung in allen Zügen.

Wie wir hören, geht die Reichsbahnverwaltung zur Zeit daran, in allen Eisenbahnwagen künftighin die automatische Heizung einzuführen, die sich bei allen Versuchen, die damit gemacht wurden, außerordentlich bewährt haben. Die ersten derartigen Anlagen wurden schon vor sechs Jahren in einigen D-Zugswagen eingerichtet, und die Erfolge, die sich ergaben, waren insbesondere in dem strengen Winter des Jahres 1923 derartig gute, daß seit dieser Zeit schon ungefähr 25 Prozent aller Personenwagen mit der automatischen Heizungsanlage ausgestattet wurden. Es handelte sich dabei um ein System, das ein Ausdehnungsrohr vorsieht. Dieses Ausdehnungsrohr erweitert und verengt sich bei der jeweiligen Außentemperatur und seiner eigenen Erwärmung entsprechend, so daß also die Dampfzufuhr automatisch gedrosselt oder verstärkt wird. Es ist, wie die Erfahrung gelehrt hat, auf diese Art und Weise möglich, die Räume in den Eisenbahnwagen stets auf der gleichen Temperatur zu halten. Bemerkenswert ist, daß dieses Ausgleichsrohr schon auf die geringsten Temperaturschwankungen reagiert, und daß es aus diesem Grunde möglich ist, die Temperatur des Raumes auf genau dem Wärmegrad zu halten, der den Bedürfnissen am besten entspricht. Es wird natürlich nicht möglich sein, in kurzer Zeit schon sämtliche Personenwagen in dieser Hinsicht umzubauen. Vorläufig denkt man daran, zunächst mal alle Schnellzüge mit dieser praktischen Einrichtung auszustatten. Es ist aber anzunehmen, daß im nächsten Winter in allen Wagen diese sich selbst regelnde Heizungsanlage eingerichtet wird.

Hochfrequenzler!
Nehmt Rücksicht
auf die Radiohörer!

Stadt Halle und Saalkreis

Der Fall Göhre und die Veruntreuungen im Jugendamt.
Der Raubüberfall fingiert?

† **Halle.** Wie seinerzeit gemeldet, wurde am 9. Dezember d. J. der Oberstadtsekretär Arthur Göhre im Treppenaufgang des Jugend- und Fürsorgeamtes mit einem schweren Lungenschuß aufgefunden. Über der ganzen Angelegenheit schwebte von Anfang an rätselhaftes Dunkel.

Vor einigen Tagen wurde nun mitgeteilt, daß man große Unterschlagungen im Jugendamt aufgedeckt und die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben habe. Sofort tauchte auch die Vermutung auf, daß der rätselhafte Schuß auf Göhre mit den Unterschlagungen in Verbindung zu bringen sei. Diese Vermutung scheint dadurch bestätigt, daß man festgestellt hat, daß das Sparkassenbuch, das neben Göhre zerrissen am Boden lag, seinem Mündel gehörte. Man nimmt an, daß Göhre von dem Sparkassenbuch seines Mündels Geld abgehoben hat und dies dadurch vertuschen wollte, daß er offensichtlich 400 RM. zu sich steckte und dann auf der Treppe einen Raubüberfall fingierte.

In diesem Zusammenhang ist die Feststellung interessant, daß Göhre im Besitze einer Pistole war, die ein Kaliber von 5,35 Millimeter hatte. Diese Pistole ist kurz vor der Tat bei Göhre gesehen worden und seitdem spurlos verschwunden. Leider verschweigt Göhre systematisch, wer eigentlich der Mann gewesen ist, mit dem er kurz vor dem Schuß gesprochen hat. Vermutlich wird in der Person dieses Mannes der Helfershelfer Göhres, der auch die Pistole beiseitegeschafft hat, zu suchen sein.

Zur Mordsache Bauer.
Zinke aus der Haft entlassen.

† **Halle.** Zur Mordsache Bauer wird mitgeteilt, daß der Untersuchungsrichter des Landgerichts den Haftbefehl gegen den Hafeninspektor Ernst Zinke, der unter dem Verdacht stand, seinen Mitdirektor Bauer ermordet zu haben, im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft aufgehoben und Zinkes Entlassung verfügt hat. Das bisherige Ergebnis der Voruntersuchung läßt den Tatverdacht nicht mehr so dringend erscheinen, daß die Aufrechterhaltung der Haft gerechtfertigt wäre. Die Ermittelungen sind indessen noch nicht abgeschlossen.

Tagung der Bankbeamten Mitteldeutschlands.

† **Halle.** Zu Beratungen über die gegenwärtige Lage und die Zukunftsaussichten in organisatorischer, wirtschafts- und sozialpolitischer Hinsicht hatte der Deutsche Bankbeamtenverein, Gau Mitteldeutschland, die Vorstände eines Teiles seiner örtlichen Gliederungen in Halle versammelt. Die Tagung brachte neben dem Tätigkeitsbericht des Gaugeschäftsführers und den Berichten der Abgeordneten Vorträge des Gausekretärs Bock, Magdeburg, über die Auswirkungen der Notverordnungen für die Bankangestellten sowie des Gauvorstehers Richter, Hannover, über die Frage „Wirtschaftliche Gesundung oder Zusammenbruch". Am Schlusse der Tagung wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der energischer Protest gegen den unaufhörlichen und besonders in letzter Zeit wieder verstärkten Personalabbau im Bankgewerbe erhoben wird. Ferner wird Einspruch dagegen erhoben, daß die Behebung der volkswirtschaftlichen Krise bisher in erster Linie nur durch Gehalts- und Lohnabbau angestrebt wurde; es wird dagegen eine sofortige Senkung der Preise durch Aufhebung der Preiskartelle gefordert. Für die bevorstehenden Tarifverhandlungen wird eine unveränderte Verlängerung des bestehenden Reichstarifvertrags verlangt.

Vom Frauenverein.

? **Döllnitz.** Der Bitte des Vaterländischen Frauenvereins zum Besuch der Adventsfeier war zahlreich gefolgt worden. Der festlich geschmückte Saal des Gasthofs „Zum Bad" vermochte kaum die Gäste zu fassen. Die Feier hatte vor allem den Zweck, alle hier wohnenden älteren Frauen und Mütter an einem Abend zu vereinen. Nach gemeinsamem Lied richtete die Vorsitzende, Frau Goedecke, eine herzliche Begrüßung an alle. Eine bunte Reihe von Gesängen, Gedichtvorträgen und Aufführungen folgte. An den geschmückten Tafeln wurde Kaffee und Kuchen verabreicht, bis man sich schließlich in dankbarer Freude trennte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0004
DFG

Immer aso!

Auf die Frage: Was ist „konsequent“? ist einmal volkstümlich geantwortet worden: Das heißt: „Nit amal so und amal so, sondern immer aso!“

In unsern kümmerlichen Winter ist die Weihnachtszeit als etwas schimmernd Schönes gekommen, wie die Sonne einen trüben kalten Tag über glänzt. Es ist ja allerdings nicht alles Gold, was glänzt. Manche unserer Weihnachtsfreuden sind nur Talmi. Es menschelt auch hier wie überall. Aber trotz allem, es ist doch ein schöner Geist der Gebefreudigkeit, der die Weihnachtszeit auszeichnet, und wir wollen uns dessen von Herzen freuen und mittun, soviel wir können.

Nun aber eine Frage: Soll, was wir jetzt in fröhlichem Geben und Nehmen erleben, nur eine kurze Episode bleiben, auf den Weihnachtsmonat beschränkt? Man erschrecke nicht, als wollte ich — laut Überschrift — für ein Dauerweihnachten eintreten und damit unserm Geldbeutel Unmögliches zumuten. Aber in gewissem Sinne halte ich es doch mit dem „Immer aso“; was wir in der Weihnachtszeit üben und lernen, soll unsere Lebensregel für das ganze Jahr bilden. Wie ich das meine? Einst im Gespräch mit einem unserer ostafrikanischen Missionare erinnerte ich daran, wie Livingstone von Stanley gesucht und schließlich bei einem Stamm der Wilden im innersten Afrika gefunden wurde. Der kranke Livingstone wurde von den Wilden gepflegt, trotzdem er gar nicht einmal in ihrer Sprache sich mit ihnen verständigen konnte. Stanley äußerte darüber sein Erstaunen. Da antwortete ihm Livingstone: „Es gibt eine Sprache, die allen Volksstämmen verständlich ist, das ist die Sprache der Liebe. Mit ihr habe ich immer einen Zugang zum Herzen der Menschen gefunden.“ Da fiel mein Zuhörer, der Missionar, mir ins Wort: „Ganz recht! Das habe ich auch erlebt. Unser Diakon hatte von uns allen am wenigsten das Schambali, die Negersprache, gelernt; er ging geradezu schauderhaft mit ihr um. Aber er fand doch von uns allen am besten das Verständnis der Neger. Es ging von ihm wie ein geheimes Fluidum der Liebe aus, wodurch er den Heiden verständlich wurde. Als er selbst einmal darüber gefragt wurde, erklärte er lächelnd: „Mein Lieber, es kommt nur auf die Betonung an.“ Ja er gab, sich selber wohl unbewußt, allen seinen Worten den Ton der Liebe.

Was unsere Weihnachtsgaben wirklich wertvoll macht, ist nicht der Preiszettel, der aus Versehen daran hängengeblieben ist, sondern die gütige Gesinnung, die darreicht. Und wenn unser Geldbeutel noch so empfindlich geworden ist und der freigebigen Hand in berechtigtem Argwohn auf die Finger schaut, er soll doch nicht der Liebesgesinnung den Weg verlegen wollen, den sie von Weihnachten her durch alle Monate hindurch finden wird. Denn die Güte kann konsequent sein: nit amal so und amal so, sondern immer aso.

Fritze.

Etwas von Brüchen und ihrer Behandlung.

Wie kommt es eigentlich, daß weit mehr Menschen, als sie es selber ahnen, ein Bruchleiden haben? Das liegt zunächst an einer bestimmten Erbanlage. Man kann an zahllosen Familien generationsweise Bruchanlagen nachweisen, die entwicklungsgeschichtlich in einem weiten Bruchring in den Leistenbeugen bestehen. Obwohl zahlreiche Menschen mit einem derartigen Leistenbruch, der dann zunächst unmerklich hervorquillt, ohne Schmerzen und direkten Schaden ihrem Berufe nachgehen, laufen andere, meist ohne es zu merken, Gefahr, an Entzündungen im Bruchring zu erkranken. Man wird sich bei Bruchgefahr also rechtzeitig zum Tragen eines vom Arzt verschriebenen gutsitzenden Bruchbandes entschließen müssen — vom Arzt deshalb verschrieben, weil die scheinbare Bruchgeschwulst auch anderer Herkunft sein und das Bruchband dann schädlich wirken kann. Auch soll man ein verbrauchtes Band rechtzeitig ersetzen. Gibt man genügend acht, so ist Aussicht vorhanden, den kleinen Leistenbruch nach gewisser Zeit zu beseitigen. Auch bei großen Leistenbrüchen werden sich alle, die auf eine Operation verzichten, durch das dauernde Tragen eines Bruchbandes wohl und gesund erhalten können. Brüche sind an sich nicht gefährlich und sind meist ohne operativen Eingriff durchaus heilbar. Durch Vorsicht und gute Bandagenbehandlung kann man allen durch sie etwa entstehenden Komplikationen selber vorbeugen. (Siehe Anzeige!)

Filiale Ammendorf

Zeitungsausgabe / Einzelverkauf
Anzeigen-Annahme / Bestellungen

J. Kopp, Buchhandlung / Buchbinderei
Hallische Straße

Reklameteil.

Mit dem Essen soll man aufhören, wenn es am besten mundet, doch Weihnachten wird diese bewährte Regel wohl am häufigsten übertreten. Die Folgen sind Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden und das sehr unangenehme Sodbrennen. Ein Teelöffel Bullrich-Salz oder 1 bis 2 Tabletten bringen sofortige Erleichterung und eine reibungslose, angenehme Verdauung. Aber warten Sie nicht, bis die Beschwerden sich einstellen; nehmen Sie dieses in seiner Wirkung seit über 100 Jahren unübertroffene Mittel als Vorbeugung gegen die lästigen Beschwerden sofort nach jeder Mahlzeit.

Der neue Wandhalter für Persil, Ata und IMI kommt als Weihnachtsüberraschung für die Hausfrau wie gerufen. Die modernen Reinigungshelfer Persil, Ata und iMi sind nirgendwo besser aufbewahrt als in diesem praktischen Gerät. Die Packungen fallen nicht mehr um, der Inhalt wird nicht mehr feucht und das Schönste: ein Griff — und man hat das Gewünschte. Über dem Spülstein angebracht, wirkt der Wandhalter sehr schmuck.

Gedanken und Betrachtungen in der Adventszeit

In kurzer Zeit ist Weihnachten. Man ist mitten drin in der Adventszeit. In der Zeit der Erwartungen, der Vorbereitungen, der Heimlichtuerei und in der Zeit, wo sich die Liebe und Nachsicht verdoppeln. Nicht nur bei den Kindern, die nun genau wissen, Weihnachten ist nicht mehr fern, und sich befleißigen, folgsam und aufmerksam zu sein, nein, auch die Erwachsenen geben sich Mühe zum gegenseitigen liebevollen Verständnis. Sollte dieses Verhältnis auf materiellen Gründen beruhen? Es wäre bei Kindern verständlich, aber bei Erwachsenen verwerflich. Es wäre genau so gut, oder richtiger gesagt schlecht, als wenn jemand mit gefälschtem Gelde Waren kauft und sich bewußt ist, welchen gemeinen Betrug er begeht. Es gibt ja leider solche Fälle, aber in der Mehrzahl ist es doch die Liebe und Vernunft, die im gegenseitigen Verständnis von Mensch zu Mensch gerade in der Vorweihnachtszeit ganz groß zum Ausdruck kommt. Die Kinder opfern gern ihre Sparpfennige für kleine Aufmerksamkeiten die sie Eltern oder Geschwistern als Weihnachtsgabe, als Zeichen ihrer Liebe zu schenken beabsichtigen. Mutter und Kind sind sich einig, und in Vaters Abwesenheit wird gesägt und gehämmert, gestrickt und gestickt. Und dieses Heimlichtun, dieses Bewußtsein, es geschieht etwas aus Liebe zu dir, erzeugt Verstehen, und die Großen wollen sich übernehmen, die Kindesliebe zu belohnen, und festigen somit das Band der Liebe.

Was brachte mich denn eigentlich auf diese Gedanken? Richtig, der große rote Stern, das Symbol der Verheißung, den ich im Schein der Dämmerung in einem Hause am hinteren Gotthardteich im Fenster hängen sah. Und in diesen Gedanken bin ich in die belebten Straßen gekommen, wo sich die Adventszeit auch bemerkbar macht. Stoßen, Schieben und Drängen vor den Schaufenstern, Lachen, lautes Erzählen. Aus einem Musikgeschäft tönt laut das vertraute, alte Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ in den Lärm der Straße. Andächtig lausche ich den Klängen. „'n Amd, Herr Kollege! Na, auch Weihnachtseinkäufe für die Gattin besorgen?“ spricht mich jemand an. Erstaunt ziehe ich meinen Hut. Kollege Stolz, der mit keinem ein Wort spricht, ein Streber und wirklich tüchtiger Mensch, steht vor mir und schüttelt mir die Hand. „Was meinen Sie, mein Lieber ich habe für meine Frau etwas Wäsche, Strümpfe und ein klein wenig für den Toilettentisch gekauft und für meinen Jungen einen Stahlbaukasten, wie das ins Geld läuft. Aber man tut's gern!“ Das letzte klingt mir, seinem Gesicht nach zu urteilen, ehrlich. Und ich erwidere, daß Wäsche ja notwendige Gegenstände für die Gattin und ein Stahlbaukasten etwas sehr Lehrreiches für ein gewecktes Kind darstelle. Und nun beginnt er ein Loblied auf seine Lieben zu singen, so daß ich die, die ich bis jetzt noch nicht kannte, fast wie liebe Bekannte in ihrem Familienkreis sitzen sehe. Die Frau, ein Muster von Sparsamkeit, Zufriedenheit und aufopfernder Liebe, und der Junge, ein aufgeweckter, kluger Blondkopf. „Ja ja, es sind schlechte Zeiten, aber die Hauptsache ist, man ist glücklich und zufrieden! — Wiedersehen Herr Kollege!“

Stolz geht. Was ist in den Menschen gefahren? Ach ja, für die Liebe zu den Seinen sucht er Verständnis, der sonst so ruhige, stolze Stolz, den die Kollegen einen Duckmäuser nennen. Und er hat Verständnis gefunden bei mir und ich bin überzeugt, er findet es auch bei den andern Kollegen, wenn er so mit ihnen spricht. Trotzdem er ein Duckmäuser ist, empfindet und verbreitet er Liebe . . . und Verständnis. Ich gehe weiter, zumal das Weihnachtslied inzwischen von einem, nach meinem Empfinden geschmacklosen, Step nach Niggerart abgelöst worden ist. Ein junges Mädchen, das an dem Arm eines ebenso jungen Mannes hängt, ging dicht an mir vorüber und singt die Schlagermelodie für sich mit.

Strahlende und bunte Helle in allen Schaufenstern. Ein Lärm entsteht und kommt näher. Alles bleibt stehen. Ein Menschenhaufen kommt die Straße herauf. Vorneweg Knecht Ruprecht, mit langem Bart, einen großen Sack auf dem Rücken, die Rute in der Hand, gefolgt von vielen Kindern. Er wirft ab und zu ein paar Nüsse hinter sich, was die lärmende Kinderschar zum Stillstand bringt. Es entsteht ein Suchen, Streiten und Schubsen, dann geht es weiter. Er verteilt aber auch Zettel, auf dem ich die Anpreisungen eines großen Geschäftshauses erkenne. Ein älterer Mann bückt sich nach einem der hingeworfenen Äpfel. Zisch, zisch, geht die Rute über seinen gestrafften Rücken hinweg. Die Kinder johlen, die Alten lachen. Der alte Herr lacht ebenfalls und geht weiter. Und weiter tobt auch die lustige Schar. An einem Bücherladen bleibe ich stehen und betrachte mir die Auslagen. Ein Mann tritt heran und sagt: „Guten Abend!“ Es ist ein Arbeiter der Firma, wo ich früher tätig war. „Guten Abend, Herr Schmidt“, sage ich, „wie geht's denn?“ „Ach“, sagt er, „was soll man klagen, es ändert ja an der Sache doch nichts, es geht nicht besonders. Wir sind ja, Gott sei Dank, alle gesund, aber es ist sehr knapp, ich bin über ein Jahr schon arbeitslos.“ Schmidt dauert mich. Es ist ein braver, fleißiger Mensch. „Na ja, und nun wird's Weihnachten, man ist ja zufrieden, aber die Kinder verstehen's ja doch nicht so. Ich habe jedem Jungen einen Wagen gemacht aus Holz, und die Pferde haben sie noch vom letzten Jahre. Aber der Große möchte gerne ein Buch haben, na, so was von Indianern.“ Er zeigt auf ein Buch mit einem Indianerkopf auf dem Umschlage. „Das wird wohl bleiben müssen.“ — „Ja, das ist nun die frohe Weihnachtszeit, von einer anderen Seite gesehen. Arm und doch zufrieden.“ Und auch hier spricht die Liebe aus den Worten des Mannes. Ich denke daran, daß ich noch Coopers Lederstrumpf unter meinem Bücherbestand zu Hause habe, aus meinen Kindertagen. Ich verspreche ihm das Buch für seinen Jungen, er will sich's abholen. Zufrieden lächelnd verabschiedet er sich. Nun kann er seinem Jungen doch die Freude machen.

Ich gehe weiter. In dem geöffneten Portal der Stadtkirche steht ein großer Tannenbaum mit vielen elektrischen Lampen geschmückt. Viele gehen achtlos vorüber. Viele sind entzückt. Kinder schwärmen. Vielen wird kein Weihnachtsbaum leuchten. Ich denke an Schmidt und beschließe, ihm auch einige Kleidungsstücke, die ich zwar schon getragen habe, aber noch gut sind, mitzugeben. — In einem Schokoladengeschäft drücken sich die Leute fast tot. Und Schmidt . . . und so viele andere . . ? Ja, etwas Obst und Pfefferkuchen werde ich ihm auch mitgeben. Und etwas Kaffee, Kakao . ., ich werde mit meiner Frau sprechen. Ich merke, in mir regt sich auch etwas. Liebe oder Mitleid? Ist Mitleid nicht auch Liebe? Menschenliebe!

Ich komme an einer Gastwirtschaft vorüber. Lärm und Gesang tönt heraus. Ein Grammophon quäkt dazwischen. Der surrende Ventilator befördert Zigarren- und Bierdunst heraus. Hier merkt man nichts von weihnachtlichen Gefühlen, von fürsorglicher Liebe. Meine eben noch zufriedene Stimmung droht umzuschlagen. Aber nein, in der Mehrzahl der Menschen ist doch Liebe und Vernunft, und ich denke an Stolz, an Schmidt, an den großen Christbaum. Und in einem Hause, das ich kenne und von dem ich weiß, daß seine Bewohner nicht auf Rosen gebettet sind, leuchtet, als wollte er meine Gedanken bestätigen, ein Stern, ein Adventsstern.

Zg.

In gutem Glauben gehandelt

Der Gemeindevorsteher von Unterteutschenthal vom Schöffengericht in Halle freigesprochen.

Zu der Verhandlung gegen den Gemeindevorsteher Bruno Böttge aus Unterteutschenthal wegen Untreue waren ein Sachverständiger und 15 Zeugen geladen. Der Angeklagte hatte eine Reihe von Vergünstigungen, zu denen auch die Einbehaltung von Jagdpachtgeldern gehörte. Wie aus Zeugenaussagen hervorging, ist die Einbehaltung gewisser Prozente der Jagdpachteinkünfte durch die Gemeindevorsteher in der ganzen Gegend üblich, obwohl dies gegen das Jagdgesetz verstößt. Zu den weiteren Nebeneinkünften Böttges gehörte auch eine monatliche Aufwandsentschädigung von 200 M., die er von der Siedlungsgenossenschaft als deren Vorsitzender erhielt. Da die Finanzlage der Genossenschaft schlechter wurde, verzichtete er am 17. Juni auf diese Entschädigung, und erhielt eine Abfindung von 1000 M. Es wurde aber eine Quittung vorgefunden, auf der er bereits am 7. Juni über 1000 M. quittiert hat. Böttge gab an, das Geld nach und nach in kleinen Raten erhalten zu haben, was der Kassierer der Siedlungsgenossenschaft bestätigte. — Eine Revision der Gemeindekasse förderte weiter eine Quittung über 200 M. Reisekostenvorschuß von 1928 zutage, über die keine Rechenschaft abgelegt war. Die Frage, ob die Verwaltung der Arbeitsamtsstelle Unterteutschenthal an Böttge persönlich oder an die Gemeinde übertragen wurde, konnte nicht restlos geklärt werden. Sogar das Arbeitsamt Halle wußte nicht genau, wer eigentlich Verwalter war. Für die Verwaltung des Arbeitsamtes werden Gebühren bezahlt, und es handelte sich darum, festzustellen, ob B. berechtigt war, diese Gebühren für sich zu behalten.

Das Urteil

lautete nach 12stündiger Verhandlung auf Freisprechung. In der Begründung heißt es u. a.: Es sei wahrscheinlich, daß B. die Abrechnung über die Reisespesen vergessen habe. Ebenso müsse festgestellt werden, daß er im Falle der Verwaltung der Arbeitsamtsstelle und der Einbehaltung der Jagdgelder in gutem Glauben gehandelt habe. Für die übrigen Punkte der Anklage liegen keine genügenden Beweise vor. Es sei zwar objektiv eine Reihe schwerer Verstöße gegen positive Bestimmungen und Vorschriften zu verzeichnen, subjektiv aber müsse unterstellt werden, daß Böttge in gutem Glauben gehandelt habe.

Verursachung des Todes nicht nachweisbar.

Der tödliche Autounfall in der Blanckestraße.

Die I. Strafkammer des Landgerichts hob am Freitag das Urteil des Schöffengerichts Halle vom 22. Oktober 1931, das den Bücherrevisor Rudolf W. aus Halle wegen fahrlässiger Tötung der Frau Ehlers aus Merseburg zu 480 M. Geldstrafe, an Stelle verwirkter 2 Monate Gefängnis, verurteilt hatte, auf und erkannte auf Freisprechung.

Am 2. Juli d. J. hatte W., der mit seinem Auto von Halle nach Merseburg fuhr, kurz vor der Blanckestraße einen Zusammenstoß mit der Frau E., die auf dem Fahrrade aus der Blanckestraße falsch in die Hallische Straße, Richtung Halle, eingebogen und erst kurz vor dem Auto, der Vorschrift entsprechend, auf die rechte Straßenseite hinübergewechselt war.

Das einzige, worin die erste Instanz ein Verschulden des Angeklagten erblickt hatte, nämlich zu große Schnelligkeit, konnte nicht mehr aufrechterhalten werden. Die wiederholte Beweisaufnahme ergab nur, daß es sich um sehr vage Schätzungen einiger Zeugen handelte, die sie gar nicht mehr ernsthaft aufrecht hielten. Nach alledem war eine schuldhafte Verursachung des Todes der Frau E. durch den Angeklagten nicht nachgewiesen. Daher mußte Freisprechung mangels Beweises erfolgen.

Amtsgericht Naumburg.

Wegen unberechtigten Jagens

durch Schlingenstellen waren zwei arbeitslose Frühaufsteher, die Arbeiter Emil A. und Otto M. von Naumburg, angeklagt. Sie kamen am 27. Oktober querfeld vom „Friesenheim“ her, in einiger Entfernung am Försterhaus vorüber und gingen dem Michaelisholze zu. Der Stadtförster kennt seine Pappenheimer. Er fand Schlingen an den alten Jägerschießständen. Am nächsten Tage kamen die beiden wieder aus anderer Richtung. Mit einer Razzia der Jagdberechtigten sowie der Kriminalpolizei sollten die Schlingensteller auf frischer Tat abgefaßt werden. Am 4. Tage kamen die beiden, trotz Regens, an den Schießständen entlang, wo die Schlingen standen, und wurden festgenommen. Zu Hause fand man bei beiden Draht und auch schon benutzte fertige Schlingen. Die Polizei hatte auch festgestellt, daß einige Wochen vorher Hasenbraten gegessen war. Der Hase soll natürlich auf dem Markt von einem unbekannten Händler gekauft worden sein. Da beide Angeklagte noch unbestraft sind, kamen sie jeder mit 30 Mark Strafe davon.

Für falsche Namensnennung

bei Einlieferung ins Gefängnis hatte der wohnsitzlose Arbeiter Gänsert einen Strafbefehl mit 2 Monaten Gefängnis wegen intellektueller Urkundenfälschung erhalten. Durch Einspruch gegen die Höhe der Strafe wurde diese auf 3 Wochen ermäßigt.

Politik mit dem Gummiknüppel.

Strafkammer Naumburg.

Am 22. März war es hier anläßlich einer öffentlichen Versammlung der SPD. zu einem Zusammenstoß zwischen einem Parteisekretär und drei politischen Gegnern gekommen. Auf den Sekretär wurde auch mit einem Gummiknüppel eingeschlagen. Die Täter, der ehemalige Feldhüter Paul Götte, Maschinist Richard Götte und Schlosser Fritz Schwamm, waren deswegen vom Schöffengericht in Naumburg zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden Auf Berufung hin änderte die Strafkammer des Landgerichts das Urteil ab und erkannte auf je 2 Monate Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung. Die noch weiter eingelegte Revision der Angeklagten ist verworfen worden.

Amtsgericht Weißenfels.

Entführung einer Kuh.

Der Fleischermeister H. K. aus Weißenfels hatte an den Viehhändler K. in Granschütz noch eine Forderung in Höhe von 750 M. Um zu seinem Gelde zu kommen, beschlagnahmte er am 13. September 1931 eine im „Nelkenbusch“ untergestellte Kuh, die der Schuldner erworben hatte und weiter verkaufen wollte. Der Eigentümer der Kuh erfuhr jedoch die Entführung schnell, und „errötend folgt er ihren Spuren“ bis nach Pörsten, wo er sein Eigentum durch den Landjäger wieder in Empfang nehmen konnte. Jetzt des Diebstahls angeklagt, erklärt der Angeklagte K., daß er der Meinung war, die Kuh wäre von seinem Gelde gekauft worden, und daß er sich deshalb für berechtigt hielt, einzugreifen. Da mithin eine Diebstahlsabsicht nicht vorlag, erfolgte Freispruch auf Kosten der Staatskasse.

Diebstahl oder Unterschlagung?

Dem Stadtgutsbesitzer O. in Weißenfels wurden eines Tages mehrere Zentner Weizen gestohlen. Die Polizei hatte ermittelt, daß der Arbeiter O. G. zwei Zentner Weizen als Hühnerfutter verkauft hatte. G. behauptete jedoch, daß er den Weizen nicht gestohlen, sondern, unter einem Busche am Klemmberg versteckt, „gefunden“ habe. Da das Gegenteil nicht nachgewiesen werden konnte, so wurde nur Anklage wegen Unterschlagung erhoben und der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Mitangeklagten, Polizeibeamter a. D. O. M. und der Arbeiter E. Z., die je einen Zentner Weizen von G. als Hühnerfutter gekauft hatten und sich der Hehlerei schuldig gemacht haben sollten, wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, da sie einen angemessenen Preis bezahlt hatten und den Versicherungen des G., er habe den Weizen ehrlich erworben, Glauben schenken konnten.

Vor den Schranken des Gerichts.

In der kommenden Woche werden u. a. folgende Strafsachen verhandelt werden:

Am 21. Dezember vor dem Schöffengericht Eisleben: 11½ Uhr gegen den Arbeiter Richard P., Stedten, wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges.

Am 22. Dezember vor dem Schöffengericht, Abt. 23, in Halle: um 12 Uhr gegen den Straßenbahnführer Herbert B in Lützschena und den Heizer Michael Sch. in Bruckdorf wegen fahrlässiger Körperverletzung und Vergehens gegen die Kraftfahrzeugverordnung. — Motorradunfall vom 22. Mai 1931 am „Leuchtturm“.

Am 21. Dezember vor der Kleinen Strafkammer Naumburg a. d. S.: um 9 Uhr gegen den Kellner Franz N. in Naumburg wegen Diebstahls;

um 9½ Uhr gegen den Zimmergesellen Oskar T. in Nebra wegen Körperverletzung;

um 10¼ Uhr gegen den Arbeiter Karl Sp. in Wolmirstedt wegen Diebstahls;

um 11 Uhr gegen den Arbeiter Franz S. in Naumburg wegen Betruges.

Am 22. Dezember vor dem Schöffengericht Weißenfels: um 10½ Uhr gegen die Ehefrau Helene M. in Weißenfels wegen Urkundenfälschung;

um 12 Uhr gegen den Kürschnermeister Richard B. in Weißenfels wegen Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung;

um 12¾ Uhr gegen den Bergmann Karl R. in Weißenfels wegen Widerstandes u. a. (politische Schlägerei in Weißenfels am 13. Juni 1931).

Am 23. Dezember vor der Großen Strafkammer Naumburg a. d. S.: um 12 Uhr gegen den früheren Forstgehilfen Otto Sch. in Naumburg wegen versuchten Rückfallbetrugs u. a. (Fälschung einer Arbeitsbescheinigung und von Zeugnissen. Trat bei Verkündung des Urteils 1. Instanz — 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus — die Türfüllung ein).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0005

Rund um den Erdball

Das Jubiläum eines „Mannes für alles".

In einem der großen Hollywooder Filmateliers wurde vor kurzem das Jubiläum eines Mannes gefeiert, der dort seit zehn Jahren in der Eigenschaft eines „Gripps" tätig ist. Das kurze englische Wort Gripp könnte ins Deutsche am besten mit „Ein Mann für alles" übersetzt werden. In seiner Aktentasche verfügt der Gripp über ein ganzes Arsenal verschiedenartigster Gegenstände: Nadeln, Nähzeug, Pflaster, Schrauben, Zangen, Kleister, Lupe und unzählige andere Dinge, die man bei den Filmaufnahmen plötzlich benötigen könnte. Ein Schauspieler stürzt von der Treppe und zerkratzt sich die Nase, ein weiblicher Star bleibt an einer Dekoration hängen und zerreißt sich das Kleid, eine Leitung platzt, ein Tischbein bricht ab, irgendeine Dose kann nicht geöffnet werden, in diesen und unzähligen Fällen muß der Gripp helfen. Die Tätigkeit des Gripps ist aber nicht immer so harmlos. Wenn die Filmkamera, die auf dem Boden eines mit 120 Stundenkilometer rasenden Automobils steht, plötzlich wankt und die Aufnahmen mißlingen, so muß der Gripp auch hier zu Hilfe eilen. Der Mann für alles übersieht blitzschnell die Situation und findet einen Ausweg. In einer halsbrecherischen Lage, wie sie eben die Situation erfordert, kauert er sich im Wagen zusammen und hält den Dreifuß der Kamera mit seinen Händen fest. In diesem Falle riskiert der Gripp sein Leben. Das aber gehört auch zum Bereich seiner mannigfachen Tätigkeit, denn er ist doch eben der „Mann für alles".

Eine schwarze Liste der Modeschmuggler.

Bekanntlich haben die französischen Modekönige große Summen geopfert, um zu verhindern, daß ihre Modeschöpfungen, von geschickten Zeichnern kopiert, heimlich in andere Länder eingeschmuggelt werden. Vor einiger Zeit bewilligten die großen Modehäuser von Paris einen hohen Betrag, um auf gemeinsame Kosten ein besonderes Detektivbüro zu diesem Zwecke zu gründen. Die Detektive organisierten sich nach bestem Muster und hatten während der letzten Monate bedeutende Erfolge zu verzeichnen. Jetzt kam die englische Regierung den Franzosen zu Hilfe. Es stellte sich nämlich heraus, daß Modekleider und deren Kopien in großem Umfange unverzollt nach England eingeschmuggelt wurden. Zahlreiche Damen der englischen Gesellschaft, die sich wegen der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse ein neues Modell nicht mehr leisten können, waren bestrebt, sich die Modelle auf Umwegen und ohne Zoll zu verschaffen. Die englische Zollbehörde stellte mit Unterstützung der Kriminalpolizei eine „schwarze Liste" derjenigen Damen auf, die im Verdacht stehen, die Zollvorschriften umgangen zu haben. Manche Namen, die auf dieser Liste stehen, sind in der englischen Gesellschaft gut bekannt. Auffallenderweise gehören dazu auch einige Damen aus den vermögenden Schichten der englischen Aristokratie. Die Berufsschmugglerinnen, die den englischen Damen unverzollte Modekleider liefern, sind meistens Französinnen und Amerikanerinnen. Sie reisen dauernd zwischen Paris und London und verstehen es in geschickter Weise, die Zollbehörden hinters Licht zu führen. Nun erhielten die Zollbeamten das Recht, jede Dame, deren Name auf der „schwarzen Liste" steht, ohne weiteres zur Polizeiwache zu führen. Ein bekannter weiblicher Revuestar steht gleichfalls auf der „schwarzen Liste". Die junge Dame ist keine Engländerin von Geburt. Sie wurde von der Polizei benachrichtigt, daß man gegen ihr weiteres Verbleiben in England einstweilen keine Bedenken habe. Sollte sie aber in Zukunft in eine Schmuggelaffäre verwickelt werden, dann würde sie ohne weiteres aus dem Lande gewiesen werden.

Gerichtsverhandlungen

Amtsgericht Weißenfels.

Die Ehe gebrochen.

Die in Scheidung lebende Ehefrau B. W. aus Reichardtswerben war des Vergehens gegen § 172 StGB. angeklagt. Sie hat mit einem anderen Manne Verkehr gehabt, der nicht ohne Folgen blieb, so daß ihr Ehemann Strafantrag wegen Ehebruchs stellte. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde die geständige Angeklagte zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Da sie nicht aus verbrecherischer Neigung, sondern infolge einer Verführung auf Abwege geriet, soll Strafaussetzung gewährt werden.

Mit dem Küchenmesser gegen den Hauswirt.

Ein recht unangenehmer Hausgenosse scheint der Dachdecker O. Sch. aus Weißenfels zu sein, denn sein Hauswirt, der Arbeiter F. G., mußte gegen ihn Strafantrag wegen Bedrohung stellen. Eines Tages, als sich der Hauswirt auf dem Hofe befand, drohte Sch. aus dem Fenster mit einem Küchenmesser und sagte: „Dich Burschen liefere ich noch ans Messer!" Der Angeklagte bestritt zwar den Vorfall, doch da ihm auch von anderer Seite kein gutes Zeugnis ausgestellt wird, wurde er als überführt angesehen und zu 30 RM. Geldstrafe verurteilt.

Nichteingelöste Wechsel.

Der Tischlermeister A. K. aus Weißenfels bezog im Jahre 1930 von dem Tischlermeister F. H. größeren Posten Holz und hat auch mehrere der ausgestellten Wechsel eingelöst. Als dann drei Wechsel zu Protest gingen, stellte H. Strafantrag wegen Betrugs. Er behauptet, K. habe ihm gesagt, daß die in seiner Werkstatt vorhandenen Maschinen sein Eigentum wären. Es habe sich jedoch herausgestellt, daß sie seiner Frau gehörten und bereits verpfändet waren. Der Angeklagte stellte diese Behauptungen seines Berufskollegen als unwahr hin. Der Staatsanwalt hielt ihn aber für überführt und beantragte einen Monat Gefängnis. Das Urteil soll am 23. Dezember verkündet werden.

Arbeitslose, die Nebenverdienst nicht angeben.

Der Glashüttenarbeiter O. K. aus Wengelsdorf war von August 1930 bis Oktober 1931 arbeitslos und bezog Arbeitslosen- bzw. Krisenunterstützung. Während dieser Zeit hat er insgesamt 275 RM. Nebenverdienst gehabt, ohne dem Arbeitsamt jemals mitzuteilen, daß er gearbeitet hat. Er wurde deshalb des Betrugs angeklagt und jetzt zu 40 RM. Geldstrafe verurteilt.

Auch dem Dachdecker O. Sch. aus Weißenfels, der Wohlfahrtsempfänger ist, wurde nachgewiesen, daß er Arbeitsverdienst verschwieg. In diesem Falle wurde auf 10 RM. Geldstrafe erkannt.

Freigesprochen wurde dagegen der Zimmermann W. G. aus Obergreißlau, der längere Zeit seinem Bruder beim Hausbau geholfen hatte. Es konnte ihm nicht nachgewiesen werden, daß er für seine Arbeit bezahlt wurde.

Freispruch.

Der Gastwirt H. aus Weißenfels sollte sich dem Fleischermeister S. gegenüber des Betrugs schuldig gemacht haben. Er hatte von S. Fleischwaren bezogen und war zum Schluß 110 M. schuldig geblieben, wovon 55 M. durch einen Wechsel bezahlt wurden, während ein Wechsel über 55 M. uneingelöst blieb. In dem Verhalten des Angeklagten konnte ein Betrug nicht erblickt werden, so daß er auf Kosten der Staatskasse freigesprochen wurde.

Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung Panflavin-Pastillen (Acridinium-Derivat) Bayer

Weiße Wand in Merseburg

Charlie Chaplin im Uniontheater.

Zirkusfilme sind meist tragische Angelegenheiten, abenteuerliche Artistenschicksale, Kampf und Verhängnis primitiver Gefühle in einer Atmosphäre voll Schauspiel und Gefahr, meist landläufige Sentimentalität. Diesmal sehen wir zur Abwechslung einen Unterhaltungsschwank voll amerikanischem Tempo in einer Kette komischer Situationen abrollen, so daß das Publikum eine Stunde lang auf das köstlichste unterhalten wird. In dem Film „Zirkus" beweist Charlie Chaplin, daß er wirklich ein Humorist ist, und zwar einer von den ganz großen. Und dabei braucht er nicht einmal alle Register seines Könnens zu ziehen, seine Gestalt, sein Gang, ja selbst sein bloßes Erscheinen genügt, um die Zuschauer rasend zu machen. Er gerät als Landstreicher in einen Zirkus, wo er ungewollt gleich zur Zugnummer avanciert. Obwohl ihm der Schalk im Nacken sitzt, ist er doch als Clown nicht zu gebrauchen, so daß er den Direktor zur Verzweiflung bringen kann. Eine niedliche Zirkusakrobatin steht ihm treu zur Seite, hilft aus allen schiefen Lagen des Lebens, und es sind gewiß nicht wenige, in die er durch seine Tölpelhaftigkeit gerät. Schöne Zirkusbilder bilden einen prächtigen Rahmen und verhelfen dem Film zu einem großen Erfolg. — Ebenfalls nach recht amerikanischem Muster aufgezogen ist der zweite Film „Alibi". Nach dem gleichnamigen Roman hergestellt bildet er leichte Kost, die ganz auf Unterhaltung eingestellt ist. Wer ein paar frohe Stunden genießen will, nehme diesen Spielplan in Augenschein.

Voraussichtliche Witterung

bis Sonntag abend.

Die Überflutung Europas mit Polarluft ist abgeschlossen. Ein warmer Luftstrom hat sich über Island und Nordeuropa nach Osten hin durchgesetzt und Mitteleuropa vom Polargebiet abgeschnürt. Er brachte am Freitagabend auf Spitzbergen bei 3 Grad Wärme Regen. Zur gleichen Zeit begannen die Temperaturen in Deutschland unter 10 Grad Kälte zu gehen. Breslau meldet 11 Grad Frost. In Mitteldeutschland ist der Frost gelinder, doch kann auch Erfurt 7 Grad Kälte melden. Der Brocken hat 10 Grad unter Null. Das westliche Hochdruckgebiet wird mit seinem Kern zwar nach Süden zurückgedrängt, dehnt sich aber nach Osten und Nordwesten hin aus. In seinem Bereich wird sich der Frost zunächst noch verschärfen, doch macht die Gesamtwetterlage durchaus nicht den Eindruck, als sollte sich eine lange Kälteperiode entwickeln.

Aussichten:: Vielfach heiter, zeitweise aber auch bewölkt, verschiedentlich Niederschläge, Frost zunächst noch stärker werdend. Neigung zu Nebelbildung. Wetterdienststelle Magdeburg.

Mutter bekommt einen Wandhalter für Persil · ATA · iMi

Darüber freut sie sich bestimmt, denn Persil, Ata und iMi gebraucht sie jeden Tag!

Das Gerät ist in allen Haushaltsgeschäften zu haben

Preis nur 1,70 RM.

Ca. 3000 Quadratmeter **Ackerland** im ganz. od. geteilt, im Osten, nahe d. St. gel., als Siedlungsl. gut p., unt. günst. Bed. zu verk. Antr. u. 80 a. d. Geschst.

Neues Wohnhaus in schön. Lage, 1930/31 erbaut, m. freier Wohnung, preisw. zu verk. Off. u. 9366 a. d. Gesch.

Haus bei Bitterfeld mit Kolonialwaren-Geschäft, viele Jahre im Besitz, zehn Morgen Land, verkaufe für 13000 Mk. Anz. etwa die Hälfte. Albrecht, Halle a. S. Prinzenstraße 24

Grundstück zu verk. Vorder- u. Hinterhs., alles i. gut. Zust. Zu erfr. i. d. Geschst. d. Bl.

Landgasthof mit Bäckerei u. Kaufladen Garten 4½ Mrg. Ack., Nähe Halle, zu verk. Pr. 18000 ℳ, Anz. ca. 8000 ℳ, od. billig zu verpachten, erforderlich ca. 3000 ℳ

Landgasthof mit Kaufladen u. Hausschl. prima Gebäude, Gart. u. Acker, Anzahl. ca. 8000 ℳ. Ausk. kostenl. Balster & Co, Halle-Saale, Kirchnerstraße 9.

Notverkauf 6 Bettbezüge 12 Kissen Ia Stangenleinen, für 50 M. zu verk. Off. u. H. P. 894 a. d. Exp. d. Bl.

Hausgrundstück in gutem Zustand befindlich, in Merseburg bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Ang. unt. 75 a. d. Gst. d. Bl.

In **Leipzig** **Lebensmittelgeschäft** mit Schlachten; Stube, Kammer, Küche, ohne Tausch, verkauft Kode, Leipzig-Lindenau, Josephstraße 17

Lebensmittelgeschäft m. Tankst. in Köthen i. Anhalt umständehalber sofort zu verkauf. Zur Übernahme sind ca. 0 0 M. in bar erforderlich — 3 Zimm. Neubauwohg. vorhanden. Antr. unter 9 8 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Eine komplette **Ski-Ausrüstg.** f. gr. Pers., ganz neu, zu verk. Besichtig. zw. 11-13 Uhr Teichstr. 65

Netzschkau **D-Rad** 500 ccm, elektr. Licht u. Horn, Soxius, Fußrasten, neu überholt, f. 300 M. zu verkaufen Willy Westphal Netzschkau b. Merseba.

Fast neuer Sprechapparat mit 21 Platt., Pr. 35 ℳ, zu verkauf. Obere Breite Str. 4, II. l.

Ammendorf 2 Stück gebr. **Tisch-Billards** verkauft Schützenhaus Ammendorf

Schrankapparat mit 40 Platten billig zu verkaufen. Thankmarstr. 3 pt. l.

7-8 Pfd. Gänsefedern zu verkaufen Wo. sagt die Geschäftsst. d. Bl.

2 Läuferschweine stehen zum Verkauf Amtshäuser

Oberthau **Jung. Hofhund** welcher sich auch zum Ziehen eignet und geflügelfromm ist, wird in gute Hände gesucht. Martin Laue, Oberthau 28 bei Schkeuditz.

Kötzschen 1 Stamm **Legehühner** zu verkaufen Kurze Straße 9

Trebnitz **2 fette Schweine** zu verkaufen Trebnitz Nr. 8.

Kauft billig Chaiselongue 35.- Diwandecken 8.- Küchentische 22.- Polstersessel 23.- Fortuna-Bücher- Schrank nur 38.- **Möbel-Harnisch** Oelgrube 1 — Sonntag geöffnet

Speisezimmer komplett, m. 6 Stühlen, wie neu, zu verkaufen Oelgrube 1, I

1 Fuhre gutes **Wiesenheu** zu verk. Amtshäuser 12

Droyßig Landwirt kauft Kammfett u. Lederfett. Otto Sauck, Fleischmehlfabrik, Droyßig bei Zeitz.

Kriegsdorf **Schwein** z. Weiterfüttern verkauft billigst Kriegsdorf Nr. 3

Jedem, der an **Rheumatismus Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 ₰ Rückp. erbeten. H. Müller, Obersekretär a. D., Dresden Nr. 139, Walpurgisstr. 9 IV

1000de von Herren wissen es noch nicht, wo man sich gut und billig kleiden kann! Wenig getragene, wie auch neue **Anzüge** Winter-Mäntel Hosen, Frack-, Smoking-, Gehrockanzüge zu staunend billigen Preisen finden Sie fraglos nur bei Rissel, Halle a. S. Gr. Märkerstr. 22 eine Treppe Kein Laden! Auswärtige Käufer erhalt. Fahrtvergüt. Sonntag geöffnet!

Lehrling mit guter Schulbildung Ostern 1932 evtl. früher gesucht. Karl Sehnert, Leuna, Kolonialwaren.

Fabelhaft billig Sofa von 18.— Küchen von 25.— Betten, kompl. 15.— Vertiko, furn. 25.— Waschk., Marm. 24.— Kleiderschr. v. 18.— Tische, Stühle, Spieg. Bücherschr.. Schreibt. Kredenz, Chaisel. Schlafz., Eßzimmer Stoye, Halle a. S. Leipziger Str. 94 Hof l., n. Café Zorn. Sonntag geöffnet.

Weißenfels Annahmestellen f. Inserate, Drucksachen, Zeitungsbestellungen, Beschwerden usw. bei Klose, Merseburger Straße 96 Müller, Weinbergstr. 1 Hahnemann, Hohestr. 52 Stubenrauch, Rud.-Götze-Str. 12 Einzelverkauf: Buchhandlung Urlaub, Saalstraße 17 Zigarrenhaus Melchior, Merseburger Str. 35

Hiesiges Baugeschäft sucht **Bürolehrling** (Sohn achtb. Elt.) per 1. 1. 32, 4jähr. Lehrzeit Selbstgeschr. Bewerbg. und Lebenslauf unter 9367 a. d. Geschst. erb.

Sie kaufen staunend billig in meinem **Weihnachts-Vorverkauf** bis 20 Prozent Rabatt Ich empfehle: Dürkopp-Fahrräder, Dürkopp-Nähmasch., Beleuchtungskörper, Wring-Maschinen, Waschmaschinen und Sprechapparate. **Otto Blumentritt** Mechanikermeister Gr. Sixtistr. 19 ◆ Ruf 2218 ◆ Ob. Breite Str. 15 Licht- und Kraftanlagen. Sämtl. Installations-Material im Einzelverkauf erhalten Sie bei mir

Maß-Anzüge Ulster, Paletots, von Herrschaft. w. getr. u. neu, ab 10 ℳ, f. Gesellschaftsanzüg., Dam.-Garderobe u. Pelze zu billigsten Preisen im Etagengeschäft Josef Lenczner, Leipzig Brühl 35, I. Fahrtvergütung Sonntags geöffnet!

Steuerbücher für Landgemeinden in neuer Auflage vorrätig Buchdruckerei Th. Rößner Merseburg Kl. Ritterstr.

Lützen Annahme v. Inseraten Drucksachenaufträgen, Zeitungsbestellungen, Beschwerden bei: Kaufmann Stein, Wilhelmstr. 39, Ortsvertretung, Einzelverkauf, Frieda Bienert, Friedrichstr. 31 Zeitungsbotin

Zwei wenig gespielte **Klaviere** schwarz und Nußbaum, besonders preiswert z. verk. Musik-Zimmermann Gotthardstraße 48 Tel. 2732

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0006
DFG

Nachruf!

Am 17. Dezbr. 1931 verschied nach schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Fleischermeister

Franz Klotz.

Als mehrjähriger Geschäftsführer und späterer Vorsitzender unserer Schlachtviehversicherung hat er sich große Verdienste um dieselbe erworben.

Sein allezeit freundliches Wesen sichert ihm in unseren Kreisen ein ehrendes Gedenken.

Der Vorstand der Fleischerinnung Merseburg.
Paul Beyer, Obermeister.

Am 17. Dezember verschied unser langjähriges Mitglied der Weichenwärter i. R.

Gustav König
Ammendorf

Wir werden ihm stets ein bleibendes Andenken bewahren.

Eisenbahn-Verein Merseburg

Die Beerdigung findet Montag 14 Uhr von der Leichenhalle in Ammendorf aus statt.

Am Mittwoch, dem 16. d. M., verschied nach langem schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

Frau Frieda Langer
geb. Kubsch

im 41. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten zugleich im Namen der Hinterbliebenen

Bernhard Langer und Kinder.

Merseburg, den 18. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. 12., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Freitag früh ½3 Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, der Steinmetz

OTTO MIEGLITZ

im 50. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Alma Mieglitz und Kinder

Merseburg, den 19. Dezember 1931
Polnischer Weg

Einäscherung findet in Leipzig statt

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Mutter sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Familie Paul Mandrich

Leuna, den 19. Dezbr. 1931.

Gebr. Scheibe
Schmale Straße 25 / Tel. 2035

Sarglager

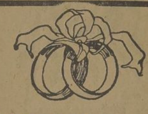
Särge in Kiefer, Eiche, in allen Preislagen

Geschäftsstelle des Feuerbestattungs- / Vereins E. V. /

Überführungen von und nach auswärts.

Arterienverkalkung — Herzleiden

Dankerfüllt teile ich kostenlos mit, wie ich u. andere Leidende durch ein einfach, auch ärztl verordnet. Mittel in niegeahnt. Weise geheilt wurd. Steueramtmann a. D. H. Frederstorf Schwerin 332 (Mecklenburg).



Die Verlobung unterm Weihnachtsbaum

ist für die Familie und für die Verwandten und Bekannten ein freudiges Ereignis. Deshalb wird das Verlöbnis auch gern in einer vielgelesenen Zeitung angezeigt. Eine solche Anzeige im „Merseburger Korrespondent" (Mitteldeutsche Neueste Nachrichten) ist billig. Rechtzeitige Aufgabe des Textes ist erwünscht

---

Anzeigen.

Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Familien-Nachrichten

(Aus anderen Blättern entnommen.)

Gestorben:

Schkeuditz. Fr. Gertrud Winkler geb. Schneider.

Ärztl. Sonntagsdienst
für Privat-Praxis und alle Krankenkassen
20. Dezember:
Dr. Kimbron
Christianenstraße 12, Telephon 2108, und
Dr. Wolf
Hallische Straße 14, Telephon 2117.

Sonntagsdienst der Apotheken
20. Dezember:
Stern-Apotheke.
Nachtd.: 19. 12.-28. 12.

Heimatmuseum
Kloster 9.
Geöffnet:
Sonntags von 11 bis ½1 Uhr, außerdem jeden 1. Sonntag im Monat nachmittags 3 bis 6 Uhr.

Ärztl. Sonntagsdienst
für Allgemeine Ortskrankenkasse Merseburg, Ammoniakwerk, Knappschaft u. a. und Privat.
Dr. Gürich
Friedrichstraße 21, Fernruf 2119.

Wohnungen

zum Werksmietsatz verm. an Werksfremde Verwaltungsstelle der Gagfah Großsiedlg. Merseburg Blanckestraße 10 Fernsprecher 2842.

Wohnung
Stube, Kamm., Küche sofort zu vermieten. Zu erfr.

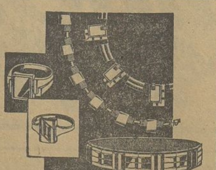
Wohnung:
2 kl. Zimm. m. Keller, el. Licht, Wasser, Kochh vorh., sof. zu vermiet., p. Woche 5 Mk. Zu erfragen in der Geschft.

Leuna
Schöne
4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 1. Etage, ca 140 qm, Gas, elektr Licht, per 1. 3. 1932 z. vermiet. **Leuna**, Ebertstraße 118.

Weihnachtsmusik

ausgeführt von dem Singkreis Rössen am Sonntag, dem 20. Dez., abends 8 Uhr, in der Gnadenkirche vom Dorf Leuna

---



Zum modernen Abendkleid
gehört auch ein moderner
Schmuck

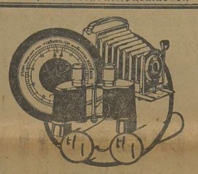
Ein elegantes Armband, ein schöner Anhänger, ein gediegener Ring ist der schönste Schmuck der Dame und verleiht ihr die persönl. Note.

Ich habe viele reizvolle Neuheiten, die Ihren Beifall finden werden.

H. Schladitz
Merseburg
Kl. Ritterstr. 11

Musikinstrumente
Saiten und Bestandteile
Noten- u. Schulen, Radio
alle führenden Marken.

Musikhaus Alfred Becher
Gegr. 1892 Schmale Straße 2. Tel. 2667.
Reparaturen sachgemäß in eigener Werkstatt
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Doppelte Rabattsparmarken



Was schenke ich?

Die Lösung dieser Frage finden Sie in meinem optischen Fachgeschäft. Geschenke von dauerndem Wert, die noch nach Jahren an den Geber erinnern. Deshalb kommen Sie zu mir.

Herbert Fischer
geprüfter Optikermeister
Merseburg, Markt 20

Meine große Auswahl an

Flügeln u. Pianos

erster Weltfirmen, wie Blüthner, Ibach, Steinway & Sons, Aug. Förster, Irmler, Geißler, Hoffmann & Kühne, gewährleisten Ihnen

vorteilhaften Pianokauf

Günstige Zahlungsbedingungen. Lieferung frei Haus. Kataloge kostenlos.

B. Döll
Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 33.

Möbel in bester Ausführung zu enorm billigen Preisen!

A. Schreiber & Co., Leuna
Ebertstraße 7, Tel. 2803

Und schon jetzt 10% billiger...

WEIHNACHTSGESCHENKE FÜR ALLE MUSIKFREUNDE

Meisterhafte Aufnahmen — Erlesene Programme

Statt ~~3.—~~ Mark 2,80 ODEON Die beliebtesten Tonfilmkünstler, wie Lilian Harvey, Willi Fritsch, Willi Forst, Hans Albers u. a.

Statt ~~3.—~~ Mark 2,80 PARLOPHON Herbert Ernst Groh, der Sänger mit der schönsten lyrischen Tenorstimme. Barnabas von Géczy, der Geiger höchster Kultur, mit seinem Orchester

Statt ~~2.—~~ Mark 1,80 GLORIA Für M. 1,80 zwei neueste Tanz- und Tonfilm-Schlager in erstklassiger Besetzung

LINDSTRÖM-Platten und -Apparate erhalten Sie in allen einschlägigen Fachgeschäften

CARL LINDSTRÖM Akt.-Ges., BERLIN SO 36

Bereite mehr Freude gib weniger aus!

Schenke eine Kamera!

Photo-Apparate aller deutschen Firmen in jeder Preislage!

10% schon jetzt auf alle Marken-Apparate!

Ritter-Drogerie **Werner Mahlfeldt**
Bedarfsartikel aller Art

Besuchen Sie in Leipzig das

Naumann-Bräu

Treffpunkt der Merseburger

Neumarkt / Kupfergasse
Größt. Spezialausschank Mitteldeutschlands 1200 Sitzplätze
Speiselokal von Ruf
äußerst billig und doch reichlich und gut

Täglich große volkstümliche Konzerte!
Jeden Mittwoch- und Sonntag-Nachmittag: Kaffeekonzert
Jeden Sonntag: **Frühschoppen-Konzert**

Eine herrschaftliche
5-Zimmer-Wohnung
sofort zu verm. Antr. unt. 9400 a. d. Geschft.

Wohnung tausch.
6-Zimmer-Wohnung
m. gr. Balkon u. Gart., ruh Lage Merseburgs, Miete ca. 60 RM., ev. ff. gr 3-4-3.-Wohng. nach Ortsch. m. höh. Schulen zu tauschen ges. Eiloff. u. 40 a. d. Gesch. d. B.

4-6-Zimm.-Wohn.
(alt), 1. 2. 32 oder später gesucht. Ang. unt. 71 an die Geschft.

9000 Mark
an 1. Stelle auf Landwirtschaft v. 80 Morg gesucht. Angeb. u. 9365 an die Geschft. d. Bl.

4—5000 RM.
auf Geschäftshausneubau in bester Lage eines größeren Ortes im Krs. Merseburg an 2. Stelle hinter 14000 RM., Brandk. 36000 RM., Jahresm 2500 RM., gesucht. Nur Selbstg., Verm. ausgeschl. Ang unt. 76 an die Geschft

8000 Mk. als I. Hypothek, od. 3000 Mk. als II. Hypoth., von Selbstgebern sofort ges. Wert 45000 Mk. Off. unt. 79 an die Geschft. d. Bl.

150 Mk.
15% von Selbstgeber, 1 Jahr zu leihen gesucht. Off u. 78 an die Geschft. dis. Blattes.

Zum Weihnachtsfeste

Ia frische starke
Hasen
auch zerlegt Pfund **1.10** Mk.

Hasenkeulen	Pfd.	1.40 Mk.
Hasen im Fell	„	0.75 „
Rehrücken u. -keulen	„	1.50 „
Rehblätter	„	1.20 „
Reh- u. Hirschhochwild, Kochfleisch	Pfd.	0.40 bis 0.60 „
Ia Junghirschblatt	Pfd.	0.90 „
Ia Junghirschrücken u. -keule (ohne Knochen)	„	1.50 „

Feiste Fasanenhähne und -hennen

Ia Futter-, Stopf- u. Dresdener Hafermastgänse (auch geteilt)

Gänse-Lebern, -Schmeer, -Klein
feine Masthühner, Puter
junge zarte Mastenten
Suppenhühner Pfund 90 Pfg.
geräucherte Aale, Oelsardinen

Reinschmeckende Spiegelkarpfen und Schleien

Preiswerte und gute Rhein-, Pfalz-, Mosel-, Saar-, Rot-, Bordeaux-, Süd- und Dessert-Weine
(Niederlage d. Fa. Pottel & Broskowski)

Gemüse- u. Früchte-Konserven in strammer, reeller Packung und großer Auswahl

Emil Wolff
Merseburg Leuna Dürrenberg

Wäschemangeln

mit autom. Schutzgitter, modernster Konstruktion, bringen beste Einnahme. — Gefahrlos. — Allen ministeriellen Schutzvorschriften entsprechend. — Günstige Teilzahlung.

Th. Enax & Sohn, Gera 7

Die Weihnachtsfeier im Kindergarten des Vaterländ. Frauenvereins findet am **Montag**, dem 21. Dezember, nachm. ½5 Uhr, im unteren Saal des Schloßgartenpavillons statt. Eltern u. Freunde des Kindergartens sind herzl. eingel.

Café Schmied

Sonnabend, den 19. Dezember
Advent-Abend
ab ½10 Uhr
Tanz-Musik

Gleichzeitig gebe ich meinen verehrten Gästen bekannt, daß ich meine Preise erheblich ermäßigt habe, und auch die städt. Getränkesteuer selbst trage.

Heute Leuna-Teich Heute
Leuna

Auf allgemeinen Wunsch meiner werten Gäste heute abend ab 7 Uhr

Gr. Extra-Konzert

der beliebten Kapelle Me-Bo-Bö mit dem bekannten Komiker Meerbote

Stimmung! Bockbier-Anstich!

Freundlichst ladet ein **Kurt Knoche.**

Göhlitzsch

Sonntag, den 20. Dezember, 7 Uhr

groß. Stimmungsball

Eintritt 50 Pf.! — Tanz frei!

Es lad. frdl. ein Der Wirt. Die Hauskapelle.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund
Ausstellung der Weihnachts-Bastelstube
Sonntag, den 20. Dez., v. 11-15 Uhr, Brockensammlung, Karlstraße 4 (Hinterh.) Eintritt frei.

Kasino
Jeden Sonntag
Tanzabend
im kleinen Saal.

Ihr sehnlichster Wunsch
eine elektrische
SINGER

Merseburg
Kleine Ritterstr. 17

Weitestgehende Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Zum Weihnachtsfest

empfehle:
Baumkerzen
Extra prima, nicht tropfend
Wachskerzen
Christbaumschmuck
Lichthalter
Lametta
Toiletteseifen
in Geschenkpackungen

Kölnisch-Wasser
in allen Preislagen

Wilh. Fuhrmann
Seifenfabrik
Markt 4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0007
DFG

Zum Weihnachtsfest

Das Richtige in Kleider- und Blusenstoffen, Samt u. Seide, sowie Bettwäsche, Bettücher, Tischtücher, Taschentücher, Herrenstrickjacken, Strümpfe, Inletts u. Gardinen finden Sie bei
Gute Qualitäten! Billige Preise!
Theodor Freytag Roßmarkt 1 Tel. 2610

Beim Weihnachtseinkauf erhält jeder wie alljährlich ein Weihnachtsgeschenk!

Als praktische
Weihnachtsgeschenke
empfiehlt billigst
Fahrräder
Nähmaschinen
Sprechapparate
Radioanlagen
Puppenwagen
Kinderfahrzeuge
Wringmaschinen
Reparaturwerkstatt
Ersatzteile aller Art
Paul Klapprodt
Jetzt Am Neumarkttor 2

Auto-Licht
Gesellschaft m. b. H.
Halle a. S., Königstr. 59
Bosch Dienst
Bekannteste u. führend. Spezial-Werkstätten f. Automobilbeleuchtung Mitteldeutschlands
Verwechseln Sie uns nicht mit gleichlautenden Firmen!
Die offizielle Bosch-Dienst-Werkstatt für Merseburg und Umgebung befindet sich nur in Halle/Saale, Königstraße 59!

Prakt. Weihnachtsgeschenke
in reicher Auswahl wie:
Geschenkpackungen
Toilettenseife
Parfümerien erster Häuser
Malkästen
W. Mahlfeldt
Ritter-Drogerie

Handschuh-Spezialgeschäft
Herrenwäsche / Strümpfe / Krawatten
Zelida-Dauerwäsche
C. Zeigermann
Merseburg Burgstraße 19

Unsere beste Qualität
Okina
Rosinen- u. Mandel-Stollen Leipzig 1 Pfd. 75 ₰
5 Pf. Größe Schokolade-Lebk.-Herzen 10 Stck. 25 ₰
Echte Nürnberger . . Stück 8 ₰
3 10-Pf.-Lebkuchenpakete 27 ₰
Pfeffernüsse . . . . Pfund 27 ₰
Lebkuchen-Pakete zum Aussuchen 50 39 25 ₰
Holländer Spekulatius ½ Pfd. 30 ₰
Schokoladen-Spritzkuchen ½ Pfd. 39 ₰
Persipan-Kartoffeln . . ½ Pfd. 40 ₰
Weihnachtsmänner 2 Stück 15 ₰, Stück 20 29 39 50 78 ₰
300 Ztr. Baumbehang . . . . . Pfd. 49 59 75 88 96 1.20
Okina Südweine ½ Flasche an 50 ₰

Passende nützliche
Weihnachts-Geschenke
sind Strümpfe, Unterzeug, Handschuhe, Pullover, Jacken, Schürzen, Wollshals Unterröcke, Schlüpfer, Mützen. Reichhaltiges Lager in allen Artikeln.
Martha Schladitz
Merseburg, Markt 21

10% Preisfenkung!
Hüte u. Mützen
Herren-Artikel
Pelzwaren
Sebbinder, Hosenträger (Geschenkpackungen), Socken, Lederhandschuhe.
Karl Wittenbecher
Kürschnermeister
Merseburg, Am Neumarkttor 1 ● Werkstatt für Pelzwaren.

10% Preisabbau
auf Herrenartikel
Trikotagen
Strümpfe
und sämtliche anderen Waren.
Chemnitzer Strumpfhaus, Schmale Straße 15

Die moderne Krawatte
Cachenez, Leinenkragen, Oberhemden, Einsatzhemden, Mako-Unterwäsche, Handschuhe, Socken und Gamaschen
Mey-Kragen
Hauptverkaufsstelle
W. F. Voigt
Spezialgeschäft für Herrenwäsche, Oberhemden, Mako-Unterwäsche nach Maß
Merseburg, Bahnhofstraße 11, Fernruf 3006

Als Weihnachtsgeschenke
empfehlen wir in überaus reicher Auswahl
Modernes Briefpapier
alle Farben, in prächtigen Geschenkkassetten, mit u. ohne Monogramm, in Buch- und Prägedruck
Brief- und Visitenkarten
Buchdruckerei Th. Rößner
Merseburg, Kleine Ritterstraße 3
Leuna, Industriestor 1
Sonntag von nachm. 1—6 Uhr geöffnet

10% Preisermäßigung 10%
Praktische Weihnachts-Geschenke sind Solinger Stahlwaren:
Tischbestecke und Löffel, Original „Wellner-Silber" u. Alpacca-Chrom, Geflügelscher, Obstmess., Tortenheb., Kuchengabeln, Taschenmesser Rasiermesser, Rasierapparate u. -Garnituren, Haarschneidemaschinen, Nagelpflege-Etuis
Messer u. Scheren für jed. Verwendungszweck, Messerschärfer, ferner; Fleischhackmaschinen, Brotschneidemaschinen, Kaffeemühlen, Messerputzmaschinen usw.
Nichtrostende Stahlwaren
Große Auswahl Vorteilh. Preise
Carl Baum, Merseburg
Fachgeschäft feiner Solinger Stahlwaren
Kl. Ritterstr. 14 Fernruf 3012

aus Stoff und Leder
in reichster Auswahl bei
Wwe. Marie Müller
Burgstraße 6 Burgstraße 6

Aufklärung!
Orient-Teppiche
Besuchen Sie unsere Weihnachts-Teppich-Ausstellung i. den früh. Räumen d. Dresdener Bank, Markt 22.
Bettvorlagen / Felle u. Fußsäcke / Divandecken / Reisedecken Gardinen / Linoleum Stragula
Wir haben weitere Posten ganz erheblich im Preise ermäßigt. Sie haben es nicht nötig, derartige Wertstücke von stadt- und landfremden Händlern sowie auf Auktionen zu kaufen. Als ortsansässige Firma verbürgen wir uns auch nach dem Kauf für Qualität und richtigen Preis. – Und was bietet Ihnen der unbekannte fahrende Händler? — Wir bieten Ihnen ausschließlich gute und einwandfreie Ware — keine Imitationen.
Belutschistan-Brücken . . ca. 80×160 cm 45.—
Gebet-Teppiche . . . . . ca. 100×150 cm 95.—
Täbris-Teppich . . . . . ca. 3 0×400 cm 675.—
Arnold & Troitzsch
Halle (Saale) — Große Ulrichstraße 1

Dieser Knoten . . . .
möchte Sie an etwas erinnern, und zwar an den schon längst vorgesehenen Besuch unserer Weihnachts-Ausstellung
Das, was Sie suchen,
nämlich praktische Festgaben von bester Qualität, finden Sie bei uns in großer Auswahl überzeugend billig
Ein Weihnachtsgeschenk
von Weddy-Pönicke gab dem Gabentisch stets eine besond. Note
Leib-, Bett-, Tisch- u. Hauswäsche, Gardinen, Teppiche, Tisch- u. Divandecken, Herren-Artikel, Krawatten, Strümpfe, Schürzen, Taschentücher, Kleiderstoffe, Kinderkleidung, Bettstellen, Steppdecken usw.

Weddy-Pönicke A. G.
Halle a. S. Das bevorzugte Haus für Weihnachtseinkäufe Leipziger Str. 6/7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0008

Aus Mitteldeutschland

Geflügelzüchtertagung in Eilenburg.

† **Eilenburg.** Der Gauverband Halle, Sitz Merseburg, nahm an der Hauptmitgliederversammlung in Eilenburg anläßlich der Provinz-Sachsen-Schau des Verbandes der Geflügelzuchtvereine der Provinz Sachsen und angrenzender Länder teil. Der Festabend im „Neuen Schützenhaus" war ein Triumph für den Eilenburger Verein. Anwesend war u. a. der Oberbürgermeister Dr. Belian.

In der Hauptversammlung wurde beschlossen, daß künftig an Stelle der für Zuchthöfe ausgeworfenen Mittel die Gewährung von Zuchtbeihilfen in Betracht kommen soll. Die Vereine haben ab 1. April 1932 nur noch 90 Pf. je Mitglied als Verbandsbeitrag abzuführen. Davon erhält der Gau wie bisher 50 Pf., der Provinzialverband nur noch 40 Pf. — Für die arbeitslosen Mitglieder haben die Vereine keine Verbandsbeiträge abzuführen. Nach wie vor besteht die Versammlung darauf, daß die Teilnahme an den alljährlich stattfindenden Geflügeltagen in Cröllwitz, die den Züchtern viel Wissenswertes gebracht haben, weiterhin erfolgt. Bezüglich der Wahl der Orte der in den nächsten Jahren stattfindenden Provinz-Sachsen-Schau wurde beschlossen, daß Magdeburg 1932, Halle 1933 und Salzwedel 1934 die Provinz-Sachsen-Schau durchführen. Der Gauverband Elbe-Ost gab noch bekannt, daß den einzelnen Vereinen gegen eine mäßige Leihgebühr Lichtbilder mit Vortrag zur Verfügung stehen. Nach markigen Worten des ehrwürdigen Bundespräsidenten „Haltet Eurem Bunde und seinen Bestrebungen die Treue" löste sich die zahlreich besuchte Versammlung in bester Harmonie auf.

Dessau bleibt Sitz der Kreisdirektion.

† **Dessau.** Der anhaltische Landtag nahm mit 15 Stimmen gegen 3 der Kommunisten und bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und der Abgeordneten Dr. Nammelt (D. Vp.) und Mathias einen deutschnationalen Antrag an, den Sitz der Kreisdirektion nach Köthen zu verlegen. Ministerpräsident Deist erklärte, daß das Staatsministerium diesem Beschluß seine Genehmigung versage. Damit wird Dessau der Sitz der beiden vereinigten Kreise Dessau und Köthen.

Todesurteil in Dessau

† Dessau. Das anhaltische Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Franz Hädicke aus Naguhn, der am 3. November ein 6jähriges Kind in Naguhn ermordet hatte, zum Tode.

Ein Fabrikgebäude abgebrannt.

† **Beierfeld.** In der Nacht zum Freitag brannte das der Firma May in Zwönitz gehörige ehemalige Fabrikgebäude vollständig nieder. Das Gebäude war durch Stillegung der Blechfabrikation im vergangenen Sommer von der Besitzerin teilweise zu Wohnungen umgebaut worden. Es wohnten 17 Familien darin, die nun sämtlich wohnungslos geworden sind. Das Mobiliar konnte gerettet werden.

Der Bürgermeister soll abgesetzt werden,

weil er einen Christbaum für alle errichten ließ.

† **Dahlem.** Der Bürgermeister Morgenstern hatte auf Verlangen der Bürger auf dem Marktplatz einen Weihnachtsbaum für alle errichten lassen. Das nahmen die Kommunisten zum Anlaß, in der letzten Stadtverordnetensitzung einen Antrag auf Amtsenthebung des Bürgermeisters einzubringen. Der Antrag wurde angenommen, da außer den Kommunisten und Sozialdemokraten auch zwei bürgerliche Stadtverordnete dafür stimmten.

Eine Polizeiaktion verraten.

† **Altenburg.** Als vor einigen Tagen die Polizei eine Razzia bei Angehörigen der KPD. durchführen wollte, mußte sie die Feststellung machen, daß diese Absicht schon vorher verraten war. Im Zusammenhang damit ist der Polizeioberwachtmeister Laber seines Dienstes enthoben worden. Gegen ihn wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet, weil er dringend verdächtig ist, die Kommunisten auf die bevorstehende Razzia aufmerksam gemacht zu haben.

Offene Bahnschranke

D-Zug erfaßte ein Auto. — Zwei Tote.

† **Nordhausen.** Zwei Todesopfer erforderte ein Autounglück, das sich am 16. Juni d. J. an dem Bahnübergang bei Pustleben ereignete. Auf der Fahrt nach Kassel erfaßte ein D-Zug ein Personenauto und zermalmte es. Die Insassen, der Fabrikant Karl Karthaus aus München-Gladbach und die Frau des Staatsanwaltes Pies in Köln, waren sofort tot. Jetzt stand der Wärter der Bahnschranke, der Hilfsbetriebsassistent Rudolf Werner aus Pustleben, vor dem Großen Schöffengericht unter der

Anklage zweifacher fahrlässiger Tötung.

Die Verhandlung endigte mit einem Freispruch. Nach der Schilderung Werners waren von ihm, als sich der D-Zug in 1800 Meter Entfernung befand, die Schranken herabgelassen worden. In einer Minute mußte der Zug den Bahnübergang passieren. Im gleichen Augenblick sah der Wärter, wie sich ein Auto die abschüssige Straße abwärts in schnellem Tempo dem Bahnübergang näherte. Sein Winken hatte keinen Erfolg. Daraufhin entschloß sich der Bahnwärter eiligst, die

Schranken wieder zu öffnen, weil er befürchtete, daß das Auto die Schranken auf das Geleise werfen und damit den D-Zug zum Entgleisen bringen würde.

Zum Unglück bremste jedoch der Wagen bei den letzten 15 Metern und kam mit den Vorderrädern auf dem Geleise zum Halten. Im selben Moment geschah die Katastrophe. Der Zugführer hatte das Auto und die offenen Schranken gesehen. Er gab ein Notsignal, natürlich konnte er auf die kurze Strecke den mit 80 Stundenkilometer fahrenden Zug auf die 70 Meter nicht mehr zum Stehen bringen.

Das Gericht bestätigte dem Angeklagten, daß er einwandfrei und richtig gehandelt habe.

Wäre das Auto nicht verunglückt, so hätte Werner, wie ein Vertreter der Reichsbahn ausführte, für die Verhütung einer Eisenbahnkatastrophe eine Belohnung erhalten.

Jetzt kommt das Wild zu den Winterfutterplätzen.

Wildfütterung in Kreuth bei Tegernsee.

Wenn eine hohe Schneedecke den Boden bedeckt und das Wild keinen grünen Halm mehr hervorkratzen kann, so kommen die Rehe und Hirsche zu den Futterplätzen, wo die Förster vorsorglich Heu gestreut haben. Das Wild würde sterben, wenn nicht so von den Förstern für dieses gesorgt würde.

Ein Polizeisekretär wegen Amtsunterschlagung verurteilt.

† **Altenburg.** Das Gemeinschaftliche Schöffengericht verurteilte den Polizeisekretär Franz Schmidt wegen Unterschlagung im Amt, schwerer Urkundenfälschung und Betrugs zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Schmidt, der im Juni von der Polizeidirektion Hildburghausen kam, hat es fertiggebracht, 980 Mark durch Einbehaltung von Strafgeldern an sich zu bringen. Außerdem hob er auf einen von ihm selbst ausgefüllten Scheck 3500 Mark ab, die er dann in lustiger Gesellschaft verbrachte. Schmidt hatte früher bereits in Hildburghausen Unterschlagungen in Höhe von 580 Mark begangen.

Freispruch Brodorottis

† **Koburg.** Das Koburger Schwurgericht sprach den 64jährigen Rittergutsbesitzer v. Brodorotti, der am 19. Oktober seine um 28 Jahre jüngere Frau erschossen hat, frei. Der Spruch gründet sich im wesentlichen auf das Gutachten der Sachverständigen, die die Ansicht vertraten, daß dem Angeklagten in dem Augenblick, als er auf seine Frau schoß, die freie Willensbestimmung gefehlt habe. Es sei ihm daher der § 51 zuzubilligen.

Das Urteil des Gerichts hat nach der Beweisaufnahme keine Verwunderung hervorgerufen. Alle Leumundszeugen setzten sich für den angeklagten Rittergutsbesitzer ein, schilderten seine Frau als infantil. Die Beweisaufnahme hat auch nichts ergeben, was die Behauptung des Angeklagten, er habe sich in einem Zustand sinnloser Erregung befunden, widerlegen konnte.

Opfer der Wirtschaftskrise.

† **Pößneck.** Durch das hiesige Amtsgericht wurde über die alteingesessene Lederfabrik von G. Chr. Albert & Co. sowie über das Vermögen der beiden Inhaber, der Kaufleute Arno und Fritz Schwalbe, Konkurs eröffnet. Die Verbindlichkeiten stehen noch nicht genau fest. Der Betrieb, der früher schon einmal in Konkurs geraten war, ist also erneut ein Opfer der schlechten Wirtschaftslage geworden.

Nun doch bestmögliche Verwertung der Baugesellschaft.

† **Leipzig.** Die Stadtverordneten hatten in ihrer letzten Sitzung die Ratsvorlage wegen der Verwertung der Städtischen Baugesellschaft abgelehnt. Der Rat hat nunmehr in seiner Freitagsitzung die bestmögliche Verwertung der Betriebsanlagen der Städtischen Baugesellschaft beschlossen. Der Rat geht dabei von dem Standpunkt aus, daß es sich hierbei um eine Maßnahme der laufenden Verwaltung handelt. Ein etwaiger Beschluß der Stadtverordneten, die bestmögliche Verwertung der Betriebsanlagen zu unterlassen, würde nach Artikel 1, Kapitel, vierter Teil der sächsischen Notverordnung vom 21. September 1931 nicht ausgeführt werden dürfen, da mit dieser Maßnahme eine Belastung des städtischen Haushalts verbunden wäre. Beschlossen wurde ferner, bei der bestmöglichen Verwertung die von den Stadtverordneten früher beschlossenen Maßgaben zu beachten. Danach soll ein Verkauf nicht an Mitglieder des Rats oder der Stadtverordnetenversammlung erfolgen; auch darf der Verkauf nicht in einer Form stattfinden, daß die Bildung eines neuen Großbetriebs möglich ist.

Senkung der Straßenbahnfahrpreise vom 1. Januar ab?

† **Leipzig.** Wie verlautet, ist damit zu rechnen, daß die Fahrpreise bei der Leipziger Straßenbahn bereits vom 1. Januar ab herabgesetzt werden.

Stadtrat Stahl des fahrlässigen Falscheids beschuldigt.

† **Leipzig.** Die Staatsanwaltschaft hat nach Abschluß der Voruntersuchung gegen Stadtrat Professor Dr. Stahl wegen der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, in seinem „Goldplomben"-Prozeß falsche Angaben gemacht und beschworen zu haben, Anklage wegen fahrlässigen Falscheids erhoben, den er über seine persönliche Inanspruchnahme der Schulzahnklinik geleistet haben soll. Stadtrat Stahl hat sich bekanntlich bis zur Entscheidung der Sache beurlauben lassen.

Die Unterschlagungen beim Fürsorgeamt vor Gericht.

† **Leipzig.** Wegen der im November aufgedeckten Unterschlagungen beim städtischen Fürsorgeamt hatten sich vor dem Schöffengericht der Vertreter Christoph Plenus und Genossen zu verantworten. Plenus, der bei der Wohlfahrtspflegestelle in Lindenau als Zeitangestellter beschäftigt wurde, hat in den Monaten September und Oktober 200 Formulare für Zahlungsanweisungen entwendet. Diese wurden von ihm und seinen beiden Freunden mit Stempel versehen und gefälscht. Auf diese Weise ergaunerten die drei Betrüger bei verschiedenen Steuerhebestellen Beträge von zusammen rund 5000 Mark. Das Urteil lautete gegen Plenus wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Betrugs auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis, gegen seine beiden Freunde wegen Urkundenfälschung und Betrugs auf je 1 Jahr Gefängnis.

Ein Fabrikschornstein bei seiner Umlegung auf ein Haus gestürzt.

† Döbeln. Beim Umlegen des 35 Meter hohen Schornsteins der ehemaligen Claußnitzerschen Tuchfabrik, der sehr ungünstig inmitten von Gebäuden stand und nur einen etwa 5 Meter breiten freien Raum zum Fallen hatte, stürzte die Esse auf den Eckteil des Max Starkeschen Fabrikgebäudes. Der Eckteil wurde vom Dach bis auf die im Erdgeschoß liegenden Bureauräume zerschmettert; die Bureauräume blieben bis auf einen Deckendurchbruch unversehrt. Der Gebäudeschaden ist erheblich. Schaden am Fabrikinventar ist nicht entstanden, da dieses vorher aus dem gefährdeten Gebäudeteil entfernt worden war; auch sind keine Personen zu Schaden gekommen.

Leitung Franz Rößner.
Hauptschriftleiter: Dr. Hanns Thormann.
Verantwortlich: Dr. rer. pol. Hanns Thormann für Politik und Volkswirtschaft; Franz Rößner für Feuilleton und Unterhaltung; Franz Gomm für Kommunalpolitik und Verkehrsfragen; Paul Kundt für Kreisnachrichten und Gerichtssaal; Otto Georgi für Sport, Aus aller Welt und Mitteldeutschland; Paul Kehlitz für den Anzeigen- und Reklameteil; sämtlich in Merseburg.
Einsendungen nur an die Schriftleitung, nicht an Personen! Rückporto ist beizufügen; für unverlangt eingesandtes Manuskript keine Gewähr — Gerichtsstand für beide Teile Merseburg.
Druck und Verlag der Firma Th. Rößner in Merseburg.
Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten.

Magenbeschwerden Sodbrennen beseitigt 1 Teelöffel Bullrich-Salz
100 grm nur 0,30 Tabletten nur 0,25

Wege der Liebe

Roman von Anny von Panhuys

Copyright by Verlag Alfred Bechthold, Braunschweig
10] (Nachdruck verboten.)

Er ging ein paarmal mit raschen Schritten durch das Zimmer. Das war eine Erklärung, die geradezu verblüffend auf ihn gewirkt hatte. Frauen sind Gefühlsmenschen, und es war vom Frauenstandpunkt wahrscheinlich viel leichter zu verstehen, was Karla getan, als vom Männerstandpunkt. Eine Frau fragt eben nicht so genau nach Recht und Gerechtigkeit, sondern folgt ihren Eingebungen.

Karla merkte, die Sachlage hatte sich für sie schon etwas günstiger gestaltet.

Sie nützte das auch aus und setzte ihre Verteidigung fort: „Ich habe dich so lieb, sehr lieb, und wenn ich ein Kindchen hätte, das dir gliche, müßte es ein sorgloses Leben haben. Wer kennt die Zukunft! Viele reiche Menschen sind schon arm geworden, und ich wollte es jedenfalls nicht dulden, daß du eine so große Summe an Fremde fortgeben solltest."

„Du durftest gar nicht auf solche Ideen kommen", verwies er sie, „dein Tun überschreitet an Rücksichtslosigkeit alles Vorstellbare! Wir wollen morgen davon weiterreden, ich lasse dich jetzt allein. Ich muß erst über alles nachdenken."

Sie flog auf ihn zu, als schleuderte sie eine starke Hand. „Frank begreife mich, bitte, doch ein wenig. Versuche es wenigstens. Ich tat das, was du sehr verurteilst, doch wirklich nur aus Liebe. Aus Liebe zu dir und deinem Kinde. Aus Liebe zu einem Wesen, das noch nicht existiert und vielleicht niemals existieren wird. Nenne diese Art Liebe Fanatismus, nenne sie das Übertriebenste der Welt, aber versuche sie zu verstehen."

Er stand im Banne dessen, was Karla zu ihrer Rechtfertigung vorgebracht. Die Tat blieb schlecht, aber der Grund dazu hatte beinahe etwas Rührendes.

Es hätte wohl keine Ausrede gegeben, die so wirkte wie die, auf die er Karla selbst gebracht. Hätte er nicht ihre Liebe zu ihm betont, nie wäre sie darauf verfallen.

Er strich sich über die Stirn, er ward mit den Gedanken, die sich dahinter drängten, nicht fertig.

„Was du getan hast, ist und bleibt häßlich, furchtbar häßlich, aber dennoch sehe ich es jetzt milder, Karla. Und deshalb mag äußerlich zwischen uns alles bleiben, wie es war. Innerlich, Karla, innerlich hat unsere Ehe aber ein anderes Gesicht bekommen. Du warst in meinen Augen die reinste, wahrste Frau, ich irrte mich in dir, du bist die Karla nicht, die ich zu heiraten glaubte. Mir ist nichts so verabscheuungswürdig wie Lüge, Trug und Intrige. Es hat aber keinen Zweck weiter, darüber zu sprechen. Ich verzeihe dir, nun sieh zu, wie du selbst mit deiner schweren Schuld fertig wirst."

Er nahm seinen Spaziergang wieder auf. „Setze dich, ich will nun gleich zu Ende kommen, damit du Bescheid weißt über alles, was mit Vaters Pflegeschwester zusammenhängt."

Sie dachte erbittert, was ging sie die Frau an, es genügte zu wissen, ihr Narr von Mann warf dieser ohne jeden Grund eine Unmenge Geld hin, damit sie ein gutes Leben führen konnte.

Sie setzte sich aber und hörte zu.

Er faßte sich kurz, berichtete, wie sympathisch Mutter und Tochter waren, und daß er eine Übereinkunft getroffen, nach welcher der vierte Teil des Vermögens, den er der Pflegeschwester seines Vaters abgetreten, im Arnoldschen Werk weiter mitarbeiten sollte, und nach der nur die Zinsen davon an Frau Padilla, geborene von Bredow, abgeführt werden würden. Dadurch würde die Pflegeschwester seines Vaters Sozius des Werkes.

Bei der letzten Mitteilung schnellte Karla wie von einer Tarantel gestochen hoch.

„Aber wie durftest du denn das tun! Das geht doch weit über den Willen deines Vaters hinaus", warf sie ihm vor.

Er hob abwehrend die Hand.

„Der Wille meines Vaters ist dadurch erfüllt, daß ich Frau Padilla den vierten Teil des vom Vater ererbten Vermögens abtrete. Daß Frau Padillas Geld nun weiter im Werk mitarbeitet, ist ein Privatübereinkommen zwischen ihr und mir. Du mußt es schon mir überlassen, die Finanzfrage auf diese Weise zu lösen, die ich für die beste halte. So wird das Geld vorläufig nicht dem Werke entzogen, und das hat Vorteile, außerdem ist das nunmehrige Vermögen Frau Padillas gut angelegt."

Sie wollte noch allerlei sagen, aber sie schluckte es hinunter, weil sie dachte, es wäre doch wohl unklug von ihr, nach der Szene von vorhin.

Er erzählte weiter: „Frau Padilla möchte die Heimat wiedersehen. Ich habe sie mit ihrer Tochter eingeladen nach dem Finkenwinkel. Sie wollen beide im Herbst kommen."

Karlas Empörung stieg.

„Sie werden dann aber doch im Städtchen wohnen? Das kleine Gasthaus, das es bei uns im Finkenwinkel gibt, dürfte kaum für weibliche Gäste eingerichtet sein."

Er schüttelte den Kopf.

„Ich habe Mutter und Tochter nach dem Finkenwinkel eingeladen, heißt zu uns geladen. Es ist doch selbstverständlich, daß ich den Damen nicht zumute, sich im ‚Krug von Finkenwinkel' einzuquartieren."

„Denke daran, bitte, lieber Frank, unter welchen Umständen diese Frau Padilla einst den Finkenwinkel verlassen hat! Bei Nacht ist sie durchgebrannt mit ihrem Liebsten. Es gibt noch viele Leute hier und im Städtchen, die sich an die Skandalgeschichte erinnern, das ist sicher. Ich sprach erst neulich mit meiner Mutter davon. Sie ist mit Susi von Bredow zusammen in die Schule gegangen. Nein, das kannst du mir nicht zumuten, mit der Frau unter einem Dache zu wohnen, sie wie einen angenehmen Gast zu behandeln."

Er blickte sie starr an.

„Du hast kein Recht, dich als Richterin aufzuspielen. Denke an das, was du getan hast. Vater hat seiner Pflegeschwester vergeben, du selbst warst Zeugin, hörtest, wie verzeihend und verstehend das war, was er von ihr sprach. Und da Vater vergab, hat niemand sonst Grund dazu, ihr etwas nachzutragen. Die Frau handelte impulsiv und unüberlegt aus allzu großer Liebe zu dem Spanier und aus allzu großer Angst vor Pflegeeltern und Pflegebruder. Vater vergab ihr, er fand noch in seiner letzten Lebensstunde Worte des Verstehens für ihr Tun. Wie groß, Karla, ist deine Schuld gegen die ihre. Du mißbrauchtest den Namen meines toten Vaters, um zu verhindern, daß sein letzter Wille erfüllt werden sollte. Du hast dadurch das Recht verwirkt, über andere zu richten."

Karla hätte am liebsten tausend scharfe verletzende Worte gegen ihn geschleudert, aber er hatte sie eben noch zur rechten Zeit an das erinnert, was er ihre Schuld nannte. Es blieb ihr wohl nichts anderes übrig, als sich, wenn auch noch so widerwillig, zu fügen. Ewig würden die von ihr nicht eingeladenen Gäste ja nicht bleiben. Einen Bruch mit Frank wollte sie auf keinen Fall. Sie wünschte, die reiche und beneidete Frau zu bleiben, die sie geworden, als sie mit Frank Arnold vor den Altar getreten.

Sie zog wieder die Register ihres süßesten Lächelns.

„Du hast mich überzeugt, Frank, ich schäme mich meines schnellen Urteils, Frau Padilla und ihre Tochter sollen sich nicht über mich zu beklagen haben."

Seine Stirn entwölkte sich, und er reichte ihr die Hand.

„Nun haben wir uns gründlich ausgesprochen, nun will ich noch ein Stündchen ins Büro hinübergehen, der Prokurist wird noch drüben sein."

Er ging schon, und sie blickte seiner hohen Gestalt nach, bis sie hinter der Tür verschwand, dann eilte sie in ihr Schlafzimmer.

Wäre Frank Arnold jetzt zurückgekehrt und hätte seine Frau überrascht, würde er eine Furie gesehen haben. Sie zerriß vor Zorn, der sich nicht hatte austoben dürfen, erst ein paar wertvolle feine Spitzentaschentüchlein, dann warf sie ein prachtvolles Kristallflakon zu Boden, daß die Splitter weit umherflogen. Tränen ohnmächtiger Wut schimmerten in ihren Augen.

Frank hatte mit ihr gesprochen, als wäre sie ein rückfälliger Fürsorgezögling. Ein blödes, albernes Märchen hatte sie ihm aufbinden müssen von ihrer übertriebenen Vorsorge für ein Kind, das ihnen vielleicht geboren werden könnte. Und auf den Unsinn war er glücklich hineingefallen.

Sie wollte gar keine Kinder. Kinder bringen nur Sorgen mit, pflegte ihre Mutter zu sagen.

Und wie der Törichte an ihre Liebe glaubte! Sie hatte ihn ganz gern gehabt, jetzt aber war er ihr widerwärtig. Seit heute war er ihr gleichgültiger als der gleichgültigste Fremde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0009
DFG

Aus aller Welt

Der Raubüberfall
auf das Weißenseer Bankgeschäft vor Gericht.
Gefängnisstrafen für die Täter.

Der schwere Raubüberfall, der am 8. Oktober in Weißensee auf das Bankgeschäft Schumacher verübt wurde, beschäftigte das Schöffengericht Lichtenberg. Wegen schweren Raubes hatten sich der Maler Friedrich Wachowitz, der Arbeiter Erwin Neumann und wegen Anstiftung der Arbeiter Wilhelm Slabotny zu verantworten. Das Gericht verurteilte Wachowitz und Neumann zu je 2 Jahren Gefängnis und Slabotny wegen Anstiftung zu 1 Jahr Gefängnis. Sämtlichen Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Der Staatsanwalt hatte Zuchthausstrafen beantragt, weil „man endlich wieder einmal zu dem Abschreckungsprinzip zurückkehren müsse, um die Zahl der ständig in Berlin wachsenden Raubüberfälle einzudämmen".

Slabotny, der wie die übrigen Angeklagten seit langem erwerbslos war, hatte vor 3 Jahren in dem Hause des Bankgeschäfts als Maler gearbeitet und bei dieser Gelegenheit beobachtet, daß der Bankinhaber Schumacher und seine Tochter nach Geschäftsschluß um 3 Uhr das Geld und die Wertpapiere regelmäßig in die in der ersten Etage des Hauses gelegene Wohnung schafften. Nach mehrfacher Beobachtung des Tatortes führten Neumann und Wachowitz dann den Raub aus. Während Neumann der Tochter des Bankinhabers in das Treppenhaus folgte, als sie die Aktentasche mit dem Geld nach oben bringen wollte, und seinen Komplicen einen Wink gab, versetzte ihr Wachowitz einen schweren Kinnhaken und entriß ihr die Tasche. Der Bankier selbst, der kurz hinterher kam, machte sich mit einigen Passanten sofort an die Verfolgung der Täter und konnte Wachowitz festnehmen, während Neumann entkam. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten schließlich zur Festnahme Neumanns und des Slabotny. In der heutigen Verhandlung waren Wachowitz und Neumann geständig, während Slabotny die Anstiftung bestritt und lediglich einmal mit den beiden anderen über die Gepflogenheiten des Bankiers gesprochen haben wollte.

Ein furchtbares Verbrechen aufgedeckt

Auf Grund von Gerüchten nahm die Polizei in Swinemünde auf dem Hotelgrundstück Kirchplatz Nr. 5/6 Haussuchungen vor. Dabei wurde in einer Rumpelkammer ein versteckter Pappkarton gefunden, der zwei in Wäsche eingewickelte Kindesleichen enthielt. Die Leichen waren in mumifiziertem Zustand. In Zusammenhang damit nahm die Polizei die 27jährige Frau Bott fest, die ein umfangreiches Geständnis ablegte und erklärte, daß sie die beiden Kinder in den Jahren 1928 und 1929, in welcher Zeit sie in dem Hotel beschäftigt war, heimlich zur Welt gebracht und sofort getötet habe.

Gefängnisstrafen im Ludwigshafener Werkspionageprozeß

Im Ludwigshafener Werkspionageprozeß wurde am Freitag, kurz nach 12 Uhr, das Urteil gefällt. Es lautet gegen die Angeklagten Steffen und Dienstbach wegen je eines fortgesetzten Vergehens gegen § 17, Absatz 2, und § 20 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb auf je zehn Monate Gefängnis, gegen den Angeklagten Herbst wegen eines Vergehens der Beihilfe gegen § 17 auf vier Monate Gefängnis, gegen Schmid wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen § 17 in Tateinheit mit einem Vergehen gegen § 20 auf zehn Monate Gefängnis. Der Angeklagte Oehlenschläger, seine mitangeklagte Ehefrau sowie der Angeklagte Acker werden freigesprochen. Soweit Freispruch erfolgt, sollen die Kosten der Staatskasse zur Last. Die gegen Herbst erkannte Strafe wird als durch die Untersuchungshaft verbüßt erklärt. Den Angeklagten Steffen, Dienstbach und Schmid werden je acht Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Phantastischer Sturzversuch eines Fliegers

„Es gibt keinen tödlichen Absturz mehr!" — sagt der „Erfinder".

Der 28jährige französische Fliegeroffizier Albert Sauvant wird demnächst mit einem nach seinen eigenen Plänen konstruierten Flugzeug eine eigenartige Demonstration vorführen. Sauvant und sein Mechaniker werden in Nizza starten, um, in einer Höhe von 800 Meter angelangt, abzustürzen. Der Flieger behauptet nämlich, daß es

eine Absturzgefahr nach seiner neuen Erfindung nur für das Flugzeug, keineswegs aber für seine Passagiere gibt. Er versichert, daß sowohl er wie sein Mechaniker heil und frohen Mutes aus den rauchenden Trümmern hervorkommen werden.

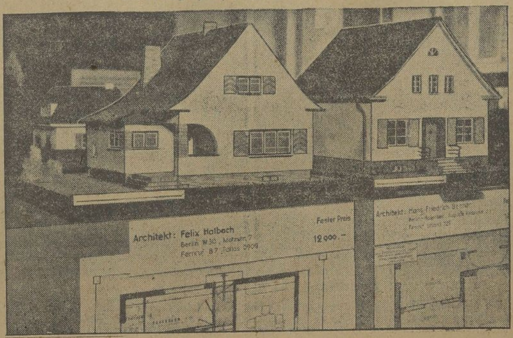
Der französische Flieger beruft sich auf die vielfach gemachten Experimente zur Demonstration der Wirkung eines langen Bremsweges. Packt man zum Beispiel ein Hühnerei in ein mit einer weichen Masse gefülltes Straußenei und wirft es aus einer größeren Höhe zu Boden, so kann man feststellen, daß das Straußenei wohl in Trümmer geht, daß aber das darin eingepackte Hühnerei unversehrt bleibt.

Auf diese Erscheinung hat nun Saupant seinen Apparat aufgebaut. Die Führerkabine des Flugzeugs ist doppelwandig, und zwischen den Wandungen der Kabine und des Flugzeugkörpers befindet sich Öl, das angeblich die Innenwandung vor dem Zerschellen auf dem Erdboden bewahren soll.

Sauvant hat bereits im Jahre 1929 einen Miniaturapparat zu Experimentierzwecken erbaut und mit ihm seine Experimente gemacht. Dieser Miniaturapparat hatte alle charakteristischen Eigenschaften des Flugzeuges, mit dem er zu Absturzzwecken demnächst in Nizza starten will. Damals ließ Sauvant in dem kleinen Apparat ein junges Lämmchen aus einer Höhe von 150 Meter zu Boden stürzen. Der Apparat ging in Trümmer, und das Lamm kam heil und gesund daraus hervor. Wenige Monate später wiederholte der Flieger das gleiche Experiment, nur wählte er diesmal statt eines Lebewesens eine viel empfindlichere Materie, er legte in den Versuchsapparat 6 Eier, von denen keines trotz des Absturzes aus einer Höhe von 200 Meter zerbrach.

Sauvant behauptet nun, mit seinen Arbeiten so weit vorgeschritten zu sein, daß er das Unternehmen wagen kann. Er erklärt, keineswegs Sinn für tollkühne Abenteuer zu haben, weil er zu sehr am Leben hänge. Er riskiere nur noch dabei die Zertrümmerung eines normalen Flugzeuges. Dafür aber werde eine der größten und letzten Gefahren im Flugwesen endgültig ausgeschaltet werden.

Siedlungshäuser zu festen Preisen.



Eine interessante Bauausstellung in Berlin.

In Berlin wurde in den Räumen der Ständigen Bauwelt-Musterschau eine interessante Ausstellung eröffnet, in der verschiedene Eigenheimtypen in kleinen Modellen mit genauen Grundrissen gezeigt werden. Bei jedem Haus ist der genaue Preis angegeben, so daß ein Baulustiger keine unliebsamen Überraschungen während der Bauzeit zu erwarten braucht.

Aufmarsch der Entlastungszeugen

Turbinen-Patent Neuendorffs.

Durch die Ladung von 40 Zeugen auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Pindar zur Entlastung der Angeklagten in verschiedenen Punkten ist eine erhebliche Verlängerung des Sklarek-Prozesses eingetreten. Ganz unwahrscheinlich ist es, daß noch vor Weihnachten der Stadtbankkomplex zur Sprache kommt.

Bevor die Entlastungszeugen, die an Gerichtsstelle anwesend sind, vernommen werden, gibt Rechtsanwalt Dr. Puppe eine längere Erklärung ab, die sich auf die Aussage des Zeugen Stadtrats Neuendorff bezieht. Bekanntlich hatte der Zeuge bestritten, daß er den Sklareks den Vorschlag gemacht habe, sie sollten sich an seinem Turbinen-Patent beteiligen, vielmehr wären sie an ihn herangetreten, eine Behauptung, die von den Sklareks energisch bestritten wurde. Nun bemüht sich Rechtsanwalt Dr. Puppe, nachzuweisen, daß die Erklärungen der Sklareks größere Glaubwürdigkeit verdienten; denn die Angelegenheit mit dem Patent Neuendorffs erscheine in einem ganz anderen Licht, wenn man dazu folgende Tatsachen berücksichtige. Eine Brauerei, die ihr am Alexanderplatz gelegenes Grundstück an die Stadt verkaufte, habe für das Patent des Zeugen 30 000 Mark hingegeben. Neuendorff sei aber zu der Zeit, als der Verkauf erfolgte, Grundstücksdezernent der Stadt gewesen. Der Pächter des Restaurants am Bahnhof Jannowitzbrücke, dessen Gelände die Stadt für ihren Untergrundbahnbau benötigte, habe sich mit 20 000 Mark an Neuendorffs Patent beteiligt. Die Erklärung dafür sei ganz einfach. Neuendorff habe bei der Abgeltung des Pächters eine wesentliche Rolle gespielt.

Noch einmal wurde Stadtschulrat Nydahl als Zeuge aufgerufen, der bisher unvereidigt geblieben ist. Er soll genaue Auskunft darüber geben, welche Anzüge er bei den Sklareks vor seiner Amerika-Reise bestellt hat. Er gibt an, einen grauen Mantel und ein Jackett mit Weste. Für alles zusammen habe er 500 Mark bezahlt. Die Rechnung sei von seinem Freund, Direktor Würz vom Oskar-Helene-Heim, beglichen worden, an den er seinerzeit noch private Forderungen gehabt habe.

Dem Zeugen hält Rechtsanwalt Dr. Puppe vor, daß er nur 340 bis 350 Mark bezahlt habe, während der Zeuge hier von 500 bis 600 Mark spreche. Nydahl erklärt: „Ich habe noch einen Mantel bekommen." Jetzt verlangt Dr. Puppe, daß Direktor Würz als Zeuge vernommen wird. Dem widerspricht jedoch der Vorsitzende energisch. Man habe kein Interesse daran, den Zeugen vor einem falschen Eid zu schützen. Er habe sich nur zu überlegen, ob er die Wahrheit gesagt habe oder nicht. Nach einer erneuten Ermahnung Nydahls, jedes Wort genau auf die Waagschale zu legen, erklärte der Zeuge, er habe nichts zu überlegen und leistete daraufhin den Eid.

Nunmehr beginnt die Vernehmung der Entlastungszeugen.

Selbstmord einer dreiköpfigen Familie

In ihrer Wohnung im Hause Stolpische Straße 27 im Norden Berlins wurden gestern abend der 47 Jahre alte Böttcher Höppner, seine 42jährige Frau und der 19jährige Sohn tot aufgefunden. Die drei Leichen lagen in der Küche der Zweizimmerwohnung auf dem Fußboden. Der Raum war mit Gas angefüllt. Ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß der Tod bereits vor zwei Tagen eingetreten sein muß. Auf dem Küchentisch lagen Abschiedsbriefe, aus denen hervorgeht, daß die drei verzweifelten Menschen beschlossen haben, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Arbeitslosigkeit und die damit verbundene immer höhere wirtschaftliche Not waren die Beweggründe zu der Tat.

Dammbruch auf der „Ludwigsglück"-Grube

Ein Toter.

Auf der „Ludwigsglück"-Grube bei Hindenburg brach gegen Ende der Mittagsschicht der Damm des Spülversatzes und freigewordene Spülwasser ergossen sich mit ungeheurer Gewalt in die umliegenden Pfeilet. Dabei wurde ein Häuer aus Hindenburg getötet, zwei andere Häuer aus Hindenburg wurden schwer verletzt. Auch der Sachschaden ist bedeutend, da die ganze Strecke förderungsunfähig geworden ist.

Tankdampfer mit 600 000 Liter Petroleum in die Luft geflogen.

Im Petroleumhafen von Rouen (Frankr.) explodierte ein Tankdampfer nach der Übernahme von 600 000 Liter Brennstoff. Ein Matrose wurde getötet. Die Stichflamme erreichte eine Höhe von 150 Meter. Die Hafenfeuerwehr war infolge der unerträglichen Hitze machtlos. Ein Rettungsdampfer wurde ebenfalls von den Flammen erfaßt, so daß die Besatzung über Bord springen mußte. Der Schaden wird auf 1½ Millionen Frank geschätzt.

Jack Diamond gestorben

Der berüchtigte Bandenführer Jack Diamond ist in Albany (Neuyork) von Unbekannten erschossen worden.

Zum Weihnachtsverkauf
10 % Rabatt 10 %
Trotz bester Qualitäten billigste Preise in:
Bett-, Leibwäsche — Inletts, Bettfedern
Trikotagen — Kleiderstoffe
Bitte beachten Sie meine Schaufenster!
Bettenhaus Nell
Roßmarkt 3 Gegr. 1881 Tel. 2578

Sie trat vor den Spiegel. Wie dumm war es doch von ihr, so die Herrschaft über sich selbst zu verlieren. Ihr Gesicht würde darunter leiden. Sie betrachtete sich prüfend in dem geschliffenen Glase. Sie war schön! Wie eine Welle von Beruhigung überströmte sie die Gewißheit.

Einige Zeit würde Frank sich in ihrer Nähe noch wie ein Bußprediger in der Wüste benehmen, dann aber würde ihn ihre Schönheit schon wieder mürbe machen. Und wenn nicht, lag ihr auch nichts daran. Ohne seine Liebe konnte sie leben.

Sie beobachtete im Spiegel das Aufflammen in ihren Augen, und ein seltsamer Schauer lief über sie hin. Sie lächelte sich triumphierend an. Schönheit war doch eine große und ganz besondere Macht. Heute abend wollte sie ihr kleidsamstes Kleid anziehen, beim Abendessen in zwei Stunden würde sie ja Frank gegenübersitzen. Vielleicht zerbrach schon heute abend all die Wichtigkeit, die er ihr vorhin gepredigt, an ihrer sieghaften Schönheit, und er war glücklich, wenn sie ihm ihre Schönheit schenkte.

Aber Frank Arnold bemerkte es beim Abendessen nicht einmal, daß Karla heute besonders raffiniert angezogen war, er aß, sprach allerlei Gleichgültiges und ging nach dem Speisen sofort in sein Arbeitszimmer. Und die nächsten Tage bewiesen ihr weiter, daß sich ihre Ehe wirklich geändert hatte. Frank küßte sie nicht mehr, wenn er ins Büro ging oder von dort wiederkam, er strich nicht mehr, was sie eigentlich nie hatte leiden können, über ihr Haar und schien gar kein Interesse mehr dafür zu haben, was sie tagsüber tat.

Wochen vergingen, Frank schien nicht mehr zu wissen, wie gern er sie noch vor kurzem geküßt hatte. Sie reiste dieses Jahr nach Wiesbaden, verlebte dort zwei von Vergnügen aller Art angefüllte Monate. Sie hatte nun die Trauer abgelegt und erregte in der eleganten Bäderstadt mit ihren kostspieligen Kleidern Aufsehen. Stets war sie von einem Schwarm sie anhimmelnder Herren umgeben. Die Frau Frank Arnolds bedeutete etwas, selbst hier, wo es viele interessante, reiche und berühmte Kurgäste gab.

Auch viele gute Familien suchten ihre Bekanntschaft. Jedenfalls sah man die schöne Karla Arnold überall in Wiesbaden, wo etwas Besonderes los war, in großer Gesellschaft.

13.

Es war Herbst geworden, der Besuch aus Spanien hatte sich angemeldet. Heute abend wurden Mutter und Tochter erwartet. Karla beabsichtigte, den beiden so schön und blendend entgegenzutreten, daß sie vom ersten Augenblick an eingeschüchtert waren. Wahrscheinlich war die Durchbrennerin von Anno dazumal heute eine dicke, bieder aussehende Madame, und ihr Sprößling ein bräunliches spanisches Nichts mit pechschwarzem Haar und verschlagenen Zigeuneraugen.

Sie betrachtete sich im Spiegel. Ein weißes Tuchkleid mit kurzer, schwarzer Seidenweste brachte alle Vorzüge ihrer Schönheit zur Geltung. Dazu trug sie eine Kette aus schwarzen Perlen. Ein langer Streifen schwarzer Tüll lag um ihren Hals und war hinten zur Schleife gebunden, die wie ein großer Schmetterling auf der einen mädchenhaften Schulter lag, während die Enden fast bis zur Erde herniederhingen. Der Anzug betonte die Halbtrauer.

Karla vergaß dabei, daß sie in Wiesbaden schon die buntesten Kleider getragen. Sie ordnete nun noch alles Nötige für die Ankunft der unliebsamen Gäste an, und dann rückte allmählich die Zeit heran. Gegen acht Uhr hörte sie die Hupe des Autos.

Mit Rücksicht auf Frank blieb ihr wohl nichts anderes übrig, als zum Empfang in die Halle hinunterzugehen.

Sie tat es und trat gerade dort ein, als der Diener die Tür öffnete, durch die zwei sehr schlanke, kaum mittelgroße weibliche Gestalten traten, gefolgt von Frank. Beide hatten dunkelgraue, sehr moderne Mäntel an und trugen geschickt gebogene Filzhütchen, unter denen es golden hervorquoll.

Karla blieb vor grenzenlosem Erstaunen stehen. Die zwei konnten doch unmöglich die spanische Pförtnerin und ihre Tochter sein? Das waren ja zwei ganz vornehme Damen, zwischen denen es kaum einen Unterschied von einem Dutzend Jahren gab. Beim Nähertreten der Angekommenen schien es ihr dann doch, als könne die eine von beiden die Mutter sein, wenn sie auch fabelhaft jung wirkte.

Schon brachte ihr Frank die Besucherinnen, und sie quälte sich im wahren Sinne des Wortes ein Lächeln um den Mund. Zum erstenmal gelang ihr das süße, so gründlich einstudierte Lächeln nicht richtig, zum erstenmal zog sie die Lippen zu breit auseinander, vielleicht auch ein wenig schief.

Sie drückte beide Hände, lächelte krampfhaft und stellte erregt fest, die Person mit der dunklen Vergangenheit war ungewöhnlich hübsch. Die Tochter aber, die eben den Hut abgenommen hatte, war schön, ja von einer Schönheit, die förmlich blendete.

Das bräunliche Gesichtchen unter dem geradezu leuchtenden Haar war von so weicher, ovaler Form, wie man es selten sieht, und die schwarzen Augen hatten einen so hinreißenden Ausdruck, daß sie, die noch kurz zuvor so überzeugt von ihrer eigenen vollendeten Schönheit gewesen, sich jetzt matt und verblaßt dagegen vorkam.

Weshalb hatte Frank das Aussehen dieses Mädchens gar nicht erwähnt? Bis jetzt war sie die Schönste weit und breit gewesen, nun aber tauchte da plötzlich so ein hergelaufener Balg auf und wollte sie an die Wand drücken.

Mit so einer Möglichkeit hatte sie gar nicht gerechnet.

O, es war schwer, mit diesen Empörungs- und Neidgefühlen, die sie förmlich schüttelten, die Liebenswürdige zu spielen. Aber es gelang ihr, und sie täuschte so ihren Mann und Frau Padilla vollkommen über ihre wahren Empfindungen.

Auch Maria ahnte nicht, was in der Frau vorging, die ihr jetzt freundliche Begrüßungsworte sagte, aber sie empfand vom ersten Blick an Abneigung gegen die schöne, elegante Gattin Frank Arnolds. Eine seltsame Abneigung, die plötzlich beim ersten Sehen geboren wurde, ohne daß Maria einen Beweggrund dafür hätte angeben können.

Solche jähen Abneigungen sind nur zu oft Warnungen der Seele. Man soll den Menschen, gegen die man auf den ersten Blick instinktive Abneigung empfindet, nicht trauen. Durch diese Menschen kommen wir später oft in Sorge und Leid.

„Darf ich Sie bitten, mir zu folgen, meine Damen!" Karla machte eine einladende Handbewegung.

Frank sagte: „Auf Wiedersehen beim Nachtessen, meine Frau wird Ihnen mitteilen, wann wir speisen!" Er blieb noch ein paar Sekunden an der Stelle stehen, blickte den drei Frauen nach, dann suchte er sein Zimmer auf.

Karla schritt neben Mutter und Tochter her, einen hallenden, erleuchteten Gang entlang. Sie gab sich jetzt ganz als Dame der großen Welt. Eine Rolle, die sie in Wiesbaden gründlich hatte studieren können.

„Hatten Sie eine gute Reise?" fragte sie, und tat sehr erfreut, als sie hörte, daß es der Fall gewesen. Sie erklärte: „Ich bin selbst erst kürzlich von Wiesbaden zurückgekehrt. Mein Mann mußte mich telegraphisch an meine Hausfrauenpflichten erinnern, sonst wären Sie in ein Haus ohne Hausfrau gekommen. Es war so schön in Wiesbaden, ich trennte mich nur sehr, sehr schwer von dort. Ich habe auch prächtige Bekanntschaften in Wiesbaden gemacht. Unter anderen die Prinzessin Mosky. Eine russische Emigrantin. Und dann lernte ich Madame la Baronne de Montrouge kennen. Eine der geistreichsten Schriftstellerinnen Frankreichs, und so viele, viele andere. Sie glauben gar nicht, wie anregend diese Erholungsmonate waren und wie schwer ich mich zur Heimreise entschloß."

Maria war der Ansicht, auf eine offene Rede darf man auch eine offene Antwort geben.

Sie wandte ein: „Es ist für uns sehr unangenehm, der Grund zu Ihrer Abreise von Wiesbaden gewesen zu sein. Hätten wir das geahnt, würden Sie Ihren Aufenthalt dort nicht haben abbrechen müssen."

Karla lächelte: „Aber ich bitte Sie, so ist das nicht aufzufassen. Ich kam gern, schon meines Mannes wegen, der, unter uns, immer noch ganz rasend in mich verliebt ist."

Maria dachte, sie verstand das wohl, denn Karla Arnold war sehr schön.

Nun war man in den linken Flügel gelangt. Durch eine nur angelehnte Tür fiel ein Lichtschimmer auf den spärlich erleuchteten Gang hinaus und wies den Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Alle Bruchleidenden
werden auf das heutige Inserat des Spezial-Bandagisten Russing aufmerksam gemacht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0010

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 20. Dezember 1931 (4. Advent).

Evangelische Gemeinden.

Kollekte: Für das Elisabeth-Stift in Neinstedt.

Es predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Pastor Wuttke (Amtswoche: derselbe.) — Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes (Pastor Wuttke). — Dom-Frauenhilfe: Montag, den 21. Dez., 20 Uhr, im „Tivoli" — Bibelbesprechstunde: Mittwoch, 20 Uhr, in der Herberge zur Heimat. — Dom-Mädchenbund: Mittwoch, 19.30 Uhr, im „Herzog Christian".

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Angermann. — Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes (Pastor Riem).

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Boit. — Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. — Montag, abends 8 Uhr: Konfirmierte Söhne im Pfarrhause.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Scheibe. — Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes (Pastor Scheibe, Pastor Schmidt).

Lössen. Nachm. 1.30 Uhr: Pastor Boit.

Friedenskirche Leuna. 9.30 Uhr: Gottesdienst. — 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. — 20 Uhr: Feier des hl. Abendmahls in der Nikolaikirche in Altrössen. — Heiligabend, 17.30 Uhr: Christfesttag.

Leuna-Ockendorf. Abends 8 Uhr: Musikalische Feierstunde.

Zscherben. 8 Uhr Gottesdienst.

Kötzschen. 10 Uhr: Gottesdienst. — 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 19.30 Uhr: Weihnachtsfeier des Jugendbundes. — Donnerstag, 16 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Beuna. 8 Uhr: Predigtgottesdienst in Niederbeuna. — 10 Uhr: Predigtgottesdienst in Oberbeuna. — 11 Uhr: Kindergottesdienst — Montag, 20 Uhr: Posaunenchor. — Mittwoch, 20 Uhr: Kirchenchor.

Großkayna. 9.30 Uhr: Gottesdienst. — 10.30 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl.

Kleinkayna. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Neumarkt. 10 Uhr: Gottesdienst. — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst — 7.30 Uhr: Jungmännerversammlung in der alten Schule. — Montag, 21. Dez., abends 7.30 Uhr: Weihnachtsmusik: „Der Zug der Kinder zum Christkind."

Katholische Gemeinden.

Merseburg. 7.15 Uhr: Frühmesse mit Predigt. — 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. — 11 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. — Sonnabend, den 19. Dezember, abends 8 Uhr: Vortrag des Jesuitenpaters Kother über das Thema: „Kannten die ersten Christen einen Papst?"

Leuna. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. — 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Großkayna. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Christl. Versammlung, Blanckestr. 1.

Freitag, den 25. Dez., 20 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Sonntag, den 27. Dez., 20 Uhr: Evangeliumsverkündigung.

Kirchl. Nachrichten Bad Dürrenberg

Evangelische Gemeinden.

Bad Dürrenberg. 10 Uhr: Predigtgottesdienst (Pastor Kallensee) — 17 Uhr: Adventsfeier des Kindergottesdienstes (Pfarrer Krüger).

Kirchliche Nachrichten Weißenfels

Evangelische Gemeinden.

Sonntag, den 20. Dezember 1931 (4. Advent).

Kollekte: Für das Elisabeth-Stift in Neinstedt a. H. und seine Zweigstellen Thale und Detzel.

Stadtkirche. Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl (Pfarrer Bourwieg). — Vorm. 10 Uhr: Adventshauptgottesdienst (Pfarrer Bourwieg). — Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Pfarrer Dombrowski). — Der Abendgottesdienst um 6 Uhr fällt aus; dafür abends um 8 Uhr: „Krippenspiel der Weggenossen" (Frau Pfarrer Dombrowski).

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr: Adventshauptgottesdienst (Pfarrer Kaphengst). — Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Pfarrer Kaphengst). — Evangel. Jungmännerverein: Turnferien bis 5. Januar.

Hospitalkirche St. Laurentii. Vorm. 10 Uhr: Adventsgottesdienst (Pfarrer Haack). — Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Pfarrer Schuster); Kirchenmusik: Kinderchor: „Tochter Zion" (dreistimmig [G. F. Händel]).

Kirchliche Nachrichten Naumburg

Sonntag, den 20. Dezember 1931 (4. Advent).

Evangelische Gemeinden.

Kollekte: Für die Neinsteder Anstalten.

Dom. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst Domprediger Merensky. 11 Uhr: Kindergottesdienst Sup. Moering.

St.-Wenzels-Kirche. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt (Oberpfarrer Plath). Nach der Predigt: Beichte u. hl. Abendmahl (derselbe). — Abends 6 Uhr: Predigt (Pastor Müller). — Abends 8.15 Uhr: Weihnachtsliedersingen des St.-Wenzels-Chores.

St.-Marien-Magdalenen-Kirche. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt (Pastor Behrends). — Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes (Pastor Lindner).

St. Othmar. Vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfarrer Ehmann). Solo- und Chorgesang: „Mache mich selig, o Jesu." Im Anschluß an den Gottesdienst: Beichte und Feier des hl. Abendmahls. — Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. — Heiligabend, den 24. Dez., nachm. 5 Uhr: Christvesper (Pfarrer Ehmann).

St. Moritz. Vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfarrer Koehn). Anschließend: Beichte und hl. Abendmahl. — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. (Derselbe.)

Katholische Gemeinde.

Katholische Pfarrkirche. Früh 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. — Früh 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. — Nachmittags 2.15 Uhr: Andacht. — Samstags von 5 Uhr an Gelegenheit zu beichten.

Bekanntmachung.

Unsere Geschäftsräume sind am **Donnerstag, d. 24. Dez. d. J., von 12 Uhr mittags ab** für den Verkehr mit dem Publikum **geschlossen.**

Merseburg, den 18. Dezember 1931.

Reichsbanknebenstelle.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt. Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch." Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden."
Bandagen von RM. 15.— an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in Merseburg, 22. Dezemb., v. 2—6 Uhr, im Müllers Hotel. Halle a. S., 22. Dezember, v. 9—1 Uhr, im Hotel Grüner Baum, Frankestr. 14. Außerdem

Leibbinden

n. Maß in garant. unübertroffener Ausführung.
K. Ruffing, Spezial-Bandagist
Köln, Richard-Wagner-Straße 16.

Habe mich in
Merseburg, Poststraße 5
als
Fachärztin für innere Krankheiten
niedergelassen.
Sprechzeit:
vorm.: täglich von 8—10½ Uhr;
nachm.: Montag, Dienstag und Donnerstag von 3—5 Uhr, Mittwoch u. Freitag von 4½—6½ Uhr.
Dr. med. Karola Kremmer
Telefon 2886.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung
Zum Selbstschlagen

Wegen Uebergabe einer Waldparzelle des Zöschener Rittergutsforstes als Kohlenfeld sollen Montag, den 21. Dezember 1931, vormittags 10 Uhr, folgende Hölzer meistbietend versteigert werden: ca. 90 Parzellen Busch- und Stangenholz, 56 Eichen, 27 Rüstern, 42 Pappeln, 40 Erlen, 22 Linden und 8 Eschen.

Sammelplatz am Aduitzberg.

Zöschen, den 19. Dezember 1931.

Die Rittergutsverwaltung.

Verteiler
gesucht von groß. Holst. Margarinewerk für die Orte
Kötzschau u. Schladebach u. Umg.
zum Austragen ihrer Erzeugnisse an Privatkundschaft. Fester Wochenlohn. Heller luftiger Keller oder Lagerraum und etwas Sicherheit erwünscht. Strebsame Personen wollen sich melden unt. H.P. 230 durch Rudolf Mosse, Halle a. S.

Billiger Verkauf guterhaltener Möbel
Pass. Weihnachtsgeschenke, Büfett, Bücherschrank, Schreibtische, kompl. Küchen und Schlafzimmer, Plüschsofa 55, Schrank 48, Vertiko 2?, Kommode 12, Waschtisch 8, Nachtschränkchen 12, Bettstelle mit Matratze 12, Tisch 6, Spiegel, Kinderbett, Flurgarderoben und Stühle, alles spottbillig!
Weiser, Hulandstraße 2. Sonntag 12-6 geöffnet

staunend billig gebrauchte und neue **Möbel**

Betten v. 10 M an	Küchen v. 65 M „
Federb., kpl., v. 39 M „	Speisezimmer, neu v. 260 M „
Sofas v. 35 M „	Schlafzim., v. 160 M „
Chaisel., neu, v. 25 M „	Stühle v. 2 M „
Ankleide-Schränke v. 65 M „	Kommoden, Spiegel
Kleiderschr., v. 25 M „	Schreibtische

sowie alle anderen Möbel in großer Auswahl
nur **Bitzmann, Halle-S.,** Mauerstraße 3/4 am Steinweg
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Freude brauchen Sie
zum Fest. Noch ist es Zeit, sich ein
RADIO
Seibt / Telefunken / Mende / Saba usw.
durch meinen Radio-Ingenieur aufstellen zu lassen.
Große Auswahl in den modernsten Empfängern.
Neueste Preise!
Günstigste Zahlungserleichterungen!
Kasse- und Kreditkäufer sollten im eigenen Interesse sich meiner Großfirma bedienen.
Emil Schütze
Inhaber Alexander Gieseler — Merseburg, Bahnhofstraße 17.
Sangerhausen, Aschersleben, Eisleben. — Radio-Großvertrieb.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet!
Dieses große Dichterwort sollten
alle Brautleute
beherzigen, bevor Sie den Einkauf ihrer
TRAURINGE
vornehmen. Als Selbsthersteller, der jeglichen Zwischenhandel ausschaltet, liefere ich in Preis und Qualität einzig dastehend:

Trauringe
1 Ring 333 gest. v. 8.— bis 11.—
1 Ring 585 gest. v. 15.— bis 20.—
1 Ring 750 gest. v. 25.— bis 30.—
1 Ring 900 gest. v. 30 — an

Garantieschein für gesetzlichen Goldinhalt!
Prüfen Sie mein Angebot!
Dann gibt es nur einen Weg — Zu
Rich. Voss, Halle a. S., Leipziger Str. 1
Tel. 24624. Im Laubengang Tel. 24624.

Für den
Weihnachtstisch
empfehle Schokolade
Pralinen, Marzipan
und Bonbonnieren
beste Markenfabrikate
zu billigsten Preisen

Ernst Hoffmann
Gotthardstraße Nr. 14
Mitglied des Rabattsparvereins

Gegründet 1835
Neue Niederschlesische Zeitung
Geschäftsstelle Glogau — Tageblatt für Stadt u. Land — Geschäftsstelle Glogau
Größte rechtsstehende Tageszeitung des nördlichen Niederschlesien und der südlichen Grenzmark.
Das Hauptverbreitungsgebiet erstreckt sich über 10 Kreise: Glogau, Sprottau, Freystadt, Grünberg, Bomst, Fraustadt, Steinau, Wohlau, Lüben, Guhrau.
Daher besonders bevorzugtes Anzeigenblatt.
Anzeigen aller Art: Stellenangebote, Stellengesuche, An- und Verkäufe, Geschäftsanzeigen usw., stets erfolgreich.
In den Kreisen Fraustadt, Steinau, Sprottau besondere Filialen!

Schöne Weihnachtsgeschenke in Kunstporzellanen (Rosenthal, Hutschenreuther, Staatlich Berlin) im
Konkursausverkauf
der Firma **Hermann Fahle, Leipzig**
Laubengang, Altes Rathaus, zu stark herabgesetzten Preisen.
RA. Dr. M. Schirmer, Konk.-Verw.

Ich habe noch anzubieten:
Elektrische Kinos Dampfmaschinen
Hierauf 25 % Rabatt
Sporthaus Käther
Kl. Rittersir. 1, Ecke Entenplan

Die neuesten Muster in
Bestecken
in echt Silber sowie stark versilbert, in einzelnen Stücken und in vollständigen **Ausstattungen** in größter Auswahl preiswert vorrätig.
Verlobungs-Ringe
eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle.
Werkstatt mit elektr. Betrieb.
Rich. Voss
Halle a. S., Leipz. Str. 1, Ra.haus-Laubengang.

Vorführung unverbindlich bei:
Max Schneider, Markt 24

Telefunken-Preissenkung durchgeführt!
Darum kaufen Sie Ihre Weihnachtsgeschenke von TELEFUNKEN. Sie erhalten sie jetzt schon zum neuen ermäßigten Preis.

Vorführung unverbindlich bei:
Radio-Keller Merseburg a. S. Ob. Breite Str. 13 — Telephon 2854 —

Telefunken-Großvertrieb
Emil Schütze
Inh.: Alexander Gieseler, Merseburg, Bahnhofstraße 17
Sangerhausen — Eisleben — Aschersleben
Weitgehende Zahlungserleichterung!
Mein Radio-Ingenieur steht Ihnen gern beratend zur Verfügung!
Bitte beehren Sie mich!

Mitteldeutsche Engelhardt-Brauerei
Aktiengesellschaft Halle a. S.

Bilanz per 30. September 1931

Aktiva:		RM
Brauerei-, Mälzerei- und Niederlags-Grundstücke		1 939 000,—
Restaurations-, Wohn- und sonstige Grundstücke		1 014 001,—
Maschinen und Eismaschinen		380 700,—
Kraftfahrzeuge		94 600,—
Pferde		45 900,—
Lagerfässer und Tanks		30 100,—
Transportfässer		30 200,—
Mobilien		1,—
Eisenbahnwagen		1,—
Wagen und Geschirre		1,—
Flaschenbier-Utensilien		1,—
Beteiligungen		8,—
Kasse- und Bankguthaben		542 751,62
Schecks und Wechsel		2 181,—
Kautionen		1 400,—
Außenstände		2 413 012,73
Aufwertungsforderungen		378 119,39
Warenbestände		746 393,10
Interims-Konto		22 382,13
Hypothekenbestand des Wohlfahrtsfonds		20 000,—
Avale	223 491,—	
		7 660 752,97

Passiva:		RM
Aktienkapital		3 000 000,—
Gesetzliche Rücklage		300 000,—
Wohlfahrtsfonds		52 762,—
Hypotheken		208 547,28
Einlagen und Kautionen		740 738,57
Bier- und Mineralwassersteuern		304 091,34
Sonstige Verbindlichkeiten		2 573 498,65
Aufwertungsverpflichtungen		16 536,93
Interims-Konto		210 336,13
Avale	223 491,—	
Gewinn- und Verlust-Konto		254 242,07
		7 660 752,97

Wir haben die vorstehende Bilanz geprüft. Die in der Bilanz ausgewiesenen Zahlen stimmten mit den Eintragungen in den Büchern der Gesellschaft überein.

Leipzig, den 15. Dezember 1931.

Deutsche Treuhand-Aktiengesellschaft für Warenverkehr.
Mitteldeutsche Geschäftsstelle.

Gemäß heutigem Generalversammlungsbeschluß gelangt für das Geschäftsjahr 1930/31 eine Dividende von 6 % zur Ausschüttung.

Halle, a. S., den 18. Dezember 1931.

Der Vorstand.

Kleinkayna
Gute Winteräpfel
Zentner 5—8 Mark verkauft
O. Börner
Kleinkayna.

Alle Kleinmöbel
kaufen Sie auffallend billig wie: Rauch-, Servier- u. Teetische, kleine und große Bescheerungstische usw.
ab: Möbelniederl. nur Weißenfelser Str. 11
Dtsch. Möbel- u. Polsterwerk G. m. b. H., Gera
Vertr.: Kurt Gentzel, früh. Johannisstr. 11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0011

Weihnachtsmarkt

Reichhaltige Auswahl in preiswerten Weihnachtsgeschenken

TELEFUNKEN mit „Auto-Skala" 340 W
Trennscharfer 3-Kreis-4-Röhren-Empfänger höchster Leistung für bequemsten Fernempfang, mit Schirmgitter-Hochfrequenzstufe
Für Wechselstrom Mk. 245.00 mit Röhren
Für Gleichstrom Mk. 256.00 mit Röhren

Sachsenwerk
Dreiröhren-Schirmgitter-Netzempfänger, f. Wechselstrom, m. Röhren Mk. 197.50
Für Gleichstrom mit Röhren Mk. 209.-
Sachsenwerk-Lautsprecher
Type V Mk. 36.—
Type VI Mk. 54.—
Type VII Mk. 64.—

Siemens 22
Zwei-Röhren-Netzempfänger für Wechselstrom mit Röhren Mk. 97.50
für Gleichstrom mit Röhren Mk. 96.-
Siemens 31
Drei-Röhren-Netzempfänger für Wechselstrom mit Röhren Mk. 148.-
für Gleichstrom mit Röhren Mk. 148.50
Siemens 35
Zweikreis-Dreiröhren-Netzempfänger f. Wechselstrom Mk. 216.-
für Gleichstrom mit Röhren Mk. 235.-

Besonders günstige Gelegenheit!
in 25 cm-Schallplatten
Elektro-Aufnahme
In elektrische Aufnahmen, solange Vorrat reicht nur Mk. -.95

AEG Schallplatten-Selbstaufnahmer
Bestehend aus Polyfer-Tonabnehmer m. Lautstärkeregler, Schneideeinrichtung und Umschalter 10 Aufnahmeplatten, Nadeln und Zubehör Mk. 100.-
10 Metallplatten Mk. 5.50
Aufnahmenadeln 10 Stück 0.80
Wiedergabe-Nadeln 25 Stück 1.-

Seibt 3 A
3-Röhr.-Schirmgitter-Netzempf. f. klangr. u. lautstark. Fernempf.
Für Wechselstrom Mk. 138.-
1 Satz Röhren Mk. 48.50
Seibt 31
3-Röhren-Schirmgitter-Netzempfänger. Besonders trennscharf.
Für Wechselstrom Mk. 165.-
1 Satz Röhren Mk. 64.-

SABA 31 W
Hochleistungs-Fernempfänger für Wechselstrom Mk. 223.-
SABA 32 G
Hochleistungsfernempfänger für Gleichstrom mit den neu, indirekt beheizten Schirm- u. Schutz-Gitter-Röhren 230.-

2-Röhren-Netzempfänger
für Gleichstrom mit 1 Telefunken-Röhrensatz RE 034 S, RE 134 S
Widerstandslampe komplett Mk. 50.-

3-Röhren-Fernempfänger
für Wechselstrom m. 1 Telefunken-Röhrensatz 2 X REN 904, RE 134
Gleichrichterröhren RGN 504 komplett Mk. 90.-

Dreiröhren-Netzempfänger
Für Wechselstrom: umschaltbar mit 1 Satz Telefunken-Röhren 2 x REN 904 RE 134, RGN 354 Mk. 98.50
Derselbe Apparat mit eingebautem Lautsprecher für Wechselstrom Mk. 124.50
Für Gleichstrom: Mit 1 Satz Telefunken-Röhren 2 x RE 034 S, RE 134 S Mk. 98.50
Derselbe Apparat mit eingebautem Lautsprecher für Gleichstrom Mk. 124.50

Schirmgitter
Dreiröhren-Zweikreis-Schirmgitter-Universal-Fernempfänger
Für Wechselstrom: Mit 1 Satz Telefunken-Röhren 2 x RENS 1204, RE 134, RGN 354 Mk. 144.50
Derselbe Apparat mit eingebautem Lautsprecher für Wechselstrom, mit Röhren Mk. 168.50
Für Gleichstrom: Mit 1 Satz Telefunken-Röhren RES 094 S, RE 034 S, RE 134 S Mk. 144.50
Derselbe Apparat mit eingebautem Lautsprecher für Gleichstrom Mk. 168.50

Saba-Musikschrank
mit eingebaut. 4-Röhren-Schirmgitter, Fernempfänger, Kraftverstärkung, elektr. Sprechmasch.-Antrieb, Pickup-Tonabnehmer, elektro-dynamisch. Lautsprecher, kpl. m. 1 Satz Telefunk. Röhr. RENS 1204, 2 X REN 904, RE 134, RE 604, 2 X Ph 506 395.-

Pantophone Musikschrank
besitzt 3-Röhren-Fernempfänger elektr. Laufwerk, elektr. Tonabnehmer, eingeb. Lautsprech., mit 1 Telef.-Röhrensatz 1 x REN 904, REN 1004, RE 134, RGN 354, kompl. Mk. 225.-

SCHNORR-SPEZIAL-
4 pol. Lautsprecher-System mit Chassis komplett Mk. 9.-
4 pol. Ankersystem Mk. 5.-
Chassis, 32 cm Durchmesser mit Membrane Mk. 4.-

Schnorr-Spezial-Lautsprecher
Type I
Hervorragende Klangfülle. Spricht leicht an und entwickelt eine Lautstärke, die in normalen Wohnräumen kaum voll ausgenutzt werden kann. Elegantes Nußbaum-Gehäuse Mk. 20.-

Schnorr-Spezial-Lautsprecher
Type 2. Der gr. Lautsprecher, der wie ein elektro-dynamisch. klingt. Er entwickelt aus kleinsten Energien eine maximale Lautstärke in seiner völlig gleichmäßigen Wiedergabe aller Töne. Ausgerüstet mit 4 pol. Hochleistungs-Kraftsystem mit lamellierten Anker und lamellierten Polschuhen. Umschalter für alle Ähnlichen, auch Schutzgitter-Röhrchen. Gehäuse aus Edel-Nußbaum. Hatergstr. Wiedergabe, Gehäuse Nußbaum, essend preiswert nur Mk. 36.-

Schnorr-Spezial-Dynamisches Lautsprecher-System
extra massive Ausführung mit Universal-Abwärts-Transformator für 220 Volt Felderregung Stromverbrauch ca. 35 MA nur Mk. 25.-

Schnorr-Spezial-Dynamischer Lautsprecher
mit eingebaut. Dynamo-System in elegantem Nußbaumgehäuse
Der ideale Heimlautsprecher mit vollem, weichem Ton
Mk. 39.50
● Besonders zu empfehlen ●

Saba-Netzheizgerät
für Wechselstrom, ersetzt Ihren Akku und heizt bis 7-Röhren-Empfänger Mk. 36.-

TELEFUNKEN 33B
Vorzüglicher 3-Röhren-Batterie-Fern-Empfänger mit Selektionswähler, äußerst klangrein und trennscharf.
Mit 1 Satz Telefunkenröhren 2 x RE 034, 1 x RE 114 nur Mk. 79.50

TELEFUNKEN 55 B
Der preiswerte 3-Kreis-Fernempfänger für Batteriebetrieb. 5 Röhren, daher größte Fernempfangs-Leistung. Die 3-Kreis-Abstimmung sichert auch unter den ungünstigsten Verhältnissen ausgezeichnete Trennschärfe.
Preis mit Röhren Mk. 139.50

Wellen-Pionier
Modell A 200-600 Mtr. Mk. 8.50
Modell B 200-2000 Mtr. Mk. 18.-
Der Sperrkreis, der mühelos alle größeren Sender trennt und störende Nebengeräusche vermindert

Isophon-Lautsprecher
Type Beta mit System 36 Mk. 88.-
Type Rex mit System 55 Mk. 46.50
Type Epsilon mit System 80 Mk. 66.-

Schnorr-Heim-Trockenlader
1 Ampere für 110 oder 125 oder 220 Volt Wechselstrom Mk. 14.-
zum Laden Ihres Akkumulators

Loewe-Netzanode
Type WF 4
ersetzt Ihre Anodenbatterie, besonders geeignet für Empfänger m. Widerstandsverstärk. m. Gleichrichterröhre Mk. 36.-

Körting-Netzanoden
Type ANW IX/04
Leistung zk. 25 MA
passend f. 1—2-Röhren-Empfänger nur Mk. 25.-
1 Gleichrichterröhre Mk. 6.-
Type ANW X/06
Leistung zk. 40 MA
für 1—5-Röhren-Empfänger, ersetzt ihnen Anode nur Mk. 35.-
1 Gleichrichterröhre Mk. 11.-
Type CNW XI/06
mit einer Leistung von zk. 50 MA nur Mk. 45.-
Gleichrichterröhre Mk. 11.-

Schnorr-Qual.-Akkumulator
Type I 15/35 Amp. Mk. 6.75
Type II 30/70 Amp. Mk. 9.75

Schnorr-Qual.-Anodenbatterie
100 Volt Mk. 5.50
120 Volt Mk. 6.50
150 Volt Mk. 8.50
Schnorr-Taschenlampenbatterie Mk. 0.22
Schnorr-Stabbatterie Mk. 0.80

Georg SCHNORR-RADIO-Groß-Handlung MERSEBURG
Fernsprecher 2762 — Kl. Ritterstraße 9.
Hauptgeschäft: Leipzig C 1, Gerberstr. 17/19
Fernruf-Sammelnummer 71581.
Weitere Filialen in Dresden-A, Zwickau i. Sa., Gera i. Thür., Erfurt i. Thür., Zeitz (Prov. Sachsen), Dessau i. Anh., Chemnitz i. Sa., Plauen i. Vogtl., Halle a. d. S., Gotha, Wurzen, Hof i. Bay., Jena i. Thür., Greiz, Altenburg, Görlitz, Bautzen, Apolda, Mittweida, Weimar, Merseburg, Naumburg a. d. S., Döbeln i. Sa., Zittau i. Sa., Bitterfeld, Eilenburg, Weißenfels, Wittenberg.
Versackungs- und spesenfreie Zusendung nach allen Orten Deutschlands bei Auftragserteilung von 20 Mark an.

Clamo-Lautsprecher
Zu diesem billigen Preise können auch Sie sich einen zweit. Lautsprech. zulegen Mk. 5.60

Loewe-Ortsempfänger
Außerordentlich einfache Bedienung
ohne Röhren u. Spulen Mk. 3.50

Markenartikel-Preissenkung mit 10 Prozent!

Steuer- und führerscheinfrei
Der konkurrenzlose „Goliath"
Tragkraft 10 Ztr. . . . RM. 1050.—
Goliath-Roscher
Halle a. S., Freimfelderstr. 7, Tel. 28745

Laden von Schokoladenfabrik in nur allerbester Lage per 1. Januar 1932 gesucht. Eilangebote u. 9892 mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. B. erbeten.

Hosenträger, Koffer, Einkaufsbeutel, Rucksäcke
Lederwaren
Schultranzen, Schulmappen, Aktenmappen, Besuchstaschen in allen Farben, mit und ohne Reißverschluß, Beuteltaschen desgleichen.
Große Auswahl! Billige Preise!
E. Königsdorf
Roßmarkt, Ecke Saalstraße. Tel. 2744

Inseriere in dem Blatt, das die meisten Leser hat

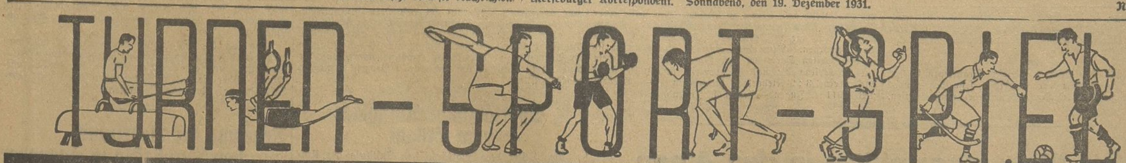
Billige
Damen-Mäntel Kleider, Kostüme Wäsche, Schuhe
auf Teilzahlung
Wochenrate von 1.— Mk. an
Sonntag von 12—18 Uhr geöffnet
Carl Klingler
Halle, Leipziger Straße 11, I. Et. Eingang Sandberg

Kübler Sportjacken
u. gestrickte Kinderklidg.
Strick- und Sportjacken, Pullover, Wäsche i. Seide, Leinen und Trikot für Damen, Herren u. Kinder. Strümpfe in allen Qualitäten, Einsatz- u. Oberhemden. Selbstbinder, Handschuhe sowie sämtliche Herren-Artikel. Alle Sorten Strick- und Handarbeitswollen, Garne und Seiden. Preiswerte Kurzwaren.
A. Henckel
Merseburg, Oelgrube 29
i. V. Carl Kundt

Sie steigern Ihr Einkommen
durch den Verkauf der führenden deutschen Schreib- und Rechenschreibmaschine. Intelligente und rührige Personen als Untervertreter oder auch nur für den Nachweis von Interessenten gegen angemessene Provision allerorts gesucht. Angeb. unt. 9357 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Größere Anzeigen
wolle man uns an dem der Ausgabe vorhergehenden Tage zukommen lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0012



Der Preußenplatz im Mittelpunkt!

Repräsentationsspiele!

In Merseburg Gäste aus Leipzig, in Halle die Vertreter des Saale-Elster-Gaues

Morgen nachmittag Spielverbot für Punkt- und Privatspiele. — Dafür Kampf der Repräsentativen der Leipziger 1 b-Klasse gegen eine 1 b-Elf des Saalegaues in Merseburg. — In Halle spielen die Ligavertretungen des Saalegaues und des Saale-Elster-Gaues gegeneinander. — 99 absolviert in Naumburg gegen 05 ein Gesellschaftsspiel.

Merseburg, 19. Dezember.

Morgen wird man zunächst darangehen, zu versuchen, zwei böse Schlappen aus der jüngsten Vergangenheit einigermaßen wieder auszugleichen. Wohlverstanden, es handelt sich um einen Versuch, der vom guten Willen mit Nachdruck unterstützt wird. Ob und wieweit man bei den Vorbereitungen dazu unter einem glücklichen Stern „geamtet" hat, muß abgewartet werden.

Unsere Ansicht geht dahin, daß in beiden Fällen die Rüstung des Saalegaues hätte stärker sein können. Das Material war vorhanden. Und Repräsentationsangelegenheiten kann man gar nicht ernst genug nehmen. Zumal wenn man, wie in vorliegenden Fällen, noch einiges gutzumachen hat!

Während in Halle der Saale-Elster-Gau mit dem Besten, was er zur Zeit besitzt, aufmarschiert, um den kürzlichen Sieg über eine Saalegauvertretung, wenn irgend möglich, zu wiederholen, erscheinen in Merseburg die Auserwählten der Leipziger 1 b-Klasse auf dem Plan, denen diesmal eine Kombination aus Merseburger, Kaynaer und Rössener Spielern entgegentreten wird. Was haben wir von diesen beiden Spielen zu erwarten? Die Lage stellt sich etwa folgendermaßen dar:

Das Ereignis!

Saalegau 1b—Groß-Leipzig 1b

Der große Revanchekampf auf dem Preußen-Sportplatz! — Schneiden wir diesmal günstiger ab?

Wir müssen bescheiden sein. Und wir wären recht zufrieden, wenn das Ergebnis morgen eine weniger große Differenz auswies als das vom Bußtag in Leipzig. Wird dieses Ziel erreicht, so können die Saalegau-Leute schon einen Erfolg verbuchen.

An eine Revanche wagen wir kaum zu denken. Dazu ist die Leipziger Mannschaft, die gegen das Vorspiel keine nennenswerten Veränderungen aufweist, zu stark. Die Spitzenvereine der Leipziger 1 b-Klasse rangieren eben doch noch ein ganzes Teil höher als die unseres Gaues.

Im Gegensatz zum ersten Zusammentreffen sind diesmal für den Saalegau nur Spieler aus den Vereinen des Südens herangezogen worden. Preußen, Kayna und Rössen sind vertreten; die beiden Gruppenersten unserer 1 b-Klasse stellen naturgemäß das Hauptkontingent. Ein Heranziehen hallischer Spieler hätte kaum zu einer nennenswerten Verstärkung geführt. Die Mannschaft erscheint etwas stärker als die seinerzeit nach Leipzig entsandte. Auch die Erfahrung und die Gewißheit, wie groß die Aufgabe ist, die morgen gelöst werden soll,

dürfte die Annahme rechtfertigen, daß unsere Hoffnungen nicht gar zu sehr heruntergeschraubt werden brauchen. Ein glücklicher Auftakt kann außerordentlich viel für den Weiterverlauf bedeuten.

Und da Glück nun einmal zum Fußball gehört, weshalb sollte es sich nicht auch einmal auf unsere Seite stellen! Auf alle Fälle muß vermieden werden, daß der wieder ausgezeichnet zusammengestellte Sturm der Leipziger allzuviel Bewegungsfreiheit erhält.

Dem **Läufertrio Hesselbarth, Kunth, Kolb** bietet sich hier eine schwere, aber auch dankbare Aufgabe, von deren mehr oder weniger erfolgreicher Lösung das Endergebnis in erster Linie abhängen wird. Das Schlußdreieck Raspe, Scherbel und Albrecht aber wappne sich mit Energie und Ausdauer, denn es wird reichlich zu tun bekommen. Schlägt diesmal der Sturm der Saalegaumannschaft besser ein als in Leipzig, dann wird auch Kresse im Gästetor mehrmals kapitulieren müssen. Alles in allem: Kopf hoch und mit dem nötigen Mumm „ran an den Feind"!

Preußenplatz, Sonntag, 14 Uhr: **Gauspiel 1b-Klasse**

Saalegau—Groß-Leipzig

13 Uhr: Werbespiel: Preußen Knab. — 96 Halle Knab.

Ab 12.45 Uhr Autobusverkehr „Grüne Linde" - Preußenplatz

Saalegau (Liga)—Saale-Elstergau

Halle nicht in bester Garnitur, die Gäste dagegen um so stärker!

Die Aufstellung der Mannschaften gaben wir schon bekannt. Zwar haben die Hallenser (Merseburger Spieler wurden nicht berücksichtigt) ihre Elf gegenüber der seinerzeit in Weißenfels mit 1:3 unterlegenen etwas verstärkt, doch stellt besonders der Sturm nicht die erste Saalegau-Garnitur dar. Auf das Schlußdreieck kann man sich ohne Bedenken verlassen, und auch die Deckungsreihe könnte — zur Not — ausreichen. Es ist aber möglich, daß schon hier die Rechnung unseres Spielausschusses nicht ganz stimmt, denn: der Saale-Elster-Gau ist diesmal noch besser fundiert als beim ersten Spiel, vor dem man diesen Gegner zweifellos erheblich unterschätzt hatte.

Zu einer derartigen Unterschätzung aber liegt wahrlich kein Grund vor.

Die Auswahlmannschaft unserer Nachbarn ist nach reiflicher Überlegung zustande gekommen; sie besteht aus Spielern der Vereine Naumburg 05, Weißenfelser Sportklub, Schwarz-Gelb Weißenfels, TuR. Weißenfels und Zeitzer SpV. Eins allerdings erscheint uns bedenklich: Ob sich die Spieler aus diesen fünf Vereinen beizeiten zusammenfinden werden. Dies ist auch der Grund, daß wir dem Saale-Elster-Gau nicht vorbehaltlos die erste Chance geben.

*

Sportv. 1899 bei Naumburg 05

Schwerer Kampf gegen den Saale-Elster-Gaumeister.

Der Saale-Elster-Gaumeister, Naumburg 05, hat für morgen die 99er zu einem Gesellschaftsspiel eingeladen. 05 war stets und ist auch heute noch ein sehr ernst zu nehmender Gegner für die Merseburger Vereine. Der Meister steht in der Tabelle hinter Schwarz-Gelb mit dem Naumburger Ballspielklub punktgleich und ist besonders auf seinem Platze für den Sportverein 1899 ein völlig gleichwertiger Gegner.

99 fährt mit Ersatz für Stahl und muß mit ganz anderen Leistungen als in den letzten Spielen aufwarten, um ungerupft aus Naumburg heimzukehren. Wir hoffen, daß nach einer Serie unglücklicher Kämpfe sich die 99er wieder auf ihr früheres Können besinnen und nach der kurzen Pause mit neu erwachtem Geist in die Spiele gehen. 05 ist bestimmt der Gegner, wo diese Tatsache festgestellt werden kann. Die Hintermannschaft der Naumburger wird besonders für den 99er Sturm ein guter Prüfstein sein. Wenn alles normal verläuft, sollte nach harter Gegenwehr ein knapper Sieg für 99 möglich sein.

*

Geusa I—Spergau I ist abgesagt worden; Geusa II gegen PSV. Merseburg II (10 Uhr).

Untere Mannschaften.

Sportv. 1899: Junioren—VfL. Junioren (VfL.-Platz); Knaben—VfL. Knaben (10 Uhr).

VfL.: I. Junioren—99 I. Junioren (9.30 Uhr). II. Junioren—TuR. Weißenfels Junioren (10 Uhr, in Weißenfels), Knaben—99 Knaben (10 Uhr, 99 er Platz).

Preußen: I. Junioren—Neumark Junioren (in Neumark, 10 Uhr); II. Junioren—Braunsdorf Junioren (in Braunsdorf, 10 Uhr); I. Knaben gegen 96 I. Knaben (Preußenplatz, 13 Uhr); II. Knaben—Spergau Knaben (in Spergau, 10 Uhr).

Sportv. 1922 Großkayna: III—Mücheln III (14 Uhr), Junioren—Beuna Junioren (9 Uhr).

Magerer Punktspielbetrieb . . .

Nur ein Verbandsspiel der Liga. — Merseburgs PSV. in Weißenfels.

In der 1a-Klasse der Saalegauliga stehen sich morgen nur **Wacker** und **Post** gegenüber. Dieses Spiel sollte die Post ohne Mühe für sich entscheiden, selbst wenn die Postelf, wie es scheint, außer Form wäre.

PSV. Merseburg weilt bei seinem Namensvetter in Weißenfels. Wenn die Einheimischen in guter Form sind, sollten sie unsern Gau würdig vertreten, obgleich sie um eine Niederlage kaum herumkommen.

In der **1b-Klasse** treffen sich **Kayna** und **Preußen**. Also Tabellenletzter und der voraussichtliche Meister. Es wird Preußen schwerfallen, gegen die Geiseltaler günstig abzuschneiden.

*

PSV. Merseburg beim Mitteldeutschen Meister.

Ein schwerer Kampf.

Über die Spielstärke des PVfL. Weißenfels noch etwas zu sagen, wäre verfehlt. Ist sie auch nicht die des Vorjahres, als die Mitteldeutsche Meisterschaft errungen wurde, so ist sie doch zur Zeit immer noch so isoliert, daß die Weißenfelser damit die Mannschaften der Umgebung immer noch in Schach halten können. Bei den Merseburger Polizisten ist gegenteilig zu sagen, daß sie sich gegen das Vorjahr verbessert haben. Aber mehr als eine ehrenvolle Niederlage wagen wir ihnen nicht zuzutrauen. Wir geben ihnen aber den Rat, zu kämpfen. Damit ist den Weißenfelsern beizukommen, die dann aus dem Spiel kommen, wie es das Treffen Weißenfels—VfR. Zeitz bestens bewies.

*

Sportv. 1922 Großkayna hat Preußen Merseburg zu Gaste und dürfte diesmal seinen 17:0-Sieg des Vorspiels bestimmt nicht wiederholen. Denn die Preußen haben sich inzwischen merklich verbessert, und gegen 99 hatten sie einige Male die Möglichkeit, einen Sieg herauszuholen. Kayna spielt ohne Heine und Ziegler. Falls auch der verletzte Ludwig fehlen sollte, wird die Mannschaft zu kämpfen haben. Auf alle Fälle darf sie dieses Spiel nicht zu leicht nehmen. — Kayna II spielt zugunsten der Winterhilfe in Spergau gegen TV. II.

*

Sportv. 1899 im Freundschaftsspiel gegen Weise Halle. In Halle werden die 99er einen sehr schweren Stand gegen diesen Meisterschaftsanwärter haben, der es vor kurzem fertigbrachte, Kayna auf eigenem Platz glatt zu schlagen. Und nicht das zahlenmäßige Resultat interessierte seinerzeit, sondern die Art und Weise, wie es zustande kam. Die Weise-Elf kann sehr viel, und 99 wird gut tun, allergrößte Kampfkraft und Hingabe zu zeigen, damit die kaum vermeidliche Niederlage erträglich wird.

Was braucht der Sportler zur Ernährung

Als besonders für den Sportsmann geeignet wird folgender Speisezettel aufgestellt:

Morgens eine große Tasse Milchkaffee oder anderes Getränk, zwei Scheiben Brot mit Butter oder Marmelade, mittags 100 bis 150 Gramm Fleisch, 5 bis 6 Kartoffeln, Gemüse oder Salat, Obst; abends drei Scheiben Brot mit Aufschnitt, Obst.

Der Polizeimedizinalrat Adolf Pickert in Hamburg hat es nun unternommen, an einer größeren Gruppe von Sportsleuten, deren Arbeitsleistung und Ernährung zuverlässig geregelt und beobachtet werden konnte, diese Frage zu studieren. Er benutzte dazu eine Polizeitruppe während eines Sportlehrganges und kam zu folgenden Ergebnissen, die er in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" mitteilt:

Bei einer Gruppe von 24 Sportsleuten im Durchschnittsalter von 26 Jahren wurde während eines 32-tägigen Volltrainings der Beweis erbracht, daß eine tägliche Nahrungszufuhr von etwa 2000 motorischen Kalorien am zweckmäßigsten ist. Dabei wurde festgestellt, daß eine gemischte Kost mit regelmäßigen Beilagen von Frischgemüse, Salaten und ähnlichem am bekömmlichsten ist. Daß diese Nahrungsmengen vollkommen ausreichen, ergab sich aus der zwar geringen, aber fortschreitenden Gewichtszunahme, aus einer lang anhaltenden Leistungssteigerung.

Hans Hädicke pfeift . . .

Stadttheater Halle gegen Presse Halle.

Am Sonntagvormittag, ½11 Uhr, findet in Halle auf dem Sportplatz am Zoo ein Fußballspiel zugunsten der Winterhilfe statt. Es stehen sich zwei Mannschaften gegenüber, deren Mitglieder aus Anghörigen des Stadttheaters Halle und der hallischen Presse bestehen. Schiedsrichter dieses interessanten Kampfes ist der Vorsitzende des VMBV., Hans Hädicke.

Für die Merseburger Winterhilfe

spielt am dritten Weihnachtsfeiertag auf dem 99 er Platz

eine kombinierte Mannschaft des VfL./99 gegen eine repräsentative 1-b-Elf Preußen/Rössen/Meuschau. Mit Rücksicht auf den guten Zweck des Spieles (der Reinertrag fließt der Merseburger Winternothilfe zu) sollte der 99 er Platz

Rekordbesuch

aufweisen. Wir veröffentlichten bereits die beiderseitigen Vertretungen und werden in nächster Woche näher auf den Großkampf eingehen.

ATV.—Turnerische Vereinigung

Ein interessantes Treffen im Turnerhandball

Auch TuSpV. Neurössen spielt in Dürrenberg gegen unterklassigen Gegner. — Wichtige Punktspiele des MTV. Merseburg in Halle gegen den GTV. und des TuSpV. 1885 gegen TuSpV. Halle.

Merseburg, 19. Dezember.

Sämtliche Merseburger Turnerhandballmannschaften stehen morgen im Kampf. Nur der MTV. und 1885 streiten mit hallischen Mannschaften um Punkte. Alles andere sind Freundschaftsspiele. Interessant ist die Paarung auf dem ATV.-Platz. Hier messen sich der ATV. als Meisterklassevertreter und die erstklassige Turnerische Vereinigung. Obgleich die Vereinigung gegenüber dem Vorjahr in ihrer Spielstärke merklich zurückgegangen ist, sollte es zu einem harten Kampf um den Sieg kommen. ATV. ist natürlich Favorit. — Auf Dürrenberger Boden, der bekanntlich „heiß" ist, will TuSpV. Neurössen für eine im letzten Freundschaftsspiel von der dortigen Turnerschaft erlittene Niederlage Revanche nehmen. Leicht wird ihm dieses Vorhaben nicht gemacht werden.

Die Männerturner haben Gelegenheit, den GTV. zu schlagen. Gelingt's — dann sind sie fürs erste aus der Abstiegszone heraus. Im ersten Kampf siegte Halle allerdings recht glatt. Gleichfalls in Halle stehen sich TuSpV. 1885 und TuSpV. gegenüber. Wenn 1885 weiter die Tabelle anführen will, dürfen beide Punkte nicht verlorengehen. Die Aussichten sind nicht schlecht, wenn die Merseburger Elf in der Form kämpft, wie letzthin gegen Diemitz.

*

Meisterklasse gegen 1. Klasse

ATV. im Kampfe mit der Turnerischen Vereinigung.

Dieser auf der ATV.-Spielstätte (Scheitplatz) stattfindende Freundschaftskampf birgt viele Reize in sich. An der Turnerischen Vereinigung wird es liegen, ob die Rothosen sämtliche Register ihres zur Zeit hohen Könnens zu ziehen brauchen. Geht man die letzten Punktspiele der Mannschaft von der Friedrichstraße durch, dann kann man ihre Siegesaussichten allerdings nicht besonders hoch einschätzen.

Man hatte seinerzeit gehofft, daß die Vereinigung in der Spitzengruppe ihrer Klasse zu finden war. Ja, die Wünsche waren sogar noch sehr viel weiter gegangen . . . Die Mannschaft enttäuschte aber.

Nach ihren Leistungen bei den Plakettenspielen hatte man andere Erfolge erwartet. Anders der ATV., der nach einer langen Schwächeperiode gegenwärtig in Hochform ist. Seine Gewinnaussichten sind klar. Immerhin wird es die Vereinigung dem Platzbesitzer nicht leicht machen. Dieser sollte sich daher vor einer Überraschung von vornherein dadurch schützen, daß er sofort „aufdreht". Zum erstenmal wird übrigens der frühere ATV.-Hüter Kabisch, der jetzt bei der TVg. spielt, gegen die Rothosen kämpfen. Gewiß für ihn ein Anlaß, auch altes Können zu bem[...]

*

Rössens Meisterelf in Bad Dürrenberg

Turnerschaft Bad Dürrenberg I—TuSpV. Rössen.

Noch kurz vor Jahresschluß wird in Bad Dürrenberg ein Spiel geboten, das mehr als lokales Interesse beansprucht. Vor mehr als Jahresfrist war es, als die junge Dürrenberger Mannschaft in Göhlitzsch durch einen 5:3-Sieg für eine große Sensation sorgte. In der Zwischenzeit standen sich beide Mannschaften noch einmal anläßlich des Rössener Blitzturniers gegenüber, damals konnte der Meisterklassevertreter 2:1 gewinnen. Bei einer Spielzeit von 2×10 Minuten wird das Ergebnis aber kaum die Spielstärke richtig wiedergeben. Es ist verständlich, daß Rössen am Sonntag versuchen wird, durch einen auch zahlenmäßig glatten Erfolg sich in empfehlende Erinnerung zu bringen. Leicht wird ihnen dieses Vorhaben allerdings nicht gemacht werden. Wenn auch der Platzbesitzer in letzter Zeit bedenklichen Formschwankungen unterworfen war, so scheint doch eine geschickte Mannschaftsumstellung, wie der glatte Sieg gegen die spielstarken Weißenfelser Teutonen zeigte, von Vorteil gewesen zu sein. Berücksichtigt man dann noch den Platzvorteil, so ergibt sich, daß auch Dürrenberg nicht aussichtslos ins Rennen geht.

Wir hoffen, daß sich beide Mannschaften einen spannenden, ritterlichen Kampf liefern werden. Als Unparteiischer wird Gunnicke, Weißenfels, tätig sein.

*

Es geht um sehr wichtige Punkte

im Kampf MTV. gegen TV. Giebichenstein.

Sehr scharf wird in diesem Treffen um die Punkte gekämpft werden, denn einer braucht ebenso dringend die Punkte wie der andere. MTV. ist allerdings insofern im Nachteil, als das Spiel auf des Gegners Platze zum Austrag gelangt. Dies soll aber kein Grund zum Kopfhängen sein.

MTV. muß sich vor Augen halten, daß er gerade gegen GTV. noch nie ein Pflichtspiel gewonnen hat. Es ist also auch schon deshalb allerhöchste Zeit, daß MTV. alle Kräfte zusammenreißt, um dem GTV. das Nachsehen zu geben.

Da die MTV.-Mannschaft in entscheidenden Spielen fast nie versagte, wollen wir diesmal hoffen, daß sie sich noch rechtzeitig besinnt.

Gewinnt GTV. diesen Kampf, dann hat er mit 9 Punkten den zwei alten Merseburger Vereinen, ATV. und MTV., gegenüber 3 Punkte Vorsprung, und diese dürften evtl. schon genügen, um zwei Merseburger Vertreter absteigen zu sehen. Das gilt es also auch zu verhindern, denn der Triumph Halles wäre riesengroß, wenn die M.-Kl. außer TuSpV. 1885 nur noch hallische Mannschaften umfasse!! Hoffen wir auf eine glückliche Nachricht aus Halle.

MTV.s Reserve tritt vorher mit mehrfachem Ersatz der **GTV.-Reserve** gegenüber, dürfte also wahrscheinlich einen GTV.-Sieg nicht verhindern können. — MTV. II. Jugend—Rössen II. Jugend (am Stadtpark).

TuSpV. 1885 muß zum TuSpV. Halle.

Wieder haben die jungen Merseburger die Führung in der Tabelle errungen. Ob sie diesmal länger in ihrer Hand sein wird? Morgen wird es entschieden werden. Das eine steht fest: wenn die 1885 er in gleicher Form wie gegen Diemitz auf dem Kasernenhof kämpfen, sollte ein Sieg durchaus gelingen. Allerdings ist der hallische Platz kein — Kasernenhof. Und der hallische Namensvetter ist dort zu Hause. Hoffen wir, daß sich die 1885 er bewußt sind, daß sie Merseburgs schärfstes Eisen im diesjährigen Punktkampf sind. Nur sie sind

Preisermäßigung 10 bis ca. 15 %

Mey-Kragen Dtzd. jetzt 2.50

Hauptvertretungsstelle: **W. F. Voigt**

Herrenartikel - Bahnhofstr. 11 - Tel. 3006

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0013

in der Lage, in der Spitze ein ernstes Wörtchen mitzureden. — Im Reservespiel wird die 1885er Reserve schwer zu kämpfen haben, um eine knappe Niederlage zu verhindern.

*

TB. 1911 Möckerling I—Friesen Frankleben I. Ein für die Meisterschaft der 1. Klasse sehr bedeutendes Treffen steigt in Möckerling. Frankleben muß kämpfen, um punktgleich mit Beuna zu bleiben. Im Falle einer Niederlage käme Beuna der Meisterschaft einen Schritt näher. Und die Möckerlinger? Sie sind recht spielstark geworden. Nur einen einzigen Punkt gaben sie in der zweiten Serie bei drei Spielen ab. Außerdem hat Möckerling diesmal Platzvorteil, und sollte kaum wieder eine 3:9-Niederlage hinnehmen. — Vorher: TB. 1911 I. Jugend—Beuna I. Jugend.

Die Wintersportplätze in den Alpen vor der Hochsaison

So sieht es jetzt in dem Schweizer Winterkurort Andermatt aus.

Für die Schweizer Winterkurorte beginnt jetzt die Hauptsaison. Die tiefverschneiten Berge, auf die die klare Wintersonne niederstrahlt, bieten den Besuchern einen herrlichen Natureindruck und zugleich die schönste Gelegenheit zur Ausübung aller Wintersportarten.

*

Wintersportprogramm von Schierke am Brocken

Die Austragung der Harzer Stimeisterschaft (Ski-Lang- und Sprungläufe) findet in diesem Winter vom 23. bis 25. Januar 1932 im Brockenkurort Schierke statt. Bei etwa notwendig werdender Verlegung sind die Daten mit 29. bis 31. Januar 1932 festgesetzt. Als weitere wichtige Sportveranstaltung hat die Harzgau-Meisterschaft im Viererbob auf der rassigen Schierker Bobbahn am 14. Februar 1932 zu gelten. Ferner sind die Deutschen Juniorenmeisterschaften im Zweier- und Viererbob für Schierke vorgesehen, das somit in diesem Winter eine Reihe bedeutender Veranstaltungen zur Durchführung bringt. An den Sonntagen des Hochwinters treffen sich bekannte Eishockeymannschaften aus Berlin auf dem zuverlässigen Eiskampfplatz in Schierke. Diese Schau- und Kampfveranstaltungen leiten die 5 Schierker Wintersportwochen entweder ein oder beschließen sie. Innerhalb der 5 Sportwochen, deren erste am Sonntag, dem 20. Dezember, beginnt und am 1. Januar 1932 endet und deren letzte am 20. bis 28. Februar abgewickelt wird (die übrigen Mitte und Ende Februar), bringen als Hauptprogrammpunkte: Rodelrennen, Gemeinschaftsausflüge zum Brocken, Rodelschlangenfahrten, Skiwanderungen für Anfänger und Fortgeschrittene, Ski-Lang- und Sprungläufe, Skeletonrennen, Bobrennen, Eisveranstaltungen usw. — Unentgeltlicher Skiunterricht wird Sonntags von einem Skiehrer erteilt; Skikurse werden bei entsprechender Schneelage während des ganzen Winters durchgeführt. Trainer auf der Bobbahn und auf dem Eisplatz stehen bereit. — Zur Erleichterung des Besuches von Schierke zu den Feiertagen und zum Wochenende hat die Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn den im Winterfahrplan nicht enthaltenen Spätzug ab Wernigerode 20.28, an Elend 21.26 Uhr, nun doch für den 19., 24. und 31. Dezember, sowie den 2., 9., 16., 23. und 30. Januar als Sonderzug vorgesehen. Hierauf sei besonders hingewiesen. Autoomnibusse sowie Schlitten der Schierker Hotels sind zu allen in Elend einlaufenden Zügen am Bahnhof. Die Fahrt Elend—Schierke nimmt nur 10—15 Minuten in Anspruch. — Ferner ist erwähnenswert, daß die Kurtage in Schierke um weitere 10 Prozent ermäßigt worden ist.

*

Sportärztliche Ratschläge zum Skilauf

Der Leiter des Sportärztlichen Instituts der Universität Freiburg, Dr. Duras, Vorstandsmitglied des Deutschen Ärztebundes zur Förderung der Leibesübungen, veröffentlicht in der Zeitschrift „Schneeschuh und Faltboot" Nr. 5/31 u. a. folgende Ratschläge für Jugendliche:

1. Zu allem, was wir vom Körper fordern, müssen wir den Organismus systematisch vorbereiten. Die Jugend ist die Zeit dieser Vorbereitung. Es kommt im Jugendalter nicht darauf an, Höchstleistungen zu vollbringen; der Körper als solcher soll vielmehr gekräftigt werden.

2. Genügender Schlaf (8 Stunden) ist die Grundlage jeder Leistungsfähigkeit. Fußpflege (Reinigung, Nagelpflege) ist für den Skiläufer besonders wichtig; Unsauberkeit führt zu Wundlaufen mit schwer heilenden, eiternden Wunden, übermäßige Schweißabsonderung zu Erkältungen.

3. Zu schweres Gepäck (Rucksack, Tornister) beeinträchtigt die Freude am Wandern und kann zu Überanstrengungen vor allem der Organe des Kreislaufes und der Atmung führen.

4. Ersatzstrümpfe und Ersatzwäsche gehören zum wichtigsten Inhalt des Rucksackes, denn sie schützen, rechtzeitig verwendet, vor vielen Erkrankungen. Dagegen sind Zigaretten und Alkohol durchaus überflüssige „Ausrüstungsgegenstände".

5. Die Technik des Skilaufs ist notwendige Grundlage, aber kein Ziel. Erst auf der Wanderung erschließen uns die langen Bretter den ganzen Zauber der weißen Wundernwelt und tragen somit auch zur physischen Grunderhaltung bei. Aus den weiteren Ratschlägen für Ermüdung und Wettkämpfer sind noch folgende beachtlich: Bedenke immer, daß die Sonnenwirkung durch den Schnee um ein Vielfaches gesteigert wird, und setze dich darum nicht schon beim ersten Sonnentag des Winters einer stundenlangen Bestrahlung aus.

Auch an die Möglichkeit eines Unfalls soll man denken und darum immer etwas Verbandszeug (Leukoplast usw.) und eine elastische Binde im Rucksack mitführen. Über die erste Hilfe bei Skiunfällen sollte jeder Skiläufer das Notwendigste wissen.

Regelung der Beheizung von Turnhallen in Hannover

Der Hauptausschuß für Leibesübungen in Hannover, E. V., hat mit dem städtischen Schulamt bezüglich der Beheizung von Turnhallen eine Vereinbarung getroffen, aus der der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes entnimmt:

Die städtischen Turnhallen sind in 3 Gruppen aufgeteilt worden. Die Überlassung der Hallen erfolgt grundsätzlich ohne Heizung. Den Vereinen kann auf ihren Antrag hin die Beheizung der Turnhallen unter Bezahlung folgender Gebühren zugesprochen werden: für einen Abend mit 2—3 Stunden Benutzungszeit werden in der Turnhalle, Gruppe I: 3 RM., in Gruppe II: 2 RM. und in Gruppe III: 1,20 RM. Gebühren erhoben.

*

Lawson Robertson, USA.s Olympiatrainer, ist für Mäßigkeit im Essen während der Trainingszeit. Er sagte: „Ein überfetter Magen läßt den Mann stehen, ein satter läßt ihn hinten bleiben!"

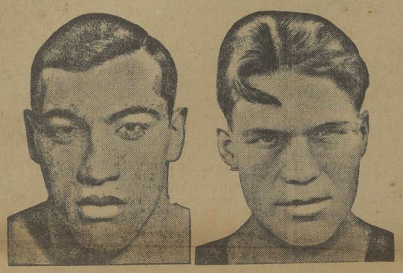
Vereinsnachrichten

Turnerische Vereinigung E. V., Turnplatz Friedrichstraße. Handballspiele. Sonntag, 13.30: II. Mschft. Meisterklasse. Beide Spiele MTV.-Platz!

Turnratssitzung Montag, 21. Dez., 20 Uhr, Hotel „Drei Schwäne". Bitte pünktlich erscheinen.

MTV., gegr. 1861. Spielabteilung: Abfahrt der M.-Kl.- und Ref.-Mannschaft nach Halle nicht, wie bestellt, 8.17, sondern 8.12 Uhr. II. Jgd.—Rössen, 14 Uhr auf dem MTV.-Platz. I. Jgd.—1885, 15 Uhr, ebenfalls am Stadtpark.

Boxkampf Carnera-Gühring gesichert



Links: **Primo Carnera**, der italienische Boxriese, rechts: **Ernst Gühring**, der erfolgreiche Stuttgarter Schwergewichtler,

werden nun doch am 14. Januar einander im Ring des Berliner Sportpalastes gegenüberstreten. Damit sind alle anderen Kombinationen um den Boxriesen Carnera ausgeschaltet, und die deutsche Boxgemeinde sieht mit Spannung dem Treffen entgegen, in dem Gühring seine ganze Kraft zu beweisen haben wird.

Wir unterhalten ein großes Lager der gebräuchlichsten

Formulare, Vordrucke und Plakate

von denen wir nachstehend eine Teilübersicht geben:

Lehrverträge, gewerbl., kaufm.
Lehrverträge, kaufm.
Pachtverträge
Mietverträge
Mietkündigungen
Quittungsbücher für Miete, Pacht, Zinsen
Zahlungs- u. Vollstreckungsbefehle
Rechnungen
Quittungen
Kegellisten
Biersteueranzeigen
Steuerbücher
Voranmeldungen für Umsatzsteuer
Kostenanschläge für Handschrift
Kostenanschläge f. Schreibmasch.
Lohnbeutel
Wochenlohnzettel

Lohnbuchbogen
Unfallanzeigen
Urlisten für Schöffen, Titelbogen, Einlagebogen
Stimmlisten, Titelbogen, Einlagebogen
Antragsbogen U, allgemeine
Antragsbogen U, Soz.-Rentner
Schuluntersuchungsbogen für Knaben, für Mädchen
Schießlisten
Skat-Protokolle
Preisskat-Postkarten
Polizeil. An-, Ab-, Ummeldungen
Zollinhaltserklärung
Statistik d. Warenverkehrs
Eiertabellen

Polizeiverordnungen f. d. Verkauf von Schlachtwaren
Lebensmittel-Polizeiverordnung
Milch-Polizeiverordnung
Polizeiverordnung betr. Ausschank von Alkohol
Garderobe ablegen
Garderobe hier
Reserviert
Bedienung
Kinder haben ohne Begleitung Erwachsener keinen Zutritt.
Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt
Der Ausschank von alkohol. Getränken an jugendl. Personen unter 16 Jahren ist verboten
Heute — Morgen Speckkuchen
Heute — Morgen Schlachtefest
Feinste neue Vollheringe
Grüne Heringe
Geräucherte Heringe
Prima Rostbratwurst
Hausschlachtene Wurst
Pflaumenmus
Flaschenbier
Biertrinken im Laden verboten
Mitbringen von Hunden verboten
Möbl. Zimmer zu vermieten
Schlafstelle zu vermieten
Wohnung zu vermieten
Möbl. Wohnung zu vermieten
Keller zu vermieten

Polizeiverordnungen für Friseure
Polizeiverordnungen für Lichtspieltheater
Baupolizeiverordnungen
Gebührenordnung für Hebammen
Saison-Ausverkauf
Inventur-Ausverkauf
Total-Ausverkauf
Konkurs-Ausverkauf
Saison-Räumungsausverkauf
Verkäuflich
10 % Rabatt
Hier wird Plättwäsche angenommen
Gardinenspannen wird angenommen
Wäsche zum Sticken
Frisch gestrichen
Hausordnung
Waschhaus-Ordnung
Rauchen verboten
Rauchen polizeilich verboten
Bitte nicht zu rauchen
Zur Werkstatt
Ausgang
Eingang — Zutritt verboten
Durchgang verboten
Von 1—3 Uhr geschlossen
Von 12 bis 2 Uhr geschlossen
Heute geschlossen
Betteln und Hausieren verboten
Vorsicht, Selbstschüsse
Tür zu!
Skatplakate mit Bild
Herzlich willkommen!

Total-Ausverkauf
20 bis 50 % Rabatt auf fast alle Waren
Reparaturen weiter wie bisher unter bekannter, voller
Garantie!

Friedrich Kolander, Merseburg
Uhren / Schmuck / Trauringe

Danksagung.
Arterienverkalkung u. Rheuma
Seit mehreren Jahren leide ich an Arterienverkalkung und Rheuma. Alle angewendeten Mittel blieben ohne Erfolg. Durch eine Freundin wurde ich auf Ihr Indisches Kräuter-Pulver aufmerksam gemacht und schon nach der 4. Schachtel fühlte ich bedeutende Erleichterung von meinen zeitweise sehr starken Schmerzen. Ich setze die Kur fort und werde Ihr Pulver weiter empfehlen. So schreibt Frau Elisabeth Foth, Neu-Dölau b. Halle a. S., Albertstr. 2 am 5. Sept. 1931.
Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen, dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungswege, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adernverkalkung, rheumat. Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel 3.— Mark. Reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pfennig. Vorrätig schon in vielen Apotheken, bestimmt in den Apotheken in Merseburg.
Vorher Nachher

● Leser kauft bei unseren Inserenten!

Bäder mit Gas- und Kohlen-Feuerung
Wascheinrichtungen u. **Klosetts**
alle Fabrikate empfiehlt
J. H. Elbe sen.
Klempnermeister
Inhaber Otto Elbe
Schmalestr. 20. Tel. 2690
Auch alle Reparaturen prompt

Möbel in guten Qualitäten zu niedrigsten Preisen
Kompl. Zimmer-Einrichtungen
Hugo Schmieder
Tischlermeister — Markt 12

Das führende Fachhaus empfiehlt seine
große Auswahl in erstklassigen und preiswerten
Goldfüllhaltern (von 3,50 Mk. an)
Taschenuhren
Ge- ste- und Tagebüchern
Spielkarten und Spielregeln
Schreibzeugen
Schreibunterlagen
Briefpapieren u. Karten
mit Druck oder Prägung
Klein-Mercedes-Schreibmaschinen
Aug. Weddy, Jaschke & Klautzsch, Halle
Leipziger Straße 22/23 Fernruf 24758/263:0
Büromöbel — Mercedes-Schreibmaschinen — Bürobedarf

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!
Olympia
die stabile und formschöne Gebrauchs-Schreibmaschine für jeden Betrieb
Olympia-Buchungsmaschine m. Saldomat
Erleichterte Zahlungsbedingungen!
Schreibmaschinen mietweise!
Gelegenheitskäufe Reparaturen
Europa Schreibmaschinen A. G.
LEIPZIG C 1, Augustusplatz 7
(Europahaus) Tel. 20735

Verlangen Sie illustriertes Angebot über unsere Geräuschlose Olympia Schreibmaschinen-Kombination

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0014

Industrie-Handel-Börse

Zollmauern wachsen immer höher

Neue englische Zölle. — Schwere Schädigung der deutschen Wirtschaft.

Das Handelsministerium hat eine dritte Zollverordnung erlassen, die wiederum außerordentliche Härten für die deutsche Industrie enthält. Sie erstreckt sich von chemischen Erzeugnissen bis zu den verschiedenen Produkten der Textilindustrie. Sämtliche Artikel, die wir nachstehend im einzelnen nennen, werden mit einem Wertzoll von 50 Prozent belegt, der noch am kommenden Sonnabend in Kraft tritt.

Der Teil der Verordnung, der sich auf

Textilerzeugnisse

erstreckt, umfaßt die folgenden Artikel:

1. Fabrikate, die teilweise oder voll aus Baumwolle hergestellt sind. Darunter fallen: Gewebe nach dem Stück, Flaggen, Taschentücher und Schals. Ferner Baumwollwaren für den Hausgebrauch, darunter: Tischdecken, Bettdecken und Handtücher. Schließlich: Tauwerk, Seile und Bindfäden.

2. Fertige oder unfertige Bekleidungsstücke (andere als Unterwäsche), fertige oder unfertige Wirkwaren (ebenfalls andere als Unterwäsche), Strümpfe für Männer, Frauen und Kinder sind eingeschlossen. Zubereitetes Material für die Fabrikation derartiger Kleidungsstücke und Wirkwaren.

Ein ganz besonders harter Schlag wird gegen die deutsche Wirtschaft dadurch geführt, daß nunmehr auch

photographische Apparate,

sowie deren Teile 50prozentig verzollt werden. Hier ist natürlich Deutschland der Hauptinteressent. Ferner werden nicht exponierte lichtempfindliche photographische Platten, Papiere und Rollfilme sowie deren Spulen verzollt. Dagegen sind Filme für kinematographische Zwecke ausgenommen.

Die Elektro- und Radio-Industrie,

für die die deutsche Wirtschaft ebenfalls der Hauptexporteur ist, hat u. a. folgende Erzeugnisse zu verzollen: Leuchtkörper aus Glas für künstliche Beleuchtungszwecke (ausgenommen sind Öllampen, Kamin- und Grubenlampen); 2. Radioröhren und deren Zubehörteile; 3. elektrische Glühbirnen für 20 Volt und darüber sowie deren Zubehör; 4. Einrichtungen und Zubehör für innere elektrische Lichtanlagen.

In der neuen Zollverordnung werden noch Gras- und Rasenschneidemaschinen sowie deren Teile erfaßt. Schließlich wird die

chemische Industrie

in folgenden Gegenständen betroffen: 1. Zitronensäure und Weinsteinsäure, 2. Aluminiumschwefelsalz, Ammoniak, Alaunsoda, Alaun und Kalialaun, Ammonium - Chlorid. Außerdem werden Gummigebrauchsgewebe in Stückwaren, geladene Patronen und leere Patronen, Patronenhülsen für Sportgewehre und Sportkarabiner verzollt.

Das neue Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat

Auf dem Weg der Einigung.

Die Notverordnung vom 8. Dezember mit ihrer 10prozentigen Herabsetzung der Kohlenpreise begünstigte die Einigungsverhandlungen der mitteldeutschen Braunkohlenerzeuger, die nunmehr nach wochenlangem Hin und Her im großen und ganzen zu einem Ergebnis geführt zu haben scheinen. Das geplante neue Syndikat unterscheidet sich voraussichtlich hiernach von dem bisherigen in folgenden Hauptpunkten:

1. Die Produktion der beteiligten Syndikatswerke wird entsprechend der Aufnahmefähigkeit des Marktes gleichmäßig eingeschränkt. Die jeweils verfügbaren Aufträge werden gemäß des Beteiligungsverhältnisses den einzelnen Werken durch das Syndikat zur Ablieferung übergeben.

2. Die den einzelnen Werken bzw. Werksgruppen zugehörigen Syndikatsvertriebsgesellschaften, die gleichzeitig Werkhandelsgesellschaften sind, besorgen auch weiterhin den Verkehr mit den Abnehmern und können wie bisher an allen Punkten des Absatzgebietes verkaufen. Diese Aufträge haben sie jedoch in Zukunft dem Syndikat zu überschreiben, während das Syndikat seinerzeit für jeden Auftrag das Lieferwerk bestimmen soll. Die Vertriebsgesellschaften haben jedoch das Recht, bis zu 75 v. H. des jeweiligen Absatzes von den ihnen nahestehenden Werken bzw. Werksgruppen liefern zu lassen, so daß praktisch die bisher zwischen Vertriebsgesellschaft und Abnehmer gepflogenen Beziehungen in einem sehr großen Umfange aufrecht gehalten werden können.

3. Aus diesen Erwägungen heraus hat sich zur Vereinfachung des gerechten Mengenausgleiches innerhalb der Werke die Schaffung einer Einheitsmarke ergeben. Die zahlreichen bisher üblichen Brikettbezeichnungen kommen damit in Wegfall. Unterschiedliche Preise für verschiedene Qualitäten werden auch in Zukunft nicht bestehen.

4. Besonders hohe Vertragsstrafen sind vorgesehen, um die Einheitlichkeit der Syndikatspolitik sicherzustellen.

Zahlungsschwierigkeiten bei Bleichert & Co A.G.

Die Adolf Bleichert & Co. AG., ein Unternehmen, das namentlich durch seine Drahtseilbahnanlagen in der ganzen Welt bekannt und angesehen ist, strebt, nachdem die geführten Sanierungsverhandlungen infolge der weiteren Zuspitzung der Wirtschaftskrise und der Stockung des Exports endgültig gescheitert sind, ein gerichtliches Vergleichsverfahren an und hat sich in diesem Sinne an ihre Gläubiger gewandt. Wie in dem Rundschreiben an die Gläubiger mitgeteilt wird, habe sich der Gesamtabsatz in den ersten fünf Monaten des laufenden Geschäftsjahrs auf etwa ein Fünftel des mittleren Umsatzes vermindert, so daß bei den hohen fixen Kosten die Regiekosten nicht mehr verdient werden können. Hinzu komme, daß das Unternehmen mitten in der Entwicklung eines neuen aussichtsreichen Kabelbaggers stehe, wodurch die Mittel außerordentlich in Anspruch genommen seien. Nachdem die Reserven vollständig und das Aktienkapital (6 Mill. RM.) zum größten Teil als verloren anzusehen sei, seien angesichts der großen Verschuldung nur im Falle einer Schuldenverminderung die Mittel verfügbar, um die großen inneren Möglichkeiten des Unternehmens auszunutzen. Der Vergleichsvorschlag und der Status sollen der demnächst einzuberufenden Gläubigerversammlung vorgelegt werden. In der letzten veröffentlichten Bilanz per 30. Juni 1930 waren 4.17 Mill. RM. Bankschulden und 3,20 Millionen Reichsmark sonstige Kreditoren ausgewiesen, denen an Kasse, Effekten, Wechseln, Bankguthaben usw. 0,92 Mill., an Beteiligungen 1,26 Mill. und an Debitoren 4.31 Mill. RM. gegenüberstanden, während die Vorräte mit 3,28 Mill. RM. ausgewiesen wurden.

Auch Borsig in Zahlungsschwierigkeiten.

Die A. Borsig G. m. b. H., Tegel, teilt mit:

„Wir haben uns gezwungen gesehen, mit dem heutigen Tage unsere Zahlungen einzustellen. Die Gründe liegen in der verhängnisvollen Verschlechterung der Wirtschaftslage im In- und Auslande, die besonders seit Juli den Auftragseingang so stark beeinflußt hat, daß es unmöglich war, den Auftragseingang und die Unkosten in einem tragbaren Verhältnis zu erhalten. Verstärkt wurden die in der heutigen Wirtschafts- und Finanzlage bedingten Schwierigkeiten durch Verluste bei einer Tochtergesellschaft, bei Schuldnern und Währungsforderungen. Um das Unternehmen wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen und damit die Vernichtung großer Werte zu vermeiden, die in nahezu hundertjähriger technischer Entwicklung und Erfahrung und in dem Weltruf des Unternehmens begründet liegen, sehen wir uns gezwungen, eine Sanierung durch Einleitung des Vergleichsverfahrens anzustreben, nachdem die Versuche, eine Gesundung ohne Anrufung der Gläubiger herbeizuführen, nicht den gewünschten Erfolg hatten. Die erforderlichen Schritte sind eingeleitet. Das Werk ist für die derzeitige Lage bei einem Auftragsbestande von zirka 12 Mill. RM. und einer Belegschaftsstärke von 3700 Köpfen noch verhältnismäßig gut beschäftigt."

Die Senkung der Kalipreise. Der Reichskalirat ermächtigte in seiner heutigen Vollsitzung seinen Vorsitzenden, die auf Grund der Notverordnung erforderlichen Veröffentlichungen über die neuen Inlandpreise zu veranlassen.

Börsen, Devisen, Märkte

Amtliche Devisenkurse.

Ohne Gewähr (In Reichsmark) Ohne Gewähr

	18. 12.	17. 12.		18. 12.	17. 12.
Buenos 1 Peso	1.068	1.058	Jugosl 100 D	[illegible].393	[illegible].393
Japan 1 Jen	—.—	—.—	Kopenh 100 K	78.[illegible]2	80.02
Konst 1 t Pfd.	—.—	—.—	Lissab 100 Esc	12.99	13.19
Lond 1 Pfd St.	14.20	14.49	Oslo 100 K	77.17	78.17
Neuyork 1 Doll.	4.209	4.209	Paris 100 Frk	16.52	16.51
Rio 1 Milr	0.2[illegible]9	0.249	Schweiz 100 Frk	82.02	81.97
Amsterd 100 G.	169.43	69.33	Sofia 100 Lewa	3.057	[illegible].057
Ath 100 Drchm	5.195	5.19	Span 100 Pes	35.81	35.86
Brüss 100 Belg	58.54	58.56	Stockh 100 Kr	78.82	80.42
Danz 100 Guld	8[illegible].12	8[illegible].12	Budapest 100 P	[illegible]	64.93
Hels 100 f M	5.944	5.9[illegible]4	Wien 100 Schill.	49.95	49.95
Italien 100 Lire	[illegible]1.23	21.48			

Berliner Produktenbörse.

(Für 100 kg)	18. 12.	(Für 100 kg)	18. 12.
Weizen märk	209.0—211.0	Kl Speiseerbsen	22.00 - 24.50
Roggen märk	188—191	Futtererbsen	15.00 - 17.50
Rauhgerste	152—164	Peluschken	16.00 - 18.00
Industrie- und Futtergerste	147—148	Ackerbohnen	15.00 - 17.00
Neue Winterg	—	Wicken	16.[illegible]0—[illegible]9.00
Hafer märk	133.00—141.00	Blaue Lupinen	10.50—12.00
Mais lok Berl.	—	Gelbe Lupinen	13.00 - 15.00
(Für 100 kg)		Serradella alte	—
		Serradella	22.00 - 27.00
Weizenmehl	26.75—29.75	Rapskuchen	—
Roggenmehl	25.75 - 27.80	Leinkuchen	12.10—12.3
Weizenkleie	9.25—9.50	Trockenschnitz	6.20—6.40
Roggenkleie	9.75—10.25	Soja-Schrot	0.80
Raps 1000 kg	—	Torfmelasse	—
Leinsaat 1000 kg	—	Kartoffelflocken	12.40 - 12.60
Viktoriaerbsen	21.00—27.50	Rüben	—

Berliner Produktenbericht vom 18. Dezember.

Am Produktenmarkt machte sich heute eine starke Verstimmung fühlbar. Die schwachen Meldungen von den gestrigen überseeischen Terminmärkten waren auf die Tendenzgestaltung von Einfluß, um so mehr, als die gesamte wirtschaftspolitische Situation als nach wie vor außerordentlich unsicher angesehen wird. Das ersthändige Angebot in allen Getreidearten hat sich gegenüber den Vortagen keineswegs verstärkt, die Nachfrage läßt jedoch allgemein sehr stark zu wünschen übrig. Die Effektivpreise für Weizen und Roggen wurden 1 bis 2 Mark niedriger als gestern genannt; die Preisrückgänge am Lieferungsmarkt gingen über dieses Ausmaß noch hinaus. Das Mehlgeschäft war bei unveränderten Mühlenforderungen sehr still. Hafer wurde ebenso wie Brotgetreide knapp angeboten, trotzdem aber im allgemeinen schwächer, jedoch feinste Qualitäten fanden einige Beachtung. Gerste lag, mit Ausnahme von Industriequalitäten, gleichfalls sehr ruhig. Weizen- und Roggenexportscheine waren bei etwa gehaltenen Preisen fast gänzlich geschäftslos.

Berliner Metallnotierungen.

100 kg in RM	18. 12.	17. 2.
Elektrolytkupfer (180 kg)	70.25	68.50
Originalhüttenrohzink (fr V.)	—	—
Remelted-Plattenzink	—	—
Orig.-Hüttenalumin 98—99 %	170.00	170.00
do. i Walz u Drahtbarr 99 %	174.00	174.00
Reinnickel 98—99 %	350.00	350.00
Antimon-Regulus	50.00—52.00	50.00—52.00
Silb. i. Barr. ca. 900 fein (f. 1 kg)	44.00—47.25	43.50—46.75

Hallische Produktenbörse vom 19. Dezember.

(Mitgeteilt von der Firma Friedrich Lehmann Merseburg.)

(Für 1000 kg)	Neue Ernte	(Für 100 kg)	Neue Ernte
Weizen (76 kg/hl)	211—214	Viktoriaerbsen	21.00—23.00
Roggen (70 kg/hl)	205—208	Futtererbsen	13.00—13.50
Braugerste	175—185	Raps	—
Wintergerste	—	Weizenkleie (mittelgrob)	9.75—10.25
Futtergerste	160—165	Roggenkleie	9.75—10.25
Hafer	144—148	Malzkeime	10.00—10.50
Mais	—	Trockenschnitzel	4.50—5.00

Tendenz: Ruhig.

*

Berliner Schlachtviehmarkt vom 18. Dezember.

Auftrieb: 2390 Rinder (davon 662 Ochsen, 547 Bullen, 1181 Kühe und Färsen, 108 direkt zum Schlachthof), 2550 Kälber (10 direkt), 4542 Schafe (539 direkt), 17 340 Schweine (1805 direkt), 1711 Auslandschweine.

		Heute			Heute			Heute
Ochsen	1	36—38	Kühe	3	4—18	Schafe	3	22—33
do.	2	34—36	do.	4	10—13	do.	4	30—33
do.	3	30—31	Färsen	1	33—35	do.	5	18—26
do.	4	26—29	do.	2	27—32	do	6	—
do.	5	—	do.	3	20—25	Schweine	1	—
do.	6	—	Fresser		22—27	do.	2	42—43
Bullen	1	31—32	Kälber	1	—	do.	3	40—42
do.	2	29—30	do.	2	50—58	do.	4	38—40
do.	3	27—28	do.	3	33—48	do.	5	35—37
do.	4	24—26	do.	4	20—30	do.	6	—
Kühe	1	25—29	Schafe	1	38—41	Sauen		38
do.	2	20—24	do.	2	34—37			

Geschäftsgang: Bei Rindern ziemlich glatt, Kälbern glatt (ausgesuchte Kälber über Notiz), Schafen glatt, Schweinen ruhig.

Der Rundfunk

Sonntag, 20. Dezember.

Mitteldeutscher Sender.

Leipzig (Dresden). Wellenlänge 259 Meter.

06.45 Uhr: Von Berlin: Funkgymnastik.
07.00 Uhr: **Morgenkonzert.**
08.00 Uhr: Landwirtschaftsfunk.
08.30 Uhr: **Orgelkonzert aus der Marktkirche zu Halle** (Saale).
09.00 Uhr: **Morgenfeier:** „Wintergedicht."
11.00 Uhr: Dr. Rob. Riemann: Wintersonnenwende.
11.30 Uhr: **Reichssendung.** Kantate zum 4. Advent: **„Bereitet die Wege, bereitet die Bahn"** von Joh. Seb. Bach.
12.05 Uhr: Willi Vesper liest das Kapitel aus seinem Roman „Das harte Geschlecht": „Fahrt nach Grönland."
12.30 Uhr: **Mittagskonzert.**
14.00 Uhr: Wetter und Zeitangabe.
Anschl.: Unterhaltung mit Hamlet von Franz Kafka.
14.15 Uhr: Winke für die Landwirtschaft.
14.30 Uhr: Sprachenfunk: Esperanto.
15.00 Uhr: **„Dornröschen"**, Märchen in 3 Akten als Hörspiel nach Ebeling-Filhès, barbeitet von Wolfgang Rosenthal.
16.30 Uhr: „Das Tier", Weihnachtsgeschichte von Nikolai Ljeßkow.
17.00 Uhr: Von Breslau: **Blasmusik.**
19,00 Uhr: Ferdinand Avenarius zum Gedächtnis.
19.30 Uhr: Drei Erzählungen der Colette aus dem Buch „Komödianten".
20.00 Uhr: Gedenkt der Erwerbslosen!
20.15 Uhr: **Weihnachtsoratorium** von Joh. Seb. Bach.
22.55 Uhr: Nachrichten.
Anschl. bis 24.00 Uhr: **Unterhaltungsmusik.**

Leistungsfähige Radio Geräte
und erstklassige Ersatzteile
kaufen Sie preiswert nur im ältesten Fachgeschäft
Radio-Keller • Merseburg a. S. Ob. Breite Str. 13, Telephon 2854.

Deutsche Welle.

Königswusterhausen (Zeesen). Wellenlänge 1635 Meter.

06.45 Uhr: Aus Berlin: Funkgymnastik.
07,00 Uhr: Übertragung aus Hamburg: Das große Geläute vom Bremer Dom.
Anschl.: **Bremer Hafenkonzert.**
08.00 Uhr: Mitteilungen und praktische Winke für Landwirte.
08.55 Uhr: Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche.
09.00 Uhr: **Morgenfeier.**
Anschl.: Glockengeläute des Berliner Doms.
10.05 Uhr: Wetterdienst.
11.00 Uhr: Elternstunde: Zwei Jahre Elternstunde.
11.30 Uhr: Übertragung aus Leipzig (Reichssendung): **Kantate** zum 4. Advent: **„Bereitet die Wege, bereitet die Bahn"** von Joh. Seb. Bach.
12.10 Uhr: Übertragung aus Berlin: Aus der Kroll-Oper, Am Platz der Republik: **Orchesterkonzert.**
14.00 Uhr: Gustav Kohne liest aus eigenen Dichtungen.
14.25 Uhr: Sinn der Not.
14.50 Uhr: Übertragung aus Berlin: **Unterhaltungsmusik.**
16.30 Uhr: Kindertheater im Rundfunk und bei der Bühne.
17.00 Uhr: Übertragung aus Breslau: **Blasmusik.**
18.15 Uhr: Kriegsschicksale eines ostpreußischen Mädchens.
18.35 Uhr: Die Rolle des Handels in der Krise.
19.05 Uhr: Übertragung aus Köln: **„Wir wollen helfen."**
19.30 Uhr: Übertragung aus Berlin: Aus der Kreuzkirche in Schmargendorf: **„Krippenspiel."**
21.00 Uhr: Nachrichten, Sport.
21.10 Uhr: Übertragung aus Hamburg: **„Die Entwicklung des Militärmarsches."**
22.10 Uhr: Wetterdienst, Nachrichten, Sport.
22.30—24.00 Uhr: Übertragung aus Köln: **Aus der deutschen Märchenoper.**

*

Montag, 21. Dezember.

Mitteldeutscher Sender.

Leipzig (Dresden). Wellenlänge 259 Meter.

06.30 Uhr: Funkgymnastik.
Anschl. bis 08.15 Uhr: **Frühkonzert.**
09.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
09.50 Uhr: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
09.55 Uhr: Was die Zeitung bringt.
10.15—10.30 Uhr: Weltbörsenbericht der Mirag.
11.00 Uhr: Werbenachrichten.
12.00 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht.
12.10—14.00 Uhr: **Mittagskonzert.**
Dazw. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13.00 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht.
14.00 Uhr: Erwerbslosenfunk: Die Berufsaussichten für Schuhmacher.
14.15 Uhr: Theodor Zenker liest seine Erzählung „Verirrt" (I). Die Heiligen Drei Könige (II).
14.45 Uhr: Kunstberichte.
15.10 Uhr: Römische Weihnachtsbräuche.
15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16.00 Uhr: **Nachmittagskonzert.**
17.30—17.35 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
18.30 Uhr: Weltliteratur in Lebensläufen.
18.50 Uhr: Die Sendeleitung spricht.
19.00 Uhr: Die Wohlfahrtspflege der Gegenwart: Die freie Wohlfahrtspflege.
19.30 Uhr: **Weihnachtslieder zur Laute.**
20.00 Uhr: **„Der Spielzeugladen": Ein Weihnachtshörspiel.**
21.10 Uhr: Gedenkt der Erwerbslosen!
21.15 Uhr: **Aus Richard Wagners Bühnenwerken.**
22.35 Uhr: Nachrichtendienst.
Anschl. bis 24.00 Uhr: **Unterhaltungsmusik.**

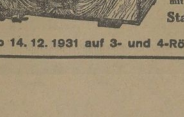
*

Deutsche Welle.

Königswusterhausen (Zeesen). Wellenlänge 1635 Meter.

06.30 Uhr: Aus Berlin: Funkgymnastik.
Anschl. bis 07.30 Uhr: **Frühkonzert.**
Dazw. 06.45 Uhr: Aus Hamburg: **Wetterdienst für die** Landwirtschaft.
09.35 Uhr: **Wer drängt sich nach der Verantwortung?**
10.10 Uhr: Die deutschen Mundarten.
10.35 Uhr: Nachrichten.
12.00 Uhr: Wetterdienst für Landwirte.
Anschl.: **Ein Geigenkonzert** (Schallplatten).
Anschl.: Wetterdienst für die Landwirtschaft.
12.55 Uhr: Aus Berlin: Nauener Zeitzeichen.
13.30 Uhr: Aus Berlin: Neueste Nachrichten.
14.00 Uhr: Übertragung aus Berlin: **Erich Kleiber dirigiert** (Schallplatten).
14.45 Uhr: Kinderzeitung.
15.40 Uhr: Für die reifere Jugend: **Wir feiern** Wintersonnenwende.
16.30 Uhr: Übertragung aus Berlin: **Klavierkonzert.**
17.00 Uhr: Übertragung aus Berlin: **Chorkantaten.**
17.30 Uhr: Musizieren mit unsichtbaren Partnern.
18.00 Uhr: Hochschulfunk: Die Seele des Kindes und Jugendlichen.
18.30 Uhr: Spanisch für Anfänger.
18.55 Uhr: Wetterdienst der Landwirte.
19.00 Uhr: Die Landwirtschaft an der **Jahreswende.**
19.20 Uhr: „Ohne Arbeit."
19.40 Uhr: Gedanken zur Zeit.
20.00 Uhr: Aus dem Hotel Bristol: **Unterhaltungsmusik.**
20.40 Uhr: Aktuelle Stunde: „Die seelische Not der Arbeitslosen."
21.15 Uhr: Übertragung aus Leipzig: **Aus Richard Wagners Bühnenwerken.**
22.35 Uhr: Wetterdienst, Nachrichten, Sport.
Etwa 23.00—24.00 Uhr: **Unterhaltungskonzert.**

Fordern Sie bei Ihrem Händler. **Staßfurter Rundfunk-Geräte**
Sie erwerben ein Gerät höchster Qualität



Imperial junior
6-Röhren-Band Superhet. Geeichte Skala. Der selektivste Fernempfänger der Welt RM 360.- o. R.
Staßfurt 42
4-Röhren-Schirmgitter. Größte Trennschärfe, hohe Endleistung, Sperrkreis RM 198.- o. R.
Staßfurt L 32
3-Röhren-Hochleistungs-Netz-Empfänger, mit eingebautem Lautsprecher RM 175.- m. R.
Staßfurter Rundfunk-Gesellschaft m. b. H.
Staßfurt (Provinz Sachsen)
● Ab 14. 12. 1931 auf 3- und 4-Röhren-Geräte 10 % Preisnachlaß ●

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0015

Weihnachts-Anzeiger

Wir müssen räumen

Auf unsere schon tief herabgesetzten Preise nochmals

15% RABATT

Noch nie kauften Sie Ihre Weihnachtsgeschenke so billig wie in unserem Totalausverkauf

Unsere Auswahl ist riesengroß

BRANDT
DAS MODERNE KAUFHAUS

Sonntag von 12—18 Uhr geöffnet

Weihnachts-Angebote
von besonderer Preiswürdigkeit.

Unsere Leistungen übersteigen alle Erwartungen

Grammophonschrank mit Platteneinteilung 15.85 netto — Nähtisch m. Einrcht. 15.85 netto

Rauchtisch, echt Messingplatte 60 cm Durchmesser . . . . . 17.50 netto

Der billige Eiche-Bücherschrank 39.00 netto

Flurgarderoben — Blumenkrippen
moderne Polstersessel
Divandecken . Wandbehänge . Chaiselongues
Reformbettstellen — Einzelmöbel
Steigende Umsätze zeigen unsere Leistungsfähigkeit
Formschöne Modelle in
● Küchen ●
Schlafzimmern — Speisezimmern
Lieferung frei Haus — Freie Lagerung

Möbelhaus
ARTMANN
Bitterfeld Bismarckstr. 25 u. 26 — Merseburg Domstraße Nr. 7
● Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet! ●

Praktische Weihnachtsgeschenke
Zu einer guten **Kleidung** gehört eine gute **Cravatte!**

Maßgebendes Haus für Cravatten Neuheiten in Qualitätsware
Alleinverkauf der weltberühmten Laco-Fabrikate

Hildebrandt
Merseburg a. S. Kl. Ritterstraße 13
Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet!

Leser, kauft bei unseren Inserenten!

Naumburg
Annahmestellen f. Inserate, Drucksachen, Zeitungsbestellungen, Beschwerden usw. bei:
Krebs, Papierhandlg., Lindenring 30, Fernruf 50.
Kunze, Wiesenstraße 20
Kahn, Hallische Str. 9
Feuer, Hallische Str. 7
Schütze, Mägdestieg 7
Einzelverkauf:
Krebs, Papierhandlg., Lindenring 30, Fernruf 50

Weihnachts-Sonderangebot

Fortuna-Schatulle . . . . . ℳ 25.—
Fortuna-Schatulle, mit Doppelfederw. ℳ 30.—
Fortuna-Schrank, solid. Gehäuse, Doppelfederwerk, autom. Ausschalt., mod. Schalldose ℳ 60.—
Schallplatten dazu . . . . . von ℳ 0.50 an

● Musikinstrumente aller Art preiswert und gut ●

Musik-Zimmermann
Telefon 2732 — Gotthardstraße 48

Als Geschenkartikel
empfehle ich
elektr. Heizkissen
Rauchverzehrer
Fönapparate
Bügeleisen

PAUL RUDOLPH
Lindenstraße 6 — Fernruf 2601

Puppenwagen
Preise 25 % herabgesetzt
Friedrich Engel

Was sagt das Zeichen jedem Leser? Das ist das Haus der Augengläser!

Diplom-Optiker
Hermann Weber
Merseburg, Bahnhofstr. 12
Lieferant d. Krankenkasse

Billig und doch gut!

Schlafzimmer . . .	580	450	350	275
Speisezimmer . . .	650	550	390	
Küchen	240	225	160	120	90
Sofas	90	65	55	
Chaiselongues . . .	55	45	38	
Flurgarderoben .	55	45	34	24

Diverse andere Möbel billigst!
Möbel-Becker, Halle a. S., Leipziger Str. 18.
Lieferung frei Haus, Zahlungserleichterung

Zum Goldenen Sonntag, von 12—18 Uhr
bringen wir in allen Abteilungen unseres Hauses
außergewöhnlich billige Angebote
die der verminderten Kaufkrauft und wirtschaftlichen Not durch
höchstmöglichste Preissenkungen vollauf Rechnung tragen
Unsere Läger sind auf das reichhaltigste ausgestattet in Textilwaren aller Art

Auf alle Bleyle-Artikel 10 Prozent Vergütung

Damenkleiderstoffe
Samt- und Seidenstoffe
Mantel- und Herrenstoffe
Leinen- u. Baumwollwaren
Tisch- und Tafelzeuge
Leib- und Bettwäsche
Küchen- und Badewäsche
Wollwaren-Unterzeuge
Strümpfe, Socken, Handschuhe
Kissen, Handarbeitsartikel aller Art

Flausch-Morgenröcke von 1.90 Mk. an

Damen-Mäntel, Kostüme
Damen-Kleider, Röcke, Blusen
Damen-Pullover, Strickjacken
Damen-Hüte u. -Putzartikel
Damen-, Herren-, Kinder-Wäsche
Kinder-Kleider, -Mäntel
Herren-Anzüge, -Ulster
Knaben-Anzüge, Pyjacks
Krawatten, Oberhemden
Hüte, Schirme, Stöcke, Taschen

Pelzmäntel bis 50 Proz. ermäßigt

Teppiche, Brücken
Gardinen, Dekoration
Vorlagen, Läufer, Felle
Tisch-, Divan-Decken
Bett- und Steppdecken
Linoleum, Stragula
Metall-Bettstellen
Matratzen, Auflagen
Matten, Abtreter
Auto-, Reise-Decken

140/180 reinw. schw. Plaiddecken 9.75 Mk.

Merseburg — **OTTO DOBKOWITZ** — Leuna
das alt bewährte Großkaufhaus für gute Qualitätswaren zu niedrigsten Tagespreisen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0016

Unterhaltungsblatt

Nr. 51 — Sonnabend, den 19. Dezember 1931 — Nr. 50

Dezember

Dezemberzeit. Dumpf herrschen die Nächte.
Wuchtig und drohend Eissturmgewalten
Sich brausend recken wie finstere Mächte,
Die Erde und Himmel gefangenhalten.

Nur selten Sterne, gleich Feuergedanken,
Glitzern und funkeln in grausamer Kälte.
Fahl, schwelend die Tage vorüberschwanken,
Als ob uns ein Dämon die Sonne fällte.

Stumm hüllt ein wesenloses Grauen und Brauen
Tal und Hügel und Meer und Wälder.
Nur Raben krächzen, Schatten der Nebelfrauen
Ziehn über die leeren, verschneiten Felder.

Und doch glüht Licht in uns. Trunkene Zungen
Hallen von Gold: denn aus Himmels Toren
Wird hell uns und orgelbrausendurchklungen
Die süße, strahlende Weihnacht geboren!

Josef Stollreiter.

Ihr Weihnachten

(Sächsisch.)

So iß das bei mir jedes Jahr. Mei Weihnachden, das iß schon jetzt. Awr wenn de Feierdahche da sinn, isses frbei.

— Was hamm Sie denn da fr 'ne komische Zeiteindeilung?

Drwegen dieselwe wie Sie. Awr mei Weihnachden, das iß allemal schon in dr Adfendszeit. Das iß de eensje Zeit in gansen Jahr, wo ich mal richdje Freede an mein Kindern habb. Da schbieln se so scheen, unn da fällt kee unrechdes Werdchen, unn schdundenlang sitzen se da unn machen Schderne aus bunden Babbier, unn Kedden frn Christboom. Unn de Mädeln schdricken Bubbenschdrimbe unn nähn Bubbenkleedeln. Unn ihre Schularweiden machen se alle so ordendlich, weil se Angst hamm, sonst kriegen se nischt zu Weihnachden. Unn offn Schulweg machen se keene Dummheeden, unn sogar de Schuhe butzen se sich ab, eh' se in de Schduhwe komm', das machen se sonst 's ganse Jahr nich.

— Awr da mißdes doch de Feierdahche erscht recht scheen sinn bei Ihn'.

Nee, de Feierdahche, da iß das alles frbei. Da hamm de Jung' nich sofiel gekriegt, wie se sich eingebild' hamm, unn duhn dumm. Oder se schwarden die Bicher, die se kriegen, glei dn heil'gen Ahmd aus, unn nachher wissen se nich, wasse machen solln. Unn de Mädeln, die hamm kee Indresse mehr fr ihre Bubben, sondern hamm bloß noch de Fresserei in Kobbe. Unn weil de Jung' nich wissen, wie se sich de Zeit frdreim solln, da fressen se mit. Unn eh' mr sich's frsieht, hamm se sich alle midnander dn Magen frdorm. Unn wenn de Frwandten zu Besuch komm', da liegen se in Bedde unn heiln, weiln dr Bauch weh duht. Kann denn da unsereens enne Freede hamm?

— Da frbieden Se's'n doch!

Was dnn? Daße heiln, wenn'n dr Bauch weh duht?

— Nee, daße sich iewrfressen! Unn daß de Jung' ihre Bicher glei dn erschdn Ahmd durchschwarden.

Wie soll'ch denn das machen? Soll'ch denn fielleicht die Bicher ausenanderrubben, unn sollsn bloß nach unn nach gähm? Oder soll'ch die Christboombiskwids mit Schdacheldraht nanbinden?

— Nee! Awr häng' Se doch bloß Glasberln nan, unn Silwerschderne.

Da macht mei Mann nich mit. Das habb ich doch schon ä baarmal machen wolln. Awr da hat der geschimpft. Der iß nämlich 's grade Gegendeil fon mir. Der sagt: Kinder sinn Kinder — unn wenn de Kinder zu Weihnachden keen frdormnen Magen hamm, da isses gar nich wie Weihnachden. Unn außerdem, wenn die frschiednen Onkels unn Danden komm', unn de Kinder liegen in Bedde, da kenn die Männer wenigsdens in Ruhe ihrn Schkat klobben. Dadrum isses denn nämlich haubdsächlich zu duhn . . .

W. Appelt.

Freudlose Jugend

Ein Erlebnis vom Weihnachtsmarkt.

Wer Weihnachten mit seinem bunten Zauber ganz auskosten will, darf sich nicht die Freuden des Weihnachtsmarktes entgehen lassen. Auch in diesem Jahre erleben wir wieder die Romantik dieses aus der Vergangenheit in unsere moderne Zeit herübergeretteten Märchentraums . . .

Dicht aneinander reihen sich die Stände, in denen aller Glanz des Weihnachtsfestes dargeboten wird. Sterne leuchten hier und flimmernde Ketten. In goldenen, silbernen und farbigen Kugeln spiegelt sich im kleinen die ganze phantastische Umgebung wieder. Und dann die Spielzeugbuden! Die sind am meisten umlagert — von Käufern und Schaulustigen. Hier hat die Technik unseres Zeitalters ihren Einzug gehalten. Friedlich nebeneinander werden surrende Flugzeuge, über Kurven rasende kleine Blechautos und daneben altmodische, kleine tanzende Pferde, blökende Schäfchen und trillernde Kanarienvögel ausgeboten.

Menschen drängen sich vor den einzelnen Buden, stoßen, schieben sich durch die engen Gänge. Kinder dazwischen, schaulustig, übermütig. Ein Platz ist besonders von jungem Volk umlagert. Merkwürdig, denn gerade hier ist kein neuzeitliches Spielzeug zu sehen, sondern ununterbrochen tanzen am Boden auf einem Brett kleine weiße Zirkuspferde auf den Hinterbeinen. Der Händler zieht sie unermüdlich auf. „Meine Herrschaften!" schreit er dazwischen anreißerisch, „sehen Sie sich Hassan an! Hassan, das tanzende Zirkuspferd! Nur 50 Pf., die Herrschaften! Tanzt zwei Minuten ununterbrochen! Volle Garantie auf jedes Pferd! — Na, wer kauft denn noch mal Hassan, das tanzende Zirkuspferd?" Staunend stehen die Kinder, lächelnd die Erwachsenen. Hin und wieder entschließt sich jemand, einen Hassan mitzunehmen. Hinter der vordersten Reihe der jugendlichen Zuschauer steht ein blasser Knabe. Ernst und entsagend folgen seine Blicke den tanzenden Pferdchen am Boden. Auf einmal legt sich eine Hand auf seine Schulter, und eine freundliche Frauenstimme sagt: „Nun, mein Junge, möchtest du so ein Pferdchen haben?" — „Och . . ." erwidert das Kind nur und lächelt verlegen. Gleich darauf hat die fremde Frau zwei Pferdchen erhandelt, das eine wird verpackt und verschwindet in der großen Tasche, die sie am Arm trägt, das andere hält der blasse Junge in Händen. „Danke!" sagt er strahlend und drückt freudig das Pferd an sich . . .

Eine halbe Stunde später führt mich der Weg am anderen Ende des Weihnachtsmarktes entlang. Da steht ein blasser Knabe, der ein kleines Pferd in der Hand hat und es aufzieht. Er sieht sich rasch einmal etwas scheu um, dann setzt er das Pferd auf den Boden: „Mein Herrschaften!" ruft er dann mit lauter Stimme, der man jedoch anmerkt, daß sie das Ausrufen nicht gewöhnt ist. „Meine Herrschaften — hier das letzte tanzende Zirkuspferd! Wer kauft Hassan, das tanzende Zirkuspferd? Nur 50 Pf. — das letzte Stück, meine Herrschaften!" Menschen gehen vorüber, der eine oder andere bleibt stehen. Ein älterer Herr scheint sich zum Kauf zu entschließen, als plötzlich aus einer der benachbarten Buden ein Mann herzutritt: „Junge!" sagt er streng, „was fällt dir denn ein? Wie kommst du zu dem Pferd! Das hast du drüben bei Lehmanns Stand gestohlen — gib's man schon zu!" Der Junge ist glühend rot geworden, ein Sipo tritt herzu und setzt das Verhör fort: „Was sagst du? Geschenkt bekommen hast du es? Blödsinn — warum willst du es dann schon wieder verkaufen — Junge, Junge, da stimmt was nicht!" Mehr und mehr Menschen haben sich zusammengedrängt. Das Kind steht gedrückt und ängstlich da, es hält noch immer das Pferd an sich gepreßt, das es vom Boden aufgenommen hat. Ich trete zu dem Beamten und erkläre ihm, ich sei selbst Zeuge davon gewesen, wie eine Dame dem Jungen das Pferdchen schenkte. Man beruhigt sich. „Aber", erklärt der Sipo, „der Junge darf das Pferd nicht weiterverkaufen — das ist verboten!" Ich wende mich zu dem Kinde: „Warum willst du denn das Pferd nicht behalten? Du hast dich doch vorhin so darüber gefreut?" — „Das schon!" kommt es jetzt stockend heraus. „Aber wir brauchen zu Hause das Geld nötiger — Vater ist arbeitslos!" Da ist es gesagt, in wenigen Worten, und schließt doch die ganze Schwere der Zeit in sich.

Es ist still geworden. Irgend jemand murmelt etwas. Das ist wie ein Stichwort. Es kommt auf einmal Bewegung in die Umstehenden. Jeder will hier helfen, jeder will ein wenig beitragen, um Not zu lindern. Eine Handvoll Münzen wird dem Jungen ausgehändigt. Es sind Geldstücke von 5 Pf. bis zu 1 M. und ein 3-M.-Stück. Es kommt ein ganz netter Betrag zusammen. Eine Stimme fragt: „Wo wohnst du?", und eine Adresse wird notiert. Vielleicht, daß hier zum Fest noch ein wenig Freude geschaffen wird? Der Junge kann nichts sagen. Er ist erschrocken, verwirrt und ängstlich. „Geh nun heim!" sage ich. „Gib deinem Vater das Geld, und vor allem behalte das Pferd, du brauchst es ja nun nicht unbedingt zu verkaufen!" Und da tritt ein strahlendes Lächeln in die braunen Kinderaugen, eine kleine Hand streichelt liebkosend über Hassan, das tanzende Zirkuspferd. Und auf einmal rennt er los, rennt nach Hause, glücklich und kindhaft . . .

Josefine Schultz.

Klein, aber fesch!

Von Karl Ettlinger, München.

Wozu hat der Mensch die Ohren? Zum Hören? Damit man ihn dran zupfen kann? Damit die guten Ratschläge zu einem Ohr hinein- und zum anderen hinausgehen können? Stimmt alles, aber nur bei uns Männern. (Lebhafte Oho-Rufe. Glocke des Präsidenten: „Ich bitte um Ruhe! Augenblicklich hat Herr Karlchen das Wort!") Wozu aber hat das Weib Ohren? Damit sie ihr modernes Liliputanerhütchen recht keck auf das eine Ohr setzen kann! Wuppdich, da sitzt es.

Neulich, wie meine Leni bei mir eintrat, bekam ich einen Heiterkeitsanfall. „Kind, was haben sie dir für ein I-Pünktchen als Hut aufgesetzt!!"

Worauf die Leni aufmuckte: „Erstens bin ich kein Kind, du Knirps! Zweitens ist dieses Hütchen fabelhaft! Ist es nicht niedlich! Ist es nicht goldig? Und so apart ist es!"

Sie hupfte vor dem Spiegel hin und her, setzte das Miniaturhütchen bald aufs rechte Ohr, bald aufs linke, drückte es versuchsweise in die Stirne, schob es prüfend auf den Hinterkopf, und ich fragte begeistert: „Willst du es nicht auch in die Nase stopfen?"

Wenn Zeus, der griechische Göttervater, einen Menschen zerschmettern wollte, schleuderte er einen Blitz nach ihm. Die Leni hat keinen Donnerkeil, sie macht das mit dem Mund. Nämlich:

Erstens, ich verstehe überhaupt nichts von Mode und Schick. Zweitens, wir Männer haben's grade nötig! Bei uns ist es natürlich ganz gleich, was wir für einen Hut aufsetzen. Kohlkopf bleibt Kohlkopf. Viertens bis zwanzigstens habe ich vergessen. Hundertzwölftens, der Hut ist ein Gedicht, und es gibt für dieses Gedicht nur die eine Überschrift: „Klein, aber fesch!"

Klein, aber fesch, das ist die Parole von heute. Die Leni hat mich überzeugt. Und wenn ich von etwas überzeugt bin, dann handle ich auch danach. Aber meint ihr, ich hätte Lob damit geerntet?

Mit der Krawatte ging es an. Wir waren zusammen ins Theater gegangen, und wie ich meinen Mantel abgebe, stottert die Leni: „Mensch, du hast ja keine Krawatte an! Es ist nicht zu glauben, dir muß man noch ein Kindermädchen halten, damit es dich ordentlich anzieht!"

Ich hätte keine Krawatte an? „Bitte, sieh erst mal der um den Kragenknopf geschlungen ist? Schick, nicht genau hin! Siehst du nicht den schwarzen Faden, wahr? Klein, aber fesch!!"

Ich dachte, sie wird mich loben, sie wird sagen, du bist der erste Mann, der so vernünftig ist, das gute Beispiel der Frauen nachzuahmen, statt dessen zischelte sie: „Also merke dir, heute abend gehören wir nicht zusammen! Mit einem Halbnackten gehe ich nicht ins Theater!"

Sie tat denn auch den ganzen Abend, als kennten wir uns nicht, ich war Luft für sie, kleine, aber fesche Luft. Es wurde an diesem Abend „Siegfried" gegeben, und als der schurkige Zwerg Mime auf der Bühne herumwatschelte, suchte ich mit der Leni einen Anknüpfungspunkt und flüsterte: „Gnädiges Fräulein, wie gefällt Ihnen der Mime? Ich finde ihn klein, aber fesch!" Darauf war das gnädige Fräulein so gnädig, mir mit dem Stöckelschuh gegen das Schienbein zu stupfen. Als ich zu Hause den rechten Strumpf auszog, sah ich am Schienbein einen blauen Fleck und stellte fest: „Aha, das ist der Schlachtstempel! Klein, aber fesch!"

Tags drauf gingen wir ins Kino. Auch dort gab ich meine Garderobe ab, und zwar überreichte ich dem Garderobefräulein ein Streichholz und sagte: „Bitte, geben Sie gut darauf acht!"

„Bist du wahnsinnig?" fauchte die Leni.

„Aber wieso denn?" entgegnete ich harmlos. „Das ist mein Spazierstock! Gefällt er dir nicht? Bitte, halte ihn gegen's Licht, und du wirst selbst sagen: Klein, aber fesch!"

Seitdem bin ich auch am linken Schienbein etwas blau. „Leni", sprach ich sanft, „ich habe jetzt einen neuen Namen für meine Haxen, ich nenne sie Donau."

„Wieso?" stutzte sie.

„Weil sie so blau sind!"

In dem Kino war es sehr heiß, mir trat der Schweiß auf die Stirne (wirklich nur von der Hitze). Ich hatte zu Hause ein kleines Wäschemonogramm vom Hemd getrennt, das zog ich jetzt, als es hell wurde, aus der Westentasche und tupfte mir damit die Stirne ab.

Mit entsetzt aufgerissenen Augen sah es die Leni. „Hast du kein Taschentuch bei dir, Ferkel?" entrang es sich ihren Lippen.

„Aber das ist doch das Taschentuch! Das Neueste vom Neuen! Klein, aber fesch!"

Da veranstaltete sie mit ihren Fäustchen in meine Rippen „Box tönende Wochenschau".

Nun hätte ich mir ja eigentlich die Redewendung „Klein, aber fesch" abgewöhnen können, denn ich habe nicht den Ehrgeiz, aus meiner Haut ein Zebrafell zu machen, aber leider ist mir die Lust zum Frozzeln angeboren, ich kann sie nicht unterdrücken, die Muse, die mich geküßt hat, muß einen Schwips gehabt haben.

Als wir daher nach der Kinovorstellung in einem Gasthaus zur Nacht aßen, entnahm ich meiner Westentasche zwei Fingerhüte, füllte sie aus dem Bierglas mit Gerstensaft, schob den einen der Leni hin und rief freundlich: „Trinken wir auf das Wohl deines Hütchens! Das sind die modernen Maßkrüge: Klein, aber fesch!"

Ich hatte wieder einen Rippenstoß erwartet, getreu dem Sprichwort: „Was sich liebt, das fleckt sich", aber die Leni hatte die rechte Hand nicht frei, — sie kratzte sich heimlich unter dem Tisch. „Du", raunte sie, „ich glaub', ich hab' im Kino einen Floh erwischt!"

„Hebe ihn gut auf!" flötete ich. „Ich kenne kein apparteres Haustier als den Floh: Klein, aber fesch!"

Da setzte sich die Leni an den Nebentisch. Sie war ernstlich böse.

Aber wir haben uns wieder versöhnt. Sie hat sogar den „kleinen, aber feschen Hut" umgetauscht, — gegen einen noch viel kleineren. Wenn sie jetzt sagt: „Sitzt mein Hut richtig?", antworte ich immer: „Einen Augenblick, ich hole nur die Lupe!" Und dann meint sie treuherzig: „Schau, ich hätte mir ja einen größeren Hut kaufen können, aber erstens sind die kleinen modern, und dann wollte ich auch, daß mein Hut zu deinem Gehirnchen paßt!" Und wenn eine Frau also spricht, wenn sie Frozzeln mit Frozzeln erwidert, dann verstummen wir Männer, dann werden wir klein, ganz klein, — aber fesch! . . .

Die Kunst des Schenkens.

Es gibt Menschen, die prinzipiell nichts schenken. Sie ernten keine Liebe und keinen Haß. Es fehlt ihnen eben ein Sinn — so wie einer farbenblind ist, oder schwerhörig, oder keinen Geschmack auf der Zunge hat.

Dann gibt es Menschen, die ein Talent haben, das Falsche zu schenken!

Wer hätte nicht in seiner Bekanntschaft oder Verwandtschaft ein Exemplar jener Sorte? Sie bringen — den Beschenkten zur Verzweiflung und auch sonst nichts Erfreuliches. Sie betrachten das Geschenk als eine Abgabe — je größer die Dimensionen, desto beruhigter das Gewissen.

Und dann gibt es — glücklicherweise — jene Menschen, die das Schenken lieben und verstehen.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft und schaden auch der Liebe nicht. Das kleine Mädchen fragt den Besucher: Hast du mir etwas mitgebracht?

Später, wenn sie groß ist, sagt sie es nicht mehr — aber sie denkt es!

Männer zu beschenken, ist ein bißchen schwerer. Speziell die Fälle, wenn „er" nicht raucht, nicht trinkt und nicht spielt. Bei solchen Musterexemplaren kostet es viel Kopfzerbrechen. Immerhin gibt es jetzt unendlich viele hübsche Dinge, über die jeder Mann sich freut.

Früher waren „Geschenkartikel" gewöhnlich völlig überflüssige Gegenstände, die vor allem nicht praktisch sein durften, weil das als unfein galt.

Jetzt schenkt man fast nur noch praktische Dinge, die es allerdings bis zur kostbarsten Ausführung gibt.

Praktisch heißt: daß das Geschenk zu irgend etwas in der Welt nützt, und sei es auch nur zum flüchtigen Genuß.

Die Hauptsache vor dem Schenken — fünf Minuten nachdenken! Sich auf die zu Beschenkenden einstellen — ob sie Gläser lieben, ob sie einen Hund haben oder ein Auto oder eine Kakteensammlung.

Darum sollte man vor Geschenkterminen rechtzeitig mit den Einkäufen beginnen. Man sollte es . . . Es rächt sich bitter, daß man es zumeist nicht tut . . . Die hübschesten Geschenke sind die unerwarteten.

Anita.

Der allzu sachliche Ehemann.

„Mein Mann ist schrecklich!" erzählt Anneliese. „Er ist mir zu praktisch und zu sachlich. Nie empfinde ich das so wie zu Weihnachten. Zum vorigen Fest zum Beispiel hat er mir unter dem Weihnachtsbaum einfach ein Dutzend blaue Kuverts aufgebaut. Es waren lauter Gutscheine darin: für ein Abendkleid, für ein Paar Handschuhe, für seidene Strümpfe, für ein paar Bücher. In einem Umschlag fand ich zwanzig Mark für Theaterkarten, in einem anderen dreißig Mark, die ich nach meinem Belieben verwenden sollte. Diese Methode, weißt du, ist ungeheuer praktisch, und ich bekomme auf diese Weise immer die Sachen, die ich gern haben möchte. Aber schließlich: Weihnachten ist Weihnachten! Ich hätte mehr Freude am Fest, wenn ich wüßte, er ist im Gedränge abends mühsam durch die Geschäfte gelaufen, um mir etwas Nettes auszusuchen. Vielleicht ein Buch, von dem ich einmal gesprochen habe, ein paar Theaterkarten, die bereits für die Feiertage gelten, Handschuhe oder Strümpfe selbst auf die Möglichkeit hin, daß ich sie umtauschen würde . . . Wenn doch manche Männer einsehen wollten, daß es mit dem Geldherausrücken allein wirklich nicht getan ist, daß wir persönliches Schenken wollen und uns über die kleinste Kleinigkeit, die mit Liebe ausgewählt wurde, mehr freuen als über ein ganzes Paket von Gutscheinen in blauen Kuverts!"

Eveline.

Gesund und billig!

Praktische Ratschläge.

Zu der in der letzten Zeit häufig erörterten Frage der sparsamen und zweckmäßigen Ernährung gibt die Reichsarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Volksernährung folgende Leitsätze:

Verwende immer das, was die Jahreszeit in Deutschland bringt. Kaufe nichts ein, was viele Abfälle gibt, was nach viel aussieht, ohne gesund und nahrhaft zu sein.

Iß und trink nicht mehr, als du Hunger und Durst hast. Zuviel Essen und Trinken überlastet und ermüdet den Körper und schädigt den Geldbeutel. Billige Hausmannskost ist besser als teure und gewürzte Luxusnahrung.

Halte die Mahlzeiten regelmäßig ein. Vermeide morgens und abends schwer verdauliche Speisen. Iß nicht zu heiß oder kalt, iß langsam und kaue gründlich.

Iß gemischte Kost! Laß dich nicht zu einseitiger vegetarischer Ernährung, zu ausschließlicher Rohkost oder ausgesprochener Fleischbevorzugung verleiten. Fischgerichte nicht vergessen. Verwende reichlich Obst und Gemüse, um die tägliche Kost zu verbessern.

Iß Roggenbrot statt Weizenbrot, mit Butter, Käse, Quark, Marmelade oder Honig bestrichen. Dazu als Getränk saure, süße oder Magermilch oder frisches Obst.

Iß reichlich Kartoffeln, die durch ihre vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten die Grundlage einer billigen und guten Ernährung bilden und außerdem billig, nahrhaft, vitamin- und nährsalzhaltig sind.

Verwende Grützen, Suppenmehle und Mehlspeisen, z. B. Hafer, Gerste und Grünkern, ebenso die Hülsenfrüchte; sie sind nahrhaft, wohlschmeckend und billig.

Dämpfe oder dünste das Gemüse, anstatt es zu kochen. Gieße das Brühwasser nicht weg; es gibt eine köstliche Suppe. Gewöhne dich an eine kochsalzärmere Nahrung. Sorge dafür, daß deine Kost durch Milch und Obst genügend Kalk enthält.

Hast du Durst, so genieße Milch, Obst, Obstsäfte oder Malzkaffee.

Bereite das tägliche Mahl mit Sorgfalt und Verständnis. Koche die Speisen nicht länger als nottut. Richte sie appetitlich an. Laß nichts umkommen, verwerte alle Reste. Sorge für saubere Geräte und saubere Hände bei der Zubereitung der Speisen.

Sei sparsam in allen Dingen. Sparsamkeit und überlegter Verbrauch im kleinen führt zu Gesundheit und Wohlstand in Familie und Staat.

Auch eine Weihnachtsfrage:

Macht Zucker dick?

Das ist die Frage, die wohl immer mit einem Hinweis auf den oder jenen Augenschein in bejahendem Sinne beantwortet wird. Aber dieses kurz und bündige Urteil über den vielgeschmähten Zucker ist nicht richtig. Zucker ist — das sei zunächst einmal festgestellt — ein Kohlehydrat und kein Fett im chemischen Sinne. Zucker ist auch nicht in der Lage, aus sich selbst heraus Fett zu bilden. Die landläufige Meinung, Zucker setze Fett, befindet sich somit auf der falschen Fährte.

Zucker hat eine für die Funktionen des menschlichen Körpers sehr wichtige Aufgabe: er ist einer der Heizstoffe, die die Körpermaschinerie des Menschen braucht, um arbeiten zu können. Er ist gewissermaßen die Kohle unter dem Dampfkessel. Und wo reichlich Kohle glüht, da siedet das Wasser im Kessel. Oder um auf unseren Fall zurückkommen, bei Gegenwart des Heiz- und Kraftstoffes Zucker findet eine ergiebigere Ausnutzung der übrigen aufgenommenen Nährstoffe statt. Wenn diese reichlichere Versorgung des Körpers mit Nährstoffen (auch Fetten) vor sich geht bei mangelnder Bewegung des Körpers, sitzender Lebensweise, übertriebenem Schlaf, einseitiger körperlicher Arbeit (viele Hausarbeiten sind einseitig), dann wird die stärkere Anlieferung von Fett von der Körpermaschine nicht verbraucht, sondern aufgespeichert. Schuld an der Verfettung des Körpers ist in solchem Falle also nicht der Zucker, dessen Wirkung eher fördernd ist, sondern viel mehr die im Verhältnis zur Nahrungsaufnahme unzureichende Muskelarbeit.

Für die Richtigkeit dieser Feststellung einige Beispiele: Viele Sportsleute pflegen vor besonderen Leistungen Zucker, viel Zucker zu essen, ohne davon dicker zu werden. Vegetarier sind häufig rechte „Süßmäuler"; trotzdem leiden sie kaum unter Fett.

Welche Folgerungen ergeben sich nun aus dem Gesagten? Da Zucker ein unentbehrlicher Heizstoff ist, hieße es, das Kind mit dem Bade ausschütten, wenn man aus Furcht vor Fett auf seinen Genuß verzichten wollte. Die notwendige Forderung heißt vielmehr: körperliche Arbeit, Sport, Gymnastik, Bewegung. Und bei Neigung zur Fettsucht fettarme Kost.

Wie man sein Gedächtnis stärkt. Ein Bekannter: „Ich sehe, Sie haben einen Faden um einen Finger gewickelt und auch noch einen Knoten in Ihrem Taschentuche!" — Alte Dame: „Ja, ich trage den Faden um den Finger, um mich daran zu erinnern, daß ich einen Knoten im Taschentuche habe, und der Knoten im Taschentuche soll mich nur daran erinnern, daß in meiner Börse ein Zettel steckt, worauf die Dinge verzeichnet sind, die ich nicht vergessen möchte!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0017
DFG

Die Grammophonplatte

Von Rosa Corthauts.

Lea Wingen nahm Abschied von ihrem Freund.

„Bis nächste Woche, Schatz. Vergißt du auch nicht, daß ich einen Mantel, ein Abendkleid und einen Hut nötig habe!"

Gerhard Heusen lachte:

„Du hast aber auch allerhand Wünsche. Das kostet mich ja eine halbe Börse."

Lea kicherte. Die Türen wurden geschlossen, und der Zug fuhr ab.

Lea schlenderte durch die Bahnhofstraße. Sie dachte an Gerhard, und mit einem Male kam es ihr vor, als ob Gerhard in letzter Zeit nicht mehr so freigebig sei wie früher. Auch war er oft recht schlechter Laune. Sie konnte sich die Ursache nicht erklären. Jede Woche, wenn er geschäftlich in der Stadt zu tun hatte, trafen sie sich. Und die beiden letzten Male wollte er durchaus nicht, daß sie mit zum Bahnhof ging.

Mit einem bekümmerten Gesicht ging sie weiter. Plötzlich erhellten sich ihre Züge; sie zögerte einen Moment, dann betrat sie das Warenhaus, vor dem sie sich gerade befand.

Oben im ersten Stock war in einer Ecke eine Art Telephonzelle angebracht. Hierhin eilte Lea und stellte sich in die Reihe der Wartenden. Hier konnte man seine Stimme auf einer Grammophonplatte verewigen lassen und die Platte sogleich mitnehmen.

Sie wollte Gerhard damit überraschen. Wie oft hatte er von ihr hören wollen, daß sie ihn liebe. Jetzt wollte sie es ihm noch einmal sagen und dann konnte er es immer wieder hören, er brauchte nur die Platte aufs Grammophon zu bringen. Die Platte wollte sie ihm gleich zuschicken, dann hatte er sie schon morgen. Vielleicht schickte er ihr dann schneller das Geld, damit sie sich die gewünschten Sachen kaufen konnte.

Inzwischen saß Gerhard Heusen in Gedanken versunken im Zuge. — Es wird doch höchste Zeit, daß ich mit Lea Schluß mache. Wenn Anni, meine Verlobte, von dem Flirt erfuhr, würde sie die Verlobung natürlich sofort aufheben; und das würde mich hart treffen, denn ich habe Anni gern. Hätte ich Lea heute nur erzählt, daß ich verlobt bin. Aber sie wäre imstande und würde Anni aufsuchen. Man muß vorsichtig sein, in ihrer Rache sind diese Art Frauen zu allem fähig. Ich werde Lea alles schreiben, beschloß er. Es muß jetzt Schluß gemacht werden.

Anni, die seit einigen Tagen bei seiner Mutter zu Besuch weilte, erwartete ihn am Bahnhof. Wie hübsch und vornehm sie ist, ging es ihm durch den Sinn.

Lea war vergessen. Arm in Arm begaben sie sich zum Auto, das ihrer wartete. Beide waren glücklich, das bewiesen ihre strahlenden Mienen.

Am folgenden Tage, als Gerhard von einem Geschäftsgange nach Hause kam, blieb er lauschend im Hausflur stehen. Er wurde kreidebleich und hielt den Atem an; dann ging es ihm durch den Sinn: Lea hier? Das ist doch ihre Stimme. Lieber Himmel . . .

Während er einige Stunden abwesend war, hatte seine Mutter die Grammophonplatte empfangen, und im guten Glauben, ihr Sohn habe sie in der Hauptstadt gekauft und hierhin gesandt, ließ sie dieselbe auf dem Grammophon spielen.

Gerhard wagte sich nicht ins Wohnzimmer. Jetzt hörte er Anni sagen: „Sollen wir sie nicht noch einmal spielen lassen?"

Nun begriff Gerhard, was eigentlich geschehen war. Ängstlich horchte er weiter.

„Es ist nichts Schönes", gab seine Mutter zurück. Es schien fast, als zögerte sie, die Platte noch einmal spielen zu lassen. Aber nach einigen Augenblicken vernahm er wieder Leas Stimme, die sagte: „Mein lieber Gerhard, du hast mich sooft gefragt, ob ich dir gut sei. Jetzt kannst du meine Antwort hören, sooft du willst. Höre denn: Ich liebe dich, nur dich allein für alle Zeit. Ewig deine Lea!"

Gerhard glaubte schwindlig zu werden. Er erinnerte sich, daß er mit Lea vor einiger Zeit in dem Warenhause vor der verhängnisvollen Zelle gestanden hatte. Eine Dame, deren Mann in Amerika war, hatte eben ihre Stimme auf eine Platte bannen lassen, um sie ihrem Manne zuzusenden. Lea war ganz begeistert davon gewesen.

Er hatte nicht den Mut, Anni unter die Augen zu treten. Sie wird es ahnen, dachte er. Was sollte er sagen? Wie konnte er sich retten?

Plötzlich kam ihm ein Gedanke. Anscheinend sehr erfreut, öffnete er die Tür zum Wohnzimmer und sagte:

„Ist sie nicht schön, die Platte? Originell — nicht wahr? Ich hörte sie gestern, kaufte sie und sandte sie direkt nach hier. Das ist Lea Palme, die bekannte Filmschauspielerin, die zu ihrem Verlobten Gerhard — Deane spricht. Ich glaube, er ist augenblicklich im Ausland und — und ist ein großer Liebhaber von Grammophonmusik . . ."

„Die Filmsterne haben immer so sonderbare Ideen", warf seine Mutter dazwischen.

„Ja, immer wieder haben sie etwas anderes", erwiderte Gerhard, und um keinen Verdacht aufkommen zu lassen, ließ er die Platte noch einmal spielen.

„Die Platte ist sehr deutlich", sagte Anni.

Gerhard sah sie verstohlen an. Er meinte, ihre Stimme klinge etwas gezwungen. Aber in ihrem Gesicht bemerkte er nichts, das ihn hätte beunruhigen können. Sie hatte keinen Argwohn. Jetzt fühlte er sich wieder sicher.

Alles war nach Wunsch gegangen. Das Schlimmste war vorbei. Anni hatte keinen Zweifel gehegt. Aber es beunruhigte ihn doch, als seine Mutter ihm nach Annis Abreise erzählte, daß diese gern die Platte haben möchte. Gerhard sollte sie ihr schicken. Anscheinend hätte die Platte ihr gut gefallen, denn sie hätte dieselbe in Gerhards Abwesenheit noch öfter spielen lassen.

Niemals wird sie die Platte erhalten, dachte Gerhard. Wenn ich ihr sonst auch jeden Wunsch erfüllen würde — aber ihr die Platte zusenden? Niemals!

Nach zwei Tagen kam wieder eine Grammophonplatte an seine Adresse. Er war ärgerlich. Was fiel Lea ein? Als seine Mutter am Nachmittag ausging und er allein war, ließ er die Platte spielen. Doch die ersten Töne schon ließen ihn bestürzt aufspringen. Annis Stimme sprach zu ihm: „Herr Heusen, vergleichen Sie bitte den Firmenstempel dieser Platte mit der, die Sie von Lea Wingen erhalten haben, dann begreifen Sie, weshalb ich die Verlobung löse. Anni Tarn!"

„Sie weiß alles!" stieß Gerhard hervor, und wütend warf er die beiden Platten auf den Boden.

„Daß ich daran auch nicht gedacht habe, daß der Name des Warenhauses als Reklame auf der Platte stand. Und noch meine blöde Ausrede mit dem Filmstern! Ich habe mein Glück zertreten, und daran ist die abscheuliche Hexe schuld!"

Wochenlang wartete Lea vergebens auf Gerhard. Auf ihre Briefe gab er keine Antwort. Als sie ihm zufällig einmal begegnete, lief sie neben einem anderen her und sah Gerhard herausfordernd an. Dieser übersah sie, beschämt über sich selbst und wütend, daß er wegen einer solchen Anni verloren hatte.

---

die banane war's und nicht der apfel.

kleingeschriebene glosse von fips.

ist denn alles, was wir in der schule gelernt haben, heute essig? auf einmal soll man alles klein schreiben, an großen buchstaben sparen, und die vielen „ie" und „h's" weglassen, die auch nur aufhalten. und kaum hat man sich von dem zehnprozentigen schrecken der letzten hundertprozentigen notverordnung erholt und versucht, sich nach seiner neuen golddeckung zu strecken, da wird einem schon wieder ein neuer glaube geraubt:

der apfel, den unsere liebe stamm-mama eva dem alten adam zum anbeißen gab, das war gar kein verführerischer apfel. es war eine banale banane. ausgerechnet eine banane! ich muß sagen, mir geht da wirklich ein stück liebe alte geschichte von hinnen, und mir dreht sich etwas im Magen herum. unter allen alten parabeln hat man doch die von dem apfel und der schlange am liebsten gehabt. nun wird einem der apfel genommen, und nur eva und die schlange bleibt. und warum? weil die gelehrten nie ein freund vom apfel der eva waren und vielleicht lieber bananenvitamine essen.

da hat nämlich einer entdeckt . . . da schreibt doch der berühmte naturforscher france in der „lesestunde", die forschung (?) sei zu dem ergebnis gekommen, die verbotene frucht sei keine andere gewesen als die banane, sie sei im ganzen morgenland untrennbar mit der vorstellung vom paradies verknüpft und habe auch den gelehrten namen: „musa paradisiaca." in indien sei die banane das nahrungsmittel der priesterkaste, der brahmanen, und die erste feste nahrung für den säugling sei dort die banane. endlich habe es in alten zeiten im morgenland gar keine äpfel gegeben.

es sei nichts gegen bananenkost gesagt, aber man muß doch leise weinend fragen, was geht uns bei der vorstellung vom paradies die erste feste nahrung indischer säuglinge an, und die letzte feste der brahmanen? und, um dies herauszufinden, haben die gelehrten einige tausend jahre gebraucht? wenn wir an das erste so schlimm ausgegangene liebesabenteuer unserer teuren urahnen dachten, hatten wir stets das schöne bild vom apfelbaum vor augen, um den sich die schlange ringelt, und an dem die süßen granatäpfel hingen. und jetzt soll sich unsere phantasie eine bananenstaude vorstellen! wenn's noch ein pfirsich oder eine aprikose oder eine stachelbeere wäre! diese gelehrten zertrümmern uns doch mit der zeit jede illusion. die liebe soll eine schmerzliche, womöglich rheumatische krankheit sein, das küssen, laut chemischen untersuchungen, langsamer selbstmord durch bazillen, und nun machen sie aus adams apfel diesen fruchtsalat! ja nach alledem haben wir in der gegend unseres kragenknöpfchens überhaupt keinen adamsapfel mehr zum schlucken. nicht auszudenken! vielleicht sagen sie uns auch noch, eva wäre nicht aus einer zarten rippe adams entstanden, sondern aus seinem schlüsselbein.

wie sagt doch da ein schöner alter spruch:
verzeiht dem adam, ihr verächter,
daß eva ihn mit dem apfel betört hat.
denn was er für die mutter der geschlechter tat,
das tun wir täglich für die töchter!

nein, es ist jetzt ein falscher spruch, eine banane war's und nicht der apfel! welche schöne alte illusion ist dahin! welche schöne neue reklamemöglichkeit für bananenverkäufer mit dieser entdeckung gegeben!

Man erzählt sich . . .

Allerlei heitere Begebenheiten.

Auf einem Berliner Untergrundbahnhof warten mehrere Leute darauf, daß ein jüngerer Herr endlich aus der Telephonzelle herauskommt, denn die anderen wollen auch mal sprechen. Besonders ein älterer Herr hat's sehr eilig, einmal reißt er die Tür auf und ruft: „Jetzt stehen wir schon zu dritt hier!" Doch der junge Mann läßt sich nicht stören. Sicher spricht er mit der Liebsten, denn er flüstert ganz leise, man kann draußen kein Wort verstehen. Nach einer Viertelstunde wird es dem älteren Herrn zu dumm, er reißt wieder die Tür auf und ruft:

„Fasse dich kurz! Können Sie nicht lesen!?"

Und alle gucken auf das Schild mit diesen Worten, aber der junge Herr telephoniert weiter und weiter. Zehn Minuten später stehen elf Leute vor dem Kasten. Nach kurzer Beratung beschließen sie, mit roher Gewalt vorzugehen. Gemeinsam machen sie die Tür auf, rütteln den Arm. Ist er tot? Ach nein, es ist nur eine Schaufensterpuppe, die ein Witzbold heimlich da hineinpraktizierte.

*

Wir sind immer noch sehr reich an Denkmälern. Und der Berliner hat für jedes eine witzige Erklärung. Auf den Neptunbrunnen vor dem Schloß hat Reinhold Begas eine Reihe von Meermädchen gesetzt, die alle mit den Händen den Rand des Brunnenbeckens festzuhalten scheinen. Daher sind das die einzigen Berliner Mädchen, „die den Rand halten". Am Rathaus zu Pankow steht ein Sämann, der die Hand ausstreckt, um — was zu tun? „Um den Sklareks das Geld nachzuwerfen!" behaupten die Berliner.

*

In Potsdam steht eine einsame Linde auf einem Platz. Das ist die Bittschriftenlinde, denn zur Zeit Friedrichs des Großen durften die Bewohner, wenn sie ein Anliegen an den König hatten, an ihr eine Bittschrift befestigen. Das war noch eine feine Sache. Da sparte man das Porto und den Instanzenweg. Seit mehr als hundert Jahren aber hat keiner mehr eine Bittschrift an der Linde aufgehängt. Jetzt aber hängt ein Zettel dort, darauf steht:

„Liebe Linde, rausche laut:
Man hat uns sechs Prozent geklaut!
Ein Beamter."

*

Der Mann, der Mussolini warnte. Müde vom Gefeiertwerden, flüchtete Mussolini bei seinem letzten Aufenthalt in Florenz in ein Kino. Unerkannt gelang es ihm, in den Zuschauerraum zu kommen, und das Programm rollte vor ihm ab. Am Ende wurde wie immer die Faschistenhymne „Giovinezza" gespielt. Alles erhob sich, nur Mussolini, gewöhnt, der Gefeierte zu sein, blieb sitzen. Da ertönte eine halblaute Stimme aus dem Dunkeln: „Junger Mann, ich bin ja auch ganz Ihrer Ansicht, und ich bewundere Ihren Mut, aber ich würde Ihnen doch in Ihrem Interesse raten: Stehen Sie auf!" Der Mann, der Mussolini diesen guten Rat gab, ist nicht verhaftet worden.

Allerlei aus aller Welt.

Aus Heuschrecken wird Seife. Nach einer Nachricht aus Chemikerkreisen sollen demnächst Versuche unternommen werden, wonach es möglich wäre, die Leiber der in ungeheuren Schwärmen in Afrika auftretenden Heuschrecken zur Fettgewinnung nutzbringend zu verwerten. Dieses Fett soll sich in hervorragender Weise zur Seifenfabrikation eignen.

Wippchen-Witz aus dem neuen Krieg. An der Nonnibrücke erscheinen vier chinesische Soldaten bei der japanischen Vorhut. „Nanu!" sagen die Japaner. „Wollt ihr euch ergeben?" — „Nein!" antworten seelenruhig die Chinesen, „aber wir möchten zwei Generäle gegen sechs Dosen kondensierte Milch eintauschen."

Gehe links — oder zahle! Die Prager Polizei hat eine Aktion für das „Linksgehen auf den Bürgersteigen" eingeleitet. Da der Erfolg bisher nicht recht zufriedenstellend war, hat man sich nunmehr entschlossen, die unaufmerksamen Passanten, welche sich das Rechtsgehen immer noch nicht abgewöhnen können, mit einer Mindeststrafe von 10 Kronen zu belegen.

Wo ist Demosthenes? Von einem netten Postkuriosum berichtet das „Echo de Paris". Ein Pariser Gelehrter hatte versehentlich einen Briefumschlag in den Briefkasten geworfen, der Notizen für eine Arbeit enthielt und auf dem sich der Name des guten alten Griechen Demosthenes befand. Irgendein gutwilliger Postbeamter ergänzte diese mangelhafte Adresse und schrieb „Athen" unter den Namen. Nach 14 Tagen kam der Brief zurück mit der Bemerkung der griechischen Post: „Verreist, ohne Adresse zu hinterlassen."

Die Wiener und unser Kaffee. „Wissens, was mir am Kaffee auffallt, den ihr in Deutschland trinkt?" fragte dieser Tage ein Wiener. „Dreierlei: a Annehmlichkeit, a Unannehmlichkeit und a Wunder. Die Annehmlichkeit", sagte der Österreicher, „ihr habt's ka Zichorie net drin. Die Unannehmlichkeit: es is auch ka Kaffeebohne drin. Und das Wunder: von was is er jetzt eigentlich so braun?"

Ein Dorf stirbt . . . Die zum Kreise Höxter gehörige Gemeinde Dahlhausen hat ihren vollkommenen Bankrott erklärt. Die Gemeinde konnte bereits seit Monaten weder Erwerbslosenunterstützungen, noch Gehälter und Abgaben zahlen. Fast alle Einwohner wurden von benachbarten Ortschaften unterstützt. Da jetzt auch diesen Helfern in der Not keinerlei Mittel zur Unterstützung zur Verfügung stehen, entschlossen sich die Familien kurzerhand zur — Auswanderung. Die Bewohner haben durch Selbsthilfe Siedlungsmöglichkeiten in Mecklenburg und Schlesien erhalten. In nächster Zeit werden sich nun rund 100 Familien der Einwohnerschaft dorthin begeben, um sich neue Existenzmöglichkeiten zu eröffnen.

Die Gans. Tante Tutti kauft eine Gans. Auf dem Wochenmarkt. Betastet diese und jene. Hier ist ihr der Hals zu dünn, dort die Brust zu mager. Hier zeigt das Bürzel nicht die nötige Rundung, dort ist ihr der Rücken zu knochig. Sie sucht und sucht. Da brummt die Marktfrau: „Lieb' Frauche, Sie suche aber lang, bis Sie zu der Gans komme. Sie hätte auch kein' Mann gekriegt, wenn er damals so kritisch gewesen wäre!"

„Abwehrkaffee."

Ein lustiger Konkurrenzkampf und das lachende Publikum.

In Hamm gibt es, wie in anderen Städten, in verschiedenen Kaffeegeschäften als Zugaben Porzellan, wodurch natürlich Hamms Porzellangeschäfte eine Verringerung ihres Absatzes buchen mußten. Sie haben dann jetzt auch zu einem Gegenschlag ausgeholt, und in ihren Schaufenstern kann man lesen: „Abwehrkaffee, das halbe Pfund eine Mark."

Wie die Kaffeegeschäfte Porzellan ausgeben, so verkaufen jetzt die Porzellangeschäfte Kaffee. Damit ist aber dieser lustige Konkurrenzkampf noch nicht beendet. Die Kaffeegeschäfte sind vielmehr jetzt dazu übergegangen, eine „Abwehr gegen Abwehr" zu inszenieren, und verkaufen unter dieser Devise das halbe Pfund Kaffee zu 90 Pfennig. Der lachende Dritte ist das kaufende Publikum, das nur wünscht, daß die Kampagne noch einige Zeit anhalten möge.

*

Das Märchen vom Glück . . . Ab und zu ereignet sich in unserer sonst so nüchternen Zeit ein kleines Wunder. Während der Hochzeit einer jungen Stockholmerin aus gut bürgerlichem Kreise erschien ein Rechtsanwalt und überbrachte dem Hochzeitspaar einen Brief. Unter allgemeiner Spannung wurde dieser geöffnet. Er enthielt einen Scheck auf eine Million Kronen und ein Schreiben, aus welchem hervorging, daß der Vater der Braut, der schon seit einem Jahrzehnt unter der Erde liegt, die Geldsumme auf einer Bank deponieren ließ, mit dem Auftrage, sie der Tochter am Hochzeitstage zu überbringen. Der seltsame Alte wollte auf diese Weise davon versichert sein, daß seine Tochter eine Liebesheirat eingehe.

Praktische Winke.

Glyzerin schützt Fensterscheiben.

Soeben sind alle Fenster der Wohnung blitzblank geputzt worden, — da kommt ein Nebeltag, und die ganze Herrlichkeit ist wieder verdorben, und man kann von vorn anfangen. Diesen Ärger und Zeitverlust kann die Hausfrau sich ersparen, wenn sie die frisch geputzten Fenster und Spiegel mit ein wenig Glyzerin einreibt. Dadurch wird das Beschlagen bei feuchtem und nebeligem Wetter verhindert. Man kann übrigens auch eine Brille mit dieser Glyzerinschicht versehen, wenn man gezwungen ist, etwa beim Geschirrabwaschen vor Schüsseln oder Töpfen mit dampfend heißem Wasser zu stehen. Ebenso ist eine solche Glyzerinschicht auf der Brille günstig, wenn man bei nebeligem Wetter ausgeht oder aus der freien Luft plötzlich in einen warmen Raum tritt.

*

Müde und verfroren.

Kälte und Feuchtigkeit entleeren die Blutgefäße in den rauhen Tagen. Wir kommen von den Nachmittagsbesorgungen müde, bläulich angelaufen nach Hause, und der Anblick, den uns unser Spiegelbild gewährt, ermutigt uns nicht gerade, um an die Abendtoilette zu gehen. Die halbe Freude am Theater oder Konzert oder dem Besuch ist hin, wenn man sich müde und verfroren aussehend weiß. Also: gönnen Sie sich nach dem Nachhausekommen und vor dem Fertigmachen 15 Minuten auf der Couche im verdunkelten Zimmer und legen Sie auf die Augen Wattebäusche, die mit lauem Aufguß von Kamillen-, Fenchelsamen- oder Augentrosttee getränkt sind. Sodann — höchst einfache Behandlung! — waschen Sie Ihr Gesicht mit Mandelkleie, indem Sie leicht und fest massieren (besonders die Nase) — und die Haut wird sich natürlich röten, das Blut zu zirkulieren beginnen. Mit erwärmtem Frottiertuch abtupfen, schnell eine gute Creme einwirken lassen: und aus dem Spiegel schauen Ihnen jetzt klare Augen und ein Gesicht entgegen, das man gerne und erfolgreich ein bißchen für den Abend retuschieren kann.

*

Instandhaltung von Heizungskörpern.

Heizungskörper müssen häufig und gründlich vom Staub gereinigt werden: das ist für die Luftverbesserung dringend notwendig. Sie werden mit einer schmalen Bürste und Seifenwasser ausgebürstet, dann mit einem trockenen Lappen nachgerieben.

Steinach-Kur für Blumen.

Erfolgreiche Steinach-Kur — für Blumen. Es gibt eine ganz neue verblüffende Methode, Blumen weit über ihre normale Lebensdauer hinaus frisch zu erhalten. Wenn sich die ersten Anzeichen des Welkens einstellen, so halten Sie in einem Töpfchen über der Flamme kochendes Wasser bereit, in einer Vase frisches zimmerwarmes. Nun schneiden Sie rasch die Stiele kürzer, tauchen sie etwa 7 bis 10 Sekunden in das kochende Wasser und darauf gleich in die Vase. Es ist eine Roßkur, man erschrickt geradezu, wenn man zum erstenmal davon hört. Auch für die hinüberwelkenden Blumen bedeutet es offenbar einen furchtbaren Schreck, denn sie fahren geradezu auf und strecken und dehnen sich noch einmal — für 8 bis 10 Tage. Aber machen Sie es nicht wie meine liebe Freundin Vilma, die zum erstenmal mit bebendem Herzen zwei Chrysanthemen — mit den Lockenhäuptern in den kochenden Strudel tauchte und damit so etwas wie eine Chrysanthemensuppe kreierte.

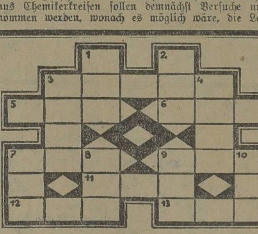
*

Gewürzstangen. (Dieses Rezept ergibt 300 Gramm Gebäck.)

Zutaten: 2 Eiweiß, 140 Gramm fein gemahlene Nüsse, 140 Gramm gemahlenen Zucker, 2 gehäufte Eßlöffel Schokoladenpulver, etwas Nelken, Vanille, Oblaten. Die Eiweiß zu Schnee schlagen und mit den fein gemahlenen Nüssen, dem Zucker, dem Schokoladenpulver, Nelken und Vanille vermengen, gut durchrühren, auf längliche Oblaten streichen, backen und noch warm zu Stangen schneiden. (Pro Backblech 15 bis 20 Minuten Backzeit bei ½ der Flammengröße, auf der zweituntersten Rille des Backofens einschieben.)

Die Rätselecke

Kreuzwort-Silbenrätsel.



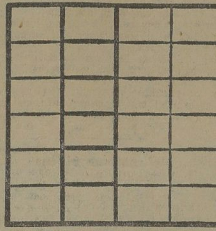
Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 römischer Liebesgott, 2 Baum, 3 Sohn Aarons, 4 weibliche Gestalt der griechischen Mythologie, 7 Stadt in Oberitalien, 8 Zeitabschnitt, 9 Buchstabe, 10 alter Name für England und Schottland.

Von links nach rechts: 3 kirchlicher Festtag, 5 spanische Provinz, 6 Heidekraut, 7 Dachzimmer, 9 Zeichengerät, 11 Möhre, 12 Stromzuführer, 13 Verpflegungsportion.

*

Rätsel-Spielfeld.

(Gesetzlich geschützt.)



Die nachstehenden 18 Silben:

be — beth — ce — chif — e — ka — ka — ke
lei — mei — muf — rif — sa — sei — sten
ster — ta — tri

sind in die 18 nicht stark umrahmten Felder derart einzusetzen, daß in den Waagerechten 6 viersilbige Wörter von folgender Bedeutung entstehen:

1 Zierstrauch, 2 Handwerker, 3 weiblicher Vorname, 4 kirchliches Lehrbuch, 5 weiblicher Vorname, 6 Musikinstrument. Die in das stark umrahmte Feld einzutragende Silbe ist jedesmal zu erraten. — Die zweiten Silben der gefundenen Wörter ergeben eine Künstlerwerkstatt.

*

Auflösungen

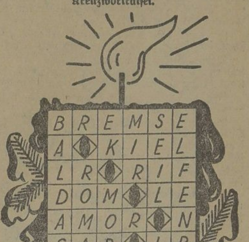
der Rätsel der letzten Sonnabend-Nummer.

Silbenrätsel.

1. Sappho, 2. Trinidad, 3. Ilmenau, 4. Leerlauf, 5 Luzifer, 6. Eskimo, 7. Neunauge, 8. Allah, 9. Choral, 10. Tolstoi, 11. Handtuch, 12. Euryanthe, 13. Inkognito, 14. Leumund, 15. Illampu, 16. Ganges, 17. Eingeweide, 18. Nobel, 19. Aguti, 20. Charlottenburg, 21. Tanne. — Die Lieder lauten: „Stille Nacht, heilige Nacht!" — „O du fröhliche, o du selige!"

*

Kreuzworträtsel.



*

Richtige Lösungen sandten ein: W. Lange, Charlotte Meyer, Ida Lutze, Linda Wittig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0018

Mitteldeutsche
Illustrierte Zeitung
Beilage zum Merseburger Korrespondent

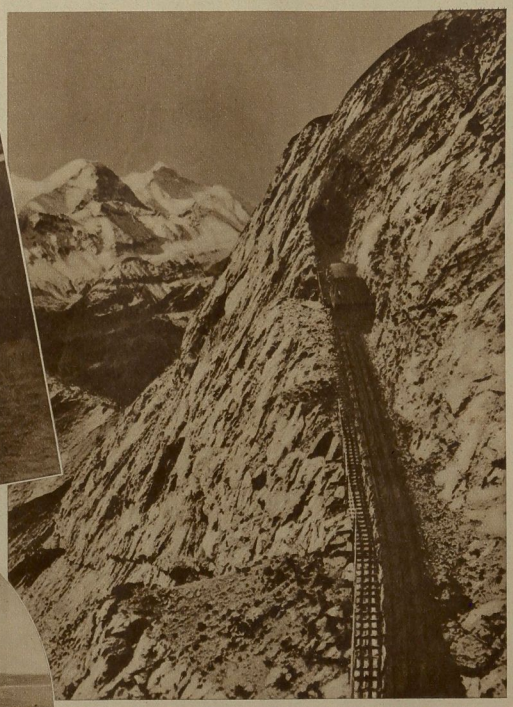
DAS HOHE LIED

Nach einer Originalzeichnung von Arthur Wellmann

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0019

Die Amazonen des nördlichen Europas, die finnischen Lottas. Die finnischen Frauen nahmen an den Freiheitskämpfen gegen die Russen 1918 teil. Auf den Schlachtfeldern vollzog sich die Geburt dieser Frauenarmee, die sich aus Frauen aller Schichten zusammensetzt. Sie arbeiten in Küchen, Hospitälern, Depots und beteiligen sich bei den Übungen, um sich für die Verteidigung ihres Landes vorzubereiten. Unser Bild zeigt eine Abordnung der „Lottas", die an einem Kriegerehrenmal einen Kranz niederlegt

Presse-Photo

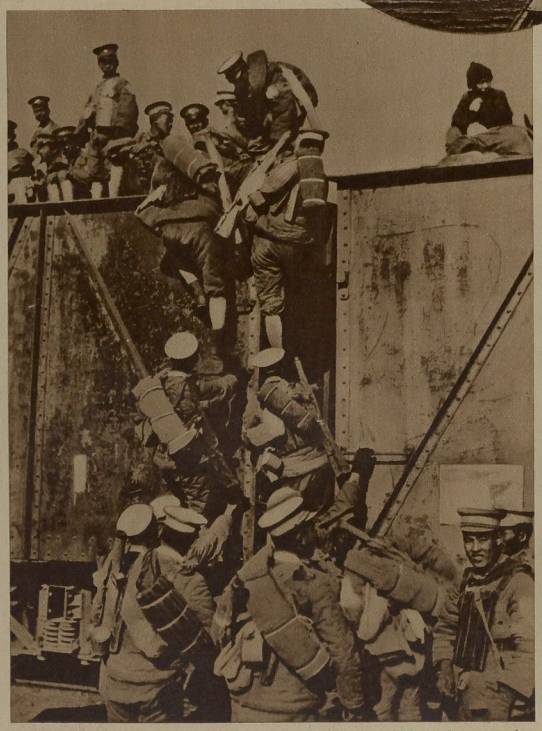


50 Jahre Pilatusbahn. Eine der ältesten Bergbahnen Europas auf dem 2132 Meter hohen Pilatus am Vierwaldstätter See feiert jetzt ihr 50jähriges Bestehen. Auffahrt der Bahn an der steilen Eselswand

Sennecke

Vor kurzem verließ der Kreuzer „Karlsruhe" den Heimathafen zu einer einjährigen Reise nach Mittel-, Nord- und Südamerika, die zu Ausbildungszwecken dienen soll. Die Besatzung des Schiffes feiert Weihnachten also in fernen Zonen S.B.D.

Eisgang auf der Swine bei Swinemünde. Die kleinen Boote, die den Übersetzverkehr besorgen, werden stark von den treibenden Schollen behindert und können sich oft nur mit Mühe von einem Ufer zum andern durchkämpfen S.B.D.



Vom japanisch-chinesischen Kriegsschauplatz. Chinesische Soldaten werden in einem Transportzug zur Front verladen S.B.D.

Dr. ing. h. c. P. Heylandt, der Mitarbeiter des verunglückten Otto Valier, zeigt anläßlich eines Experimentalvortrages die Explosivwirkung flüssigen Sauerstoffs, mit dem er das Raketenproblem lösen will

Sennecke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0020

Weihnachten

Weihnachten bei einer christlichen Eskimo-Familie in Grönland

Überall auf der Erde feiert man Weihnachten, die Nacht der Freude, des Hoffens, die uns neuem Licht entgegenführt, der Geburt des Heilandes, der Wiederkehr der Sonne, die die Tage allmählich wieder länger werden läßt, – die neues Licht und Wärme bringen wird. – Aber so verschieden sieht das Fest in all den vielen Ländern aus, wie die Menschen voneinander verschieden sind. – Still und feierlich bei allen nordischen Völkern; in ihrem langen, düstern Winter ist der Weihnachtsbaum der einzige Glanz und Freudenschimmer während vieler Monate. – Tief eingewurzelt im Empfinden dieser Völker ist das Heilighalten des Weihnachtsfestes, – und viele, die es einmal fern von ihrer Heimat verleben mußten, haben es hinausgetragen in ferne Länder. – So unwahrscheinlich mutet uns das an, wenn wir hören, daß im Dezember in Buenos Aires mindestens 20 Grad Wärme sind, – daß in Kalifornien die Menschen in Badeanzügen herumspazieren, – und doch feiern sie auch dort Weihnachten, – – – auf ihre Art allerdings. – Als Weihnachtsbaum muß unter Umständen eine Kaktee herhalten, die bei der dortigen Wärme der Nächte im Freien stehen kann und geschmückt wird. – Aber weniger der Baum steht im Mittelpunkt und auch nicht der Heilige Abend ist Beginn des Festes, wie bei uns, sondern man feiert hauptsächlich den ersten Weihnachtsfeiertag mit gegenseitigen Besuchen, Diners usw., bei denen man sich auch die Geschenke bringt. – In andern Ländern, so z. B. in Frankreich, ist die Hauptsache die Mitternachtsmesse, die in allen Kirchen mit großer Feierlichkeit abgehalten wird. – Wieder eigenartige Gebräuche gibt es in der Türkei, dort feiert man den Heilig-Abend mit einem langen Essen, bei dem keinerlei Fleisch, Butter oder Fett gegessen werden darf. – Weihnachten, so verschieden die Menschen dazu stehen mögen, allen bringt es ein Erleben inneren Friedens, der Harmonie, – der Versöhnung, – einen stillen Glanz und Lichtblick in den grauen Alltag. – –

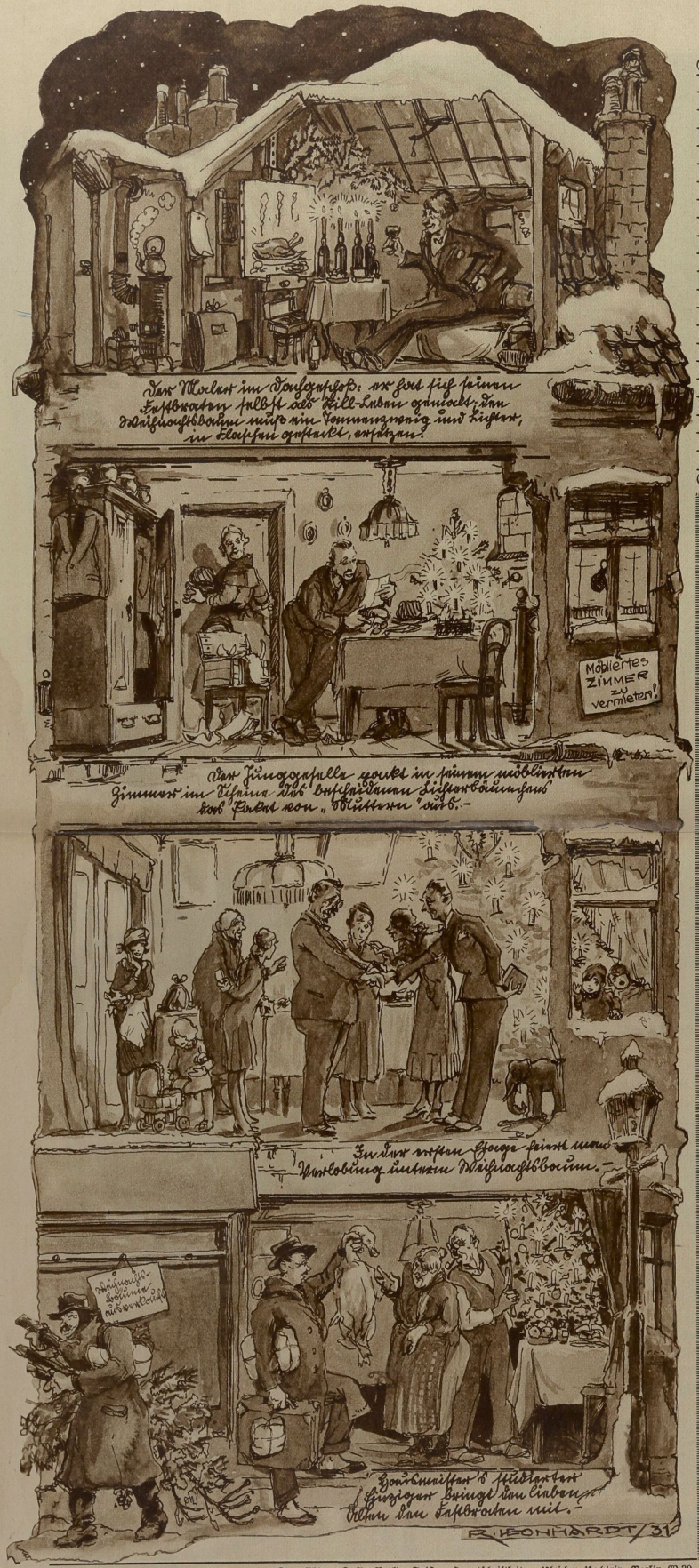
In Ermangelung eines Weihnachtsbaumes wird ein Riesenkaktus festlich ausgeschmückt

Auf hoher See an Bord des deutschen Kreuzers „Karlsruhe" ➡

Schwedischer Weihnachtsbrauch. Festtafel in einer Bauernstube, die einem alten Brauch zufolge dicht mit Stroh ausgelegt ist ➡

Ein heimlicher Blick ins Traumland des Weihnachtszimmers ➡

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0021



Praktische Winke

Ein natürliches Barometer. Ein außerordentlich billiger und auch zuverlässiger Wetterkünder ist, wie schon unsere Altvordern wußten, ein **Tannenzapfen.** Diese Tatsache ist nur wenig bekannt. Wenn die Schuppen des Zapfens geöffnet sind, so sieht schönes, trockenes Wetter bevor. Wenn die Schuppen geschlossen sind, oder im Begriff sind, sich zu schließen, so ist feuchtes, regnerisches Wetter zu erwarten. — Man hänge das natürliche Barometer an einem Faden in einem hellen Stubenwinkel auf und wird seine Freude daran haben, wie sicher und zuverlässig die Frucht des Weihnachtsbaumes „arbeitet". H. R.

Ehe der künstliche Dünger aufkam, verwendeten viele deutsche Gärtner als besten, wirksamsten Dung den **Ofenruß,** der mit dem Gießwasser verrührt wurde. Dieses Verfahren ist auch heute noch, namentlich zur Winterzeit, für unsere Zimmerpflanzen zu empfehlen. Mit der Anwendung von Kunstdüngerarten ist Vorsicht geboten; denn in zu starker Menge gegeben kann er viele Pflanzen zum Absterben bringen. H. R.

Ein anderes sehr gutes **Blumendüngewasser** kann man sich bereiten, indem man auf die Schalen von **rohen** Eiern Wasser gießt und stehen läßt und mit diesem Wasser die Blumen alle zwei Tage gießt. Eier und Wasser können immer wieder nachgefüllt werden, je länger das Wasser darauf steht, desto besser. r.

Um die Blumen vor dem Erfrieren zu schützen, ist es geboten, einige Gefäße, angefüllt mit Wasser, zwischen die Blumenreihen zu setzen. Das Wasser gefriert und gibt während des Gefrierprozesses bekanntlich Wärme ab, die vollauf genügt, um die daneben befindlichen Gewächse und Körper nicht unter Null Grad herabsinken zu lassen. Doch muß man darauf Bedacht nehmen, daß die mit Wassergefäßen umstellten Topfpflanzen **keinem Durchzug ausgesetzt sind.** H. R.

Zimmerpflanzen, grüne und blühende, halten sich besser, wenn sie wöchentlich einmal eine halbe bis eine Stunde (auch länger schadet ihnen nichts) in ein tiefes Gefäß mit nicht zu kaltem Wasser gesetzt werden, so daß das Wasser noch einige Zentimeter über der Erde steht. r.

Silbenrätsel

Aus den Silben: au—ben—ber—brück—del—di—drum—e—el—er—ex—fer—gu—i—fol—fri—land—le—li—lölt—men—nie—of—re—ro—sa—salz—saute—teig—tik—tin—tra—ti—val—zen— sind 13 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, den Anfang eines Weihnachtsliedes ergeben. — Die Wörter haben folgende Bedeutung: 1. Soldat in der Provinz Sachsen, 2. Starkstromleitung, 3. Gärmittel, 4. Halbfelde, 5. Sonntag im Kirchenjahr, 6. Stadt am Finnischen Meerbusen, 7. deutscher Staatsmann, 8. Spott, 9. Hohepriester, 10. Frauengestalt der altdeutschen Sage, 11. Handwerksgerät, 12. Angebot, 13. Beurteilung. E. M.

Raum für die Lösung:

1. .....
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....
7. .....
8. .....
9. .....
10. .....
11. .....
12. .....
13. .....

Rösselsprung

ich			den	und			nahn
	tan-	sah			es	dun-	
kranz	das		nacht	haupt		die	sinkt
	schreis-	nen-	haar	jahr	kel	zel-	
christ-	im	in			bar-	das	hell-
ten		kind	F. W—r.		gen		ten

Magisches Quadrat

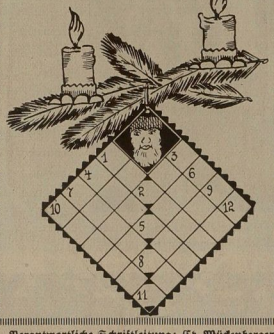
Die Buchstaben: e—e—e—e—e—e—e—e—i—i—t—t—l—l—l—m—n—n—n—n—o—o—r—s— sind in die 25 Felder eines Quadrates so einzuordnen, daß die waagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend ergeben: 1. König von Kreta, 2. Frauenname, 3. Blume, 4. Verwandter, 5. Unsterbliches. L. B.

Auch eine Liebe

Hausfrau (zum Bettler): „Sie behaupten, die Arbeit so zu lieben. Wie kommt es, daß Sie keine finden?"

— „Ja, wissen Sie, Liebe macht blind . . .!"

Sch—r.



Auflösungen aus voriger Nummer:

Besuchskartenrätsel: Landaufenthalt.

Kastenrätsel: 1. Fuchs, 2. Legat, 3. Gylau, 4. Nacht, 5. Stint, 6. Brieg, 7. Umbra, 8. Neger, 9. Gicht. Flensburg, Stuttgart.

Schlüsselrätsel: 1. Banane, 2. Anekdote, 3. Herbarium, 4. Hermes, 5. Gottseideiuns, 6. Reminiszenz, 7. Dromedar, 8. Regatta, 9. Idee, 10. Demosthenes, 11. Essig, 12. Dessert: „Der Humor ist keine Gabe des Geistes, er ist eine Gabe des Herzens."

Magische Figur: 1. Marin, 2. Areal, 3. Breslau, 4. Taler, 5. Alarm.

Silbenrätsel: 1. Epos, 2. Fris, 3. Nougat, 4. Elberfeld, 5. Nora, 6. Titus, 7. Epilog, 8. Juna, 9. Libanon, 10. Pizenz, 11. Ouverture, 12. Barett, 13. Edda, 14. Nimrod, 15. Harmonie, 16. Eichel, 17. Jodel: „Einen Teil loben heißt das Ganze tadeln."

Kreuzwort-Silbenrätsel: Waagerecht: 1. Corneille, 3. Malaka, 5. Theorie, 7. Baal, 9. Gage, 10. Manier, 11. Wurzel, 12. Kreuznach, 14. Leber, 16. Salami, 18. Terpentin, 19. Tragiker. Senkrecht: 1. Cordoba, 2. Lethe, 3. Marie, 4. Karuze, 6. Ojon, 8. Almanach, 9. Gazelle, 12. Kreuzotter, 13. Rubla, 15. Verlecker, 16. Satin, 17. Mitra.

Magisches Quadrat: 1. Arve, 2. Ries, 3. Vera, 4. Esau.

Denksportaufgabe: Genau in der Mitte des Weges nach genau 30 Minuten. Der Radfahrer braucht für die dreimal zurückgelegte Strecke je 20 Minuten. Nach 30 Minuten ist er also auf der Rückfahrt gerade in der Mitte des Weges. Dort ist aber nach 30 Minuten auch der Fußgänger angelangt.

Starker Esser

„Sehen Sie mal, der junge Mann dort ist schon die dritte Portion!"

„Ja, das ist der reine „Kau-Boy!" Sch—r.

Schrägworträtsel

D. R. G. M.

a—a—a—a—b—b—b—d—e—e—e—g—g—i—i—l—l—l—l—n—n—n—n—o—o—p—r—s—s—t—t—t—u—. Die Felder nebenstehender Figur sind mit je einem Buchstaben auszufüllen, so daß Wörter entstehen, die schräg abgelesen, folgende Bedeutung haben: 1 bis 2 Brotherr, Meister, 2 bis 3 belgische Stadt in der Provinz Lüttich, 4 bis 5 Seebad bei Venedig, 5 bis 6 Früchteart, 7 bis 8 Himmelsbote, 8 bis 9 Saiteninstrument, 10 bis 11 Jorb. Mädchenname, 11 bis 12 franz. Revolutionär. Sind diese Wörter richtig gefunden, so nennen die Buchstaben in den numerierten Feldern 1—4—7—10, 2—5—8—11 und 3—6—9—12 aneinandergereiht ein begehrtes „Jungenspielzeug". D. W.

Bb Kupfertiefdruck und Verlag der Otto Elsner K.-G., Berlin S 42 — Hauptschriftleiter: Ulrich v. Uechtritz, Berlin W 30. — Verantwortliche Schriftleitung: Ch. Mückenberger, Berlin-Zehlendorf 1931—51
Unverlangte Einsendungen beziehungsweise Anfragen an die Schriftleitung können nur erledigt werden, wenn Rückporto beigelegt wird

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0022

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2.30 RM. Wochenbezugspreis 55 Rpf frei Haus, täglich bei Abholung Abholerkarte halbmonatlich 1.— RM. Postbezug 2.— RM monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf Sonnabends 20 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Die Welt der Technik", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den zehngespaltenen Millimeterraum 10 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Portoauslagen extra. — Rabatt nach Vereinbarung. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstraße 3.
Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 70.

Zweigstelle Leuna: Industrietor 1.
Fernruf: Amt Merseburg 3088 Postscheckkonto: Leipzig 299 30.

Nr. 297 | Sonnabend, den 19. Dezember 1931 | 58. Jahrgang

A 1 Universit. Bibliothek

„Einmal und nicht wieder!"

Repräsentantenhaus für Hoover

Mit 317 gegen 100 Stimmen wurde das Hoovermoratorium ratifiziert

Preußische Notverordnung verabschiedet

Berlin, 19. Dez. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, hat das preußische Staatsministerium gestern nachmittag in mehrstündiger Kabinettssitzung die neue preußische Sparnotverordnung endgültig verabschiedet. Über den Inhalt der Notverordnung wird amtlich zunächst Stillschweigen bewahrt. Die Verordnung soll erst Anfang der nächsten Woche veröffentlicht werden.

Keine Schlachtsteuer.

Berlin, 19. Dez. (VDZ.) Zur neuen preußischen Notverordnung teilte das Nachrichenbüro des VDZ. noch ergänzend mit, daß sie vermutlich die geplant gewesene Schlachtsteuer nicht enthalten wird. Da amtliche Auskunft jedoch am Freitagabend nicht mehr zu erhalten war, können wir diese Mitteilung aus unterrichteten Kreisen nur mit allem Vorbehalt wiedergeben.

Das Sonderkündigungsrecht

Beschluß des Reichskabinetts.

Berlin, 19. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Nach der neuen Notverordnung haben die Mieter von Wohn- und Geschäftsräumen das Recht, einen über den 31. März 1932 hinaus laufenden Mietvertrag vorzeitig zu diesem Termin zu kündigen. Der Mieter kann aber nicht kündigen, wenn er sich mit dem Vermieter im Jahre 1931 auf eine Ermäßigung des Mietzinses um mindestens 20 v. H. geeinigt hat oder noch einigt. Von verschiedenen Seiten ist gewünscht worden, dem Hauseigentümer zu ermöglichen, die Kündigung schon durch Sensationsnachrichten oder Schlagzeilen, die die von der **zuwenden. Das Reichskabinett hat die Angelegenheit erneut erörtert, jedoch von der angeregten Maßnahme abgesehen.**

Die hiervon unabhängigen Durchführungsbestimmungen zu den Kündigungsvorschriften werden beschleunigt verbreitet.

Pfrimer freigesprochen

Graz, 19. Dez. Die Geschworenen haben nach fünfstündiger Beratung Dr. Pfrimer und alle anderen Mitangeklagten einstimmig von der Anklage des Hochverrats freigesprochen. Die Eventualfragen konnten daher entfallen. Den Angeklagten wurden vom Publikum, das sich fast ganz aus ihren Anhängern zusammensetzte, Ovationen bereitet. Der Präsident hatte schon vor der Urteilsverkündung den Saal räumen lassen. Die Polizei war in starker Bereitschaft, und die Gendarmerie, die mit Stahlhelmen ausgerüstet war, hatte den Platz vor dem Gerichtsgebäude in weitem Bogen abgesperrt.

Das Plädoyer des Staatsanwalts.

Der Staatsanwalt schloß sein Plädoyer mit folgenden Worten: Es liegen Anzeichen dafür vor, daß der Putsch schon im Sommer ins Auge gefaßt war. Die Führer haben mit ihren Leuten ein schmähliches Doppelspiel getrieben. Es ist bezeichnend, daß zu Beginn des Putsches an der Seite Dr. Pfrimers lauter unbekannte Leute standen, während die prominenten Führer noch vor dem 13. September beiseitegeschoben worden seien. Ich spreche im Namen aller friedlichen Bürger, wenn ich sage, es ist nichts schändlicher als mit Waffen in der Hand das eigene Volk zu bekämpfen. Ein Freispruch würde diesen Staat zu einem Feld für Abenteurer machen. Ich warne daher, diese Angeklagten freizusprechen. Ein Freispruch wäre ein Freibrief für alle politischen Abenteurer. Ich bitte die Geschworenen, das drohende Putschgespenst zu verscheuchen."

*

Aufruf der österreichischen Sozialdemokraten.

Wien, 19. Dez. Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei hat nach Bekanntwerden des freisprechenden Urteils im Grazer Heimwehr-Prozeß einen Aufruf an die Arbeiter gerichtet, in dem es heißt:

„Darauf, daß die Staatsgewalt die Republik verteidigen wird, können wir uns nicht mehr verlassen, wir werden unsere Freiheit das nächste Mal selbst verteidigen. Die Vorbereitung unserer Abwehr schleunigst zu vollenden, muß die Antwort auf das Grazer Urteil und die Schüsse von Voitsberg sein."

Der Aufruf spricht dann von neuen Putsch-Vorbereitungen und schließt: „Wenn sie uns entrechten und versklaven wollen, dann werden wir uns wehren. Dann wird das wahre Volksgericht über die Faschisten fahren, dann kommt die Stunde der Sühne für alles vergossene Arbeiterblut. Darum: Keine Unbesonnenheiten, keine Wutausbrüche, keine nutzlosen Demonstrationen an diesen Tagen. Wir werden unsere Kräfte nicht vergeuden, wir werden sie zusammenhalten für die entscheidende Stunde!"

Gegen jede weitere Streichung von Kriegsschulden

Das Repräsentantenhaus hat das Hoover-Moratorium mit 317 gegen 100 Stimmen mit dem vom Finanzausschuß angenommenen Zusatz, der sich gegen Streichung oder Herabsetzung der Kriegsschulden richtet, angenommen.

Vom Finanzausschuß angenommen.

Die Annahme des Gesetzentwurfs über das einjährige Moratorium auf die Schulden fremder Regierungen erfolgte im Finanzausschuß des Repräsentantenhauses mit 21 gegen 4 Stimmen. Allerdings wurde gleichzeitig eine Entschließung angenommen, in der festgestellt wird, daß der Kongreß gegen jede weitere Herabsetzung oder Streichung der Kriegsschulden sei.

Der Vorsitzende des Finanzausschusses, der Demokrat Collier, erklärte auf Befragen von Pressevertretern über die Bedeutung dieser Entschließung: „Sie bedeutet weiter nichts, als daß wir einmal und nicht wieder ein derartiges Moratorium ratifizieren. Wenn die alliierten Regierungen glauben, ihre Schulden an uns nicht zahlen zu können, so mögen sie sich der Klausel bedienen, die für diesen Fall in ihre Schuldenabkommen eingefügt ist, und dann werden wir weiter sehen. Wir jedenfalls werden ihnen kein Moratorium mehr anbieten."

Die Verhandlungen in Basel.

Der Beratende Sonderausschuß in Basel ist am Freitag wieder zu einer Vollsitzung zusammengetreten. Alles deutet darauf hin, daß die Arbeiten allmählich ihrem Ende entgegengehen. Das Interesse konzentriert sich immer mehr auf den in Vorbereitung befindlichen Schlußbericht, für den die Materialzusammenstellung jetzt so gut wie beendet ist, da man annehmen darf, daß die noch nicht vollkommen beendete Prüfung der finanziellen Lage der Deutschen Reichsbahn, mit der sich die Vollsitzung beschäftigte, ebenfalls sehr bald durch einen Bericht des hierfür eingesetzten Sonderausschusses abgeschlossen sein dürfte. Die Einzeluntersuchungen, so z. B. über die deutsche Zahlungs- und Handelsbilanz, die deutsche Haushaltsgestaltung, die Lage der Reichsbank und andere, werden vermutlich in dem zweiten Teil des Berichtes in Form von Anlagen ausführlich wiedergegeben werden. Über den Stand der Arbeiten wird nach wie vor von den Beteiligten strengstes Stillschweigen geübt.

Unterbrechung der Tributzahlungen?

Basel, 19. Dez. Das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen des Sonderausschusses kann man etwa wie folgt zusammenfassen:

Der Sonderausschuß hat festgestellt, daß es mehr als fraglich sei, ob aus dem deutschen Reichshaushalt die Tributzahlungen bei der Unlösbarkeit der Arbeitslosenfrage nicht herausgewirtschaftet werden können. Auf der Deutschen Reichsbahn hingegen sei das möglich, vorausgesetzt, daß die wirtschaftliche Konjunktur wieder aufwärts geht. Damit ist auch die Richtung, die das Gutachten nehmen wird, gewiesen. Der Sonderausschuß wird, wenn er das aussprechen sollte, sich für eine einstweilige Unterbrechung der Tributzahlungen einsetzen, nicht aber für eine gänzliche Streichung. Frankreich erhält durch Inaussichtstellung die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der ungeschützten Zahlungen.

Die Unterausschüsse haben nunmehr ihre Arbeiten beendet. Auch ein Bericht über die Diskontbewegung bei der Reichsbank liegt dem Präsidenten vor. Die ganze Aufmerksamkeit ist nun auf den Redaktionsausschuß gerichtet, der je nach Bedarf des Sonderausschusses zusammenberufen wird. Hier spielt sich jetzt der Endkampf um die oben geschilderte Formulierung ab.

Die vorstädtische Kleinsiedlung

Rechenschaftsbericht des Reichskommissars

Berlin, 19. Dez. (WTB.) Reichskommissar Dr. Saaßen erstattete in der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts Bericht über seine bisherige Tätigkeit, aus dem hervorgeht, daß von den Länderregierungen die Gesamtpläne und von den Gemeinden die Unterlagen für die einzelnen Siedlungsvorhaben aufgestellt und zum Teil bereits von dem Reichskommissar mit den Beteiligten an Ort und Stelle besprochen worden sind. Außerdem haben eingehende Besprechungen mit den interessierten Organisationen stattgefunden.

Um eine Verzettelung zu vermeiden, werden die Siedlungsvorhaben zunächst auf diejenigen Landesteile beschränkt, in denen die Zahl der Erwerbslosen oder die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dies besonders dringlich erscheinen lassen. Alle kleineren Siedlungsvorhaben von weniger als … müssen infolgedessen vorerst zurückgestell…

Durch die inzwischen eingetretene e… kung der Baustoffpreise wird dem Ber… dem vorgesehenen Höchstpreis von 3000 … bäude hergestellt und eingerichtet werde… in jeder Weise den Lebensbedürfnissen de… entspricht.

Die zur Durchführung der Selbst- u… notwendige Regelung einiger arbeits- … licher Fragen sowie der interkommunale … im Falle der Aussiedlung von Erwerb… Gebiet einer Nachbargemeinde steht unm…

Nach dem augenblicklichen Stand der … wie der Bericht betont, mit den Geländ… und Bauarbeiten fast überall alsbald beg…

Deutsch-englischer Zollkam…

England lehnt Verhandlungen mit Deutschland …

Berlin, 19. Dez. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat die englische Regierung das Ersuchen der deutschen auf Verhandlungen über die Auswirkungen der englischen Zollmaßnahmen auf den deutsch-englischen Handelsvertrag dahingehend beantwortet, daß sie zwar anerkennt, daß auf Grund des Handelsvertrages Deutschland Anspruch auf derartige Verhandlungen hat; die englische Regierung teilt aber weiter mit, daß derartige Verhandlungen völlig zwecklos sein würden. Sie sei entschlossen, von den beschlossenen Zollmaßnahmen nichts zurückzunehmen.

Nach Mitteilung von unterrichteter Seite hat die deutsche Regierung auf Grund dieser Antwort trotz ihrem eindeutigen Rechtsanspruch auf solche Verhandlungen und trotz den Folgen der englischen Zollpolitik auf den deutsch-englischen Handelsvertrag davon abgesehen, auf ihrem formalen Recht zu bestehen. In der Mitteilung, die über diesen Verzicht der englischen Regierung gemacht worden ist, ist aber das starke Befremden der deutschen Regierung über diese Haltung Englands zum Ausdruck gekommen und weiter betont worden, daß Deutschland sich selbstverständlich für seine Maßnahmen völlig freie Hand vorbehalten muß.

Gegen die Zusammenle… von Landkreisen.

Berlin, 19. Dez. (Radiomeldung.) … der Preußischen Landgemeinden hat in … an das preußische Innenministerium e… jeder kommunalen Grenzveränderung, in… der Zusammenlegung von Landkreisen, … Notverordnung gewarnt.

Japanischer Vormarsch auf Kintschau.

Tokio, 19. Dez. (Reutermeldung.) Das japanische Kriegsministerium kündigt in einer Pressemitteilung ein neues Vorgehen der japanischen Truppen in Richtung Kintschau an. Das Verbot für die japanischen Truppen, den Liauho-Fluß nicht zu überschreiten, ist aufgehoben worden. Als Begründung führt das Kriegsministerium an, daß zwischen der südmandschurischen Eisenbahnstrecke und Kintschau sich 100 000 Mann chinesische reguläre und irreguläre Truppen befänden.

Verschärfung der Weltkrise

Wo ist die Rettung?

Merseburg, 19. Dezember.

Wer geglaubt hat, daß die Weltkrise ihren Tiefpunkt bereits erreicht hat, muß erneut enttäuscht sein. Die Krise hat in den letzten Tagen eine neue höchst bedenkliche Verschärfung erfahren. Von allen Seiten her kommen Hiobsbotschaften. Wo man nur hinblickt, überall wirtschaftlicher Verfall. Der deutsche Ausfuhrüberschuß ist um 130 Millionen Mark zurückgegangen; die deutschen Werte werden auf den Auslandbörsen, vor allen Dingen in Amerika, mit neuer Wucht abgestoßen. Der österreichische Schilling kämpft schwer um seine Existenz. In England ist die Arbeitslosenzahl erneut gestiegen, der Pfundsturz hat keine fühlbare Produktionsbelebung mit sich gebracht, und die Passivität des englischen Handels nimmt einen katastrophalen Umfang an. In Frankreich zählt man auch bereits hunderttausende Arbeitslose und nicht weniger als 4,5 Millionen Kurzarbeiter; von den Arbeitslosen wird nur der geringste Teil von dem Staat und den Gemeinden unterstützt; die Bank von Frankreich, eben noch das stolzeste Geldinstitut des europäischen Kontinents, mußte mit 2½ Milliarden Frank, die sie an der Pfundentwertung verloren hat, vom Staate aus gestützt werden, von demselben Staat, der bereits jetzt ein 10-Milliarden-Frank-Defizit in seinem Haushalt zu verzeichnen hat. Die italienische Industrie liegt schwer danieder. In Norwegen haben die beiden größten Banken ihre Zahlungen eingestellt. In Dänemark mußte die Börse geschlossen werden. Im Fernen Osten, in Japan, ist die Inflation in vollem Gange. Der Yen, seiner Golddeckung beraubt, fällt unaufhaltsam und verbreitet eine Panik bis nach Indien und Holländisch-Indien. Der ostasiatische Markt, zu dem die größte Hälfte der Menschheit zählt, ist zerrütteter denn je. In den Vereinigten Staaten soll das Arbeitslosenheer die horrende Zahl von 8 Millionen erreicht haben; die Neuyorker Börse, heute die maßgebendste der Welt, liegt im Todeskampf, ihre besten Papiere haben kaum noch 40 Prozent des Nominalwertes, und der Dollar weist verdächtige Unsicherheit auf. — Dies nur eine kleine Auswahl aus einer traurigen Tatsachenreihe, die bis in das Unendliche fortgesetzt werden könnte.

Und die Abhilfe? Gewichtige Entschließungen werden angenommen, Schlagworte geprägt, Ausschüsse ge… …mmenberufen, innerhalb …ionalen Maßstabe, ohne …ßnahme wirklich großen …re. Die allermöglichsten … sie haben alle versagt. …r Wirtschaft, Länder mit … Länder mit Sozialver… …lversicherung, Industrie… …mit ausgeglichener Wirt… …viel Gold, mit zuwenig …eständen, Länder, die sich …schaft anschließen wollen …n der Selbsthilfe suchen, …llen und ohne sie, — alle … so, daß die Wirtschafts… …übel bei der Wurzel zu …en vorzuschlagen? Soll …dem „verfaulenden Kapi… …nden?

… der die Naturgewalten …e auch das Wirtschafts… … die kleinen Kinder beim …Parteien vor dem Richter …re an und beschuldigt es …und gutem Willen. In… … weiter fort.

…der einmal der Gedanke … Bekämpfung der Welt… …chen, sondern mit poli… …werden soll. Zuerst poli… …schaftliche. Es ist zu befürchten, daß nach dem nächsten Mißerfolg politischer Verhandlungen wieder das Wirtschaftliche in den Vordergrund gerückt werden wird. Man müßte sich endlich darüber im klaren sein, daß es heute keine getrennte Betrachtung der Dinge mehr gibt, daß vielmehr das Politische und Wirtschaftliche eng miteinander verbunden sind. Dies betrifft auch das so aktuelle und der schnellsten Lösung harrende Problem wie das der endgültigen Reparationsregelung. Dieses Problem, das wohl nicht der einzige, aber doch einer der wichtigsten Krankheitsherde ist, wird unlösbar bleiben, solange die daran Interessierten kurzsichtig bald die eine, bald die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319311219-10/fragment/page=0023